Nr. 172 XXIV. Jahrgang — Dienstag, 27. Juni 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. [illegible], Expedition Nr. [illegible], Verlag Nr. [illegible]. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Umgegend [illegible]

Bezugspreis: Im Dresdner Verlagsbezirk monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk. frei Haus, durch unsre auswärt. Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. B mit „Illustr. Neueste" 1,15, 3,45.
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,19 Kr., vierteljährl. 3,57 Kr. B mit „Illustr. Neueste" 1,97, 5,90.
Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

Heftige, erfolgreiche Kämpfe in Wolhynien

Ueber 11100 Russen seit 16. Juni gefangen. — „Die Eckpfeiler der Verdunverteidigung unter deutschem Feuer." Das Abschiedsgesuch des Generalfeldmarschalls v. Bülow bewilligt. — Neue Note Wilsons an Mexiko.

Der zermalmende deutsche Ansturm

(Privattelegramm)

+ Genf, 26. Juni

„Die russische Offensive hat nicht einen einzigen deutschen Soldaten von Verdun abgezogen. Wenn die englische Offensive Verdun noch retten soll, muß sie jetzt losbrechen." Das ist der Kern der Erwägungen, zu denen der deutsche Einbruch der Linie Thiaumont-Fleury die französische Presse zwingt. Oberstleutnant Rousset in der „Liberté" und General Verraux im „L'Oeuvre" geben zu, daß jetzt die Forts Souville und Tavannes — der Militärkritiker des „Gaulois" nennt sie die Eckpfeiler der Verdunverteidigung — unter dem Feuer der deutschen Artillerie liegen. Beobachter aus der Front schildern die Wut der deutschen Infanteriestürme vom Freitag als jede menschliche Vorstellung übersteigend, sie seien nur mit den deutschen Angriffen der ersten Tage der Verdunschlacht oder mit dem Sturm auf Vaux vergleichbar. „Unsere Soldaten", so schreibt der „Intransigeant", „müssen, Wut im Herzen, einer brutalen Gewalt weichen, die noch zermalmender ist, als unsre übermäßige Widerstandskraft."

Der Heeresausschuß des Senats beschloß, Briand und Joffre über die durch den deutschen Vorstoß geschaffene Lage zu befragen.

*

Die Bresche in die Hauptverteidigungsstellung

Der nach jedem ernsthaften französischen Mißgeschick wiederkehrende Pariser Trostspruch von den unvermeidlichen Schwankungen bei Zusammenstößen wie jetzt am rechten Maasufer kehrt auch in der Havasnote zum Falle des Werkes Thiaumont wieder. Der Militärkritiker des „Journal des Débats" schrieb noch unmittelbar vor Bekanntwerden dieses bedeutenden Verlustes, es sei fraglos die gegnerische Absicht, sich in den Besitz des Kammes, der Thiaumont mit der „Kalten Erde" verbindet und Fleury beherrscht, zu setzen. Nicht minder ahnungsvoll sprach sich Oberleutnant Pris im „Rappel" aus, der abermals erklärte, wenn Verdun schließlich trotz wunderbarem Widerstande verloren ginge, werde dies auf die weitere Fortsetzung des Krieges keinen entscheidenden Einfluß ausüben, denn dieser sei von der russischen Massenwirkung abhängig. Zur richtigen Einschätzung der Pariser Zeitungsartikel muß man sich vergegenwärtigen, daß die Verfasser ausnahmslos die erste amtliche Meldung zum Ausgangspunkt nehmen, daß es den Franzosen gelungen sei, den deutschen Vorstoß vor Fleury aufzuhalten. In allen Darstellungen wird Fleury als Schlüsselstellung der Hauptverteidigungslinie bezeichnet. „Temps" und „Journal des Débats" befassen sich angelegentlich mit der möglichen Wirkung der von den Deutschen in die Hauptverteidigungslinie geschlagenen Bresche. Eine sehr anschauliche Darstellung des umstrittenen Geländes gibt das „Journal des Débats"; es führt aus, das Plateau bilde hier eine Art vierteiligen Sterns, dessen Strahlen durch tiefe Schluchten voneinander getrennt würden. Die Kämpfe der letzten 48 Stunden werden allseitig als die hartnäckigsten Kämpfe seit Beginn der Verdunschlacht hingestellt. Der Lyoner „République" zollt rückhaltlos den deutschen Angriffen die Anerkennung, daß sie prächtige Energie entfalteten.

Joffres Bericht

× Paris, 26. Juni

Amtlicher Bericht vom Sonntag nachmittag: Auf dem linken Ufer der Maas wurde ein deutscher Angriff gegen die Schützengräben auf den Südabhängen des „Toten Mannes" durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf dem rechten Ufer dauerten die Kämpfe im Laufe der Nacht im Abschnitt des Werkes Thiaumont an. Französische Gegenangriffe eroberten einige Grabenabschnitte westlich des Werkes. Die Franzosen machten einige Fortschritte im Dorfe Fleury durch Handgranatenangriffe. In den übrigen Abschnitten dauerte die Beschießung ohne Infanteriekampf an. In Lothringen wurde eine starke deutsche Erkundungsabteilung im Cheminotwalde, nordöstlich von Pont-à-Mousson, zerstreut. In den Vogesen scheiterte ein deutscher Versuch gegen unsre Stellungen im Fayetale vollständig. Im Laufe der Nacht vom 24. zum 25. warfen die Flieger Bomben auf Lunéville, Baccarat und St-Dié. Der Sachschaden ist wenig bedeutend, doch wurden Kinder verwundet. Hiervon wurde Kenntnis genommen im Hinblick auf Vergeltungsmaßnahmen.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Auf beiden Ufern der Maas ist es, wie gemeldet wird, zu keiner Infanterietätigkeit während des Tages gekommen. Auf dem linken Ufer herrschte kräftige Artillerietätigkeit in den Gegenden der Höhe 304, am „Toten Mann" und bei Chattancourt. Auf dem rechten Ufer verdoppelte sich die Heftigkeit des Bombardements von 5 Uhr abends ab in den Abschnitten Kalte Erde und Fleury. Von der übrigen Front ist außer der gewöhnlichen Kanonade kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Völliger Mißerfolg der Franzosen auf der „Kalten Erde"

× Großes Hauptquartier, 26. Juni. (Amtlich.) (Eingegangen 3 Uhr nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kampftätigkeit an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und dem Nordflügel der französischen Armee war, wie an den beiden letzten Tagen, bedeutend.

Westlich des „Toten Mannes" scheiterten nächtliche feindliche Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer.

Rechts der Maas endete abends ein Angriff sehr starker Kräfte gegen die deutschen Stellungen auf dem Rücken „Kalte Erde" mit einem völligen Mißerfolge der Franzosen. Sie sind unter großen Verlusten, teilweise nach Handgemenge in unseren Linien, überall zurückgeworfen.

Deutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager bei Pas (östlich von Doullens) mit Bomben an.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von teilweise reger Artillerietätigkeit und einigen Gefechten kleiner Abteilungen, ist vom nördlichen Teile der Front nichts Wesentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:

Westlich von Sokul und bei Zaturcy dauern heftige, für uns erfolgreiche Kämpfe an.

Die Gefangenenzahl ist seit dem 16. Juni auf 61 Offiziere, 11 097 Mann, die Beute auf 3 Geschütze, 54 Maschinengewehre gestiegen.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Blockade

* Bern, 26. Juni

Im „Temps" veröffentlicht Robert Donald, Herausgeber des „Daily Chronicle", Erklärungen, die ihm Lord Robert Cecil, der englische Blockademinister, gegeben hat. „Wenige Schiffe", sagte Cecil, „entgehen noch der Wachsamkeit der blockierenden Flotte. Wenn es ihnen gelingt, der ersten Kette unserer Schiffe zu entgehen, so werden sie von der folgenden Kette aufgehalten. Die Ausfuhr aus Deutschland ist vollkommen verschwunden mit Ausnahme einer kleinen Anzahl pharmazeutischer Produkte und von einigen Gegenständen von künstlerischem Wert, wie zum Beispiel Kirchenfenstern, die die Vereinigten Staaten verlangen. Eine direkte Einfuhr nach Deutschland gibt es nicht. Die Waren sind an neutrale Vermittler adressiert, und wenn wir Grund zu einem Verdacht haben, so werden sie beschlagnahmt. Dänemark und Holland erhalten so viel Einfuhr, wie sie im Jahre 1913 bekommen haben. Die beiden Regierungen beschränken sich darauf, den Export von zahlreichen Artikeln zu verhindern, um dem Mangel im eigenen Lande vorzubeugen. Sie könnten zwar noch einige ihrer Produkte an Deutschland verkaufen, wie zum Beispiel Vieh, aber ihre Vorräte sind selbst nicht unerschöpflich. Auch der Tabak wird beschlagnahmt, so daß die Holländer ihre eigenen Vorräte vermindern müssen, wenn sie an Deutschland verkaufen wollen. In Amerika können sich die Exporteure bei den englischen Behörden Erlaubnisscheine zur Ausfuhr verschaffen, wenn sie nachweisen, daß die Waren nicht für Deutschland bestimmt sind. In Norwegen wendet man andre Methoden an. So ist das ganze Ergebnis des Fischfanges dieses Jahres von England aufgekauft worden. Trotzdem muß die Blockade noch schärfer werden, um die Mittelmächte die ganze Last des Krieges fühlen zu lassen."

*

Englische Drohung gegen Holland

* Amsterdam, 26. Juni

„Daily Mail" veröffentlichte am Freitag einen Leitartikel, den die holländische Presse bisher merkwürdigerweise nicht beachtete oder vielleicht nicht beachten wollte. In diesem Aufsatz drückt das Blatt seine Freude über die Gestaltung der Ereignisse in Griechenland aus und schlägt dann nichts Geringeres als die gleichen Maßnahmen gegen Holland vor. Das Blatt sagt wörtlich: „Viele Menschen in unserm Lande werden fragen, ob die Maßnahmen der Marine, ebenso wie in Griechenland angewendet, nicht bedeutend zufriedenstellendere Ergebnisse in der Nordsee haben würden, als die sehr fragwürdige Blockade." Die Frage sei dringend, denn in sechs Wochen beginne in Deutschland die Ernte, bei der auch Belgien und Polen mit 20 Millionen Menschen helfen müßten. Das Blatt erklärt dann weiter: Holland sei tatsächlich nichts anderes als ein großer deutscher Bauernhof. Die nächsten Wochen seien von kritischer Wichtigkeit für Deutschland. Wenn die englische Marine sofort richtig zugreife, so könnten die besten Ergebnisse erzielt werden, während, wenn es so weiter ginge wie jetzt, wieder zwölf Monate vergehen müßten, ehe die Deutschen Hungersnöte empfänden. Das Blatt erinnert schließlich Asquith daran, daß er vor 15 Monaten versprochen habe, die Blockade ohne Furcht vor juristischen Finessen durchzuführen.

Die „Hampshire" im Unterhaus

Im englischen Unterhaus fragte der Unionist Cooper, auf Grund welcher Beweise die Admiralität zu dem Schluß gekommen sei, daß die „Hampshire" auf eine Mine gestoßen sei. Mac Namara erwiderte, der Beweis liege in der wohlüberlegten Schlußfolgerung des Höchstkommandierenden der großen Flotte, nachdem eine genaue Prüfung aller Umstände vorgenommen worden sei. Der Unionist Faber fragte, ob eine Untersuchung stattfinden werde. Mac Namara erwiderte darauf: „Ein Untersuchungsgericht hat stattgefunden." Cooper fragte, ob es Mac Namara nicht bekannt sei, daß die Ueberlebenden von der „Hampshire" nicht alle der Meinung seien, daß das Schiff auf eine Mine gestoßen sei. Darauf wurde von der Regierung keine Antwort gegeben. Auf eine weitere Anfrage sagte Mac Namara: „Die „Hampshire" war auf ihrer Fahrt von zwei Zerstörern begleitet, bis der Kapitän der „Hampshire" gegen 7 Uhr abends genötigt war, wegen des sehr schweren Seeganges sie zurückzuschicken." Cooper fragte, ob die See vor der Fahrt der „Hampshire" abgesucht worden sei. Faber fragte, was aus den Zerstörern geworden sei, nachdem sie die „Hampshire" verlassen hätten. Mac Namara: „Ich vermute, daß sie nach ihren Stationen zurückfuhren." Bellairs fragte, ob Mac Namara folgende Punkte aufklären könnte: „Die Zerstörer fuhren um 7 Uhr zurück, das Wetter wurde dann besser und die Zerstörer und Patrouillenboote sollen dann um 8 Uhr die Stelle abgesucht haben." Mac Namara: „Ich glaube, daß das der Fall ist. Aber über das Weiter kann ich nichts sagen." Bellairs sagte zum Schluß, er wolle demnächst zur Sprache bringen, daß die Admiralität unterlassen habe, ein Kriegsgericht über den Untergang der „Hampshire" einzusetzen.

•

Rücktritt des englischen Landwirtschaftsministers

× London, 26. Juni.

Der Landwirtschaftsminister Earl Selborne ist zurückgetreten.

Die Front im Osten

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

+ Budapest, 26. Juni

Der Militärkritiker des „Pester Lloyd" schreibt folgendes: Immer deutlicher wird die ausgesprochene Streckung der neuen Front in fast schnurgerader Richtung nach Nordosten. Es ist interessant, daß die in die Bukowina eingedrungenen russischen Kräfte nunmehr gegen eine westliche Front zu kämpfen genötigt sind. Dieser Umstand ist dadurch bemerkenswert, daß dieser feindliche Flügel jetzt nicht eigenes, sondern rumänisches Gebiet im Rücken hat, was seinen Etappenverkehr immerhin schwierig macht. Mit dieser Lage sind auch weitere Nachteile verbunden, deren Erörterung derzeit nicht angebracht erscheint. (kr)

Die rumänischen Russenfreunde

(Privattelegramm)

+ Bukarest, 26. Juni

Nach der Riesenreklame der russenfreundlichen Presse erlitt gestern die nationale Opposition Take Jonescus und Filipescus eine klägliche Schlappe. Nicht einmal 800 halbwüchsige Jungen, Wahlagenten und Arbeitslose kamen zur Volksversammlung in den Daciasaal, wo wiederum die alten Tiraden der Russenfreunde in höchst apathischer Atmosphäre abgeleiert wurden. Take Jonescu befand sich persönlich im Saal, nahm aber nur das Wort, um für nächsten Sonntag eine neue Versammlung mit Abgeordneten aus der Provinz anzumelden. Die Redner sprachen in heftigem Tone gegen die Regierung, die um jeden Preis gestürzt werden müsse, und daß jetzt der Augenblick da sei, um Oesterreich-Ungarn zu vernichten. Um 1 Uhr wurde eine Kundgebung veranstaltet. An der Reiterstatue Michaels des Tapferen kamen kaum hundert Mann, die von Take Jonescu geführt wurden, zusammen. Die Russenfreunde in Rumänien sind über diese neue Schlappe niedergeschlagen.

Die Telephonzentrale der Schlacht

Von unserm Kriegsberichterstatter im westlichen deutschen Hauptquartier

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Großes Hauptquartier, im Juni

Wir fuhren im grauenden Regenmorgen hinaus mit dem Ziele, auf dem Gefechtsstande einer Division zu bleiben. Durch zerschossene Dörfer und ehemalige französische Stellungen führte uns unser Gefährt auf zerfahrenen Straßen, an Feldlagern, Bereitschaftsstellungen und Munitionsdepots vorüber, bis es hinter einem Dickicht hielt, wo schon eine Anzahl andre Kraftwagen mit den Abzeichen verschiedener Kommandostellen vereinigt standen. Eine Fußwanderung durch Niederholz, sumpfige Lichtungen, kleine Waldstücke. Dann sind wir in einem Gehölz, dessen Ausläufer sich zungenförmig gegen die nördlichen Côtes Lorraines vorschiebt. Wir haben einen Ausblick auf die uns wohlvertraute Hügelkette, die sich ein paar tausend Meter vor uns hinter den Wällen des Vorgeländes von Norden nach Süden zieht. Noch kann man die Umrisse der Gipfel und Rücken kaum unterscheiden. Die Geschütze sind indessen schon in voller Tätigkeit oder haben vielleicht die Nacht über ihre Arbeit gar nicht unterbrochen. Rechts und links neben und dicht vor uns bellen Batterien. Das Krachen und Rollen und Dröhnen nahe und weit könnte nicht ärger sein. Dennoch dämpft jeder, der diesen Waldfleck betritt, unwillkürlich die Stimme. Denn im Umkreise, wohin man schaut, stehen in Abständen von 10 oder 20 Metern an den Stämmen der Bäume die Bedienungsmänner von Fernsprechern mit der Hörkappe über den Ohren, und jeder von ihnen redet eifrig und unablässig in den gelben Kasten mit dem schwarzen Sprechtrichter hinein, über den aus Fichtenreisig ein flüchtiges Schutzdach gegen den Regen gebreitet ist. Eben solch ein Schirm aus Nadelzweigen ist an die dünne Buche genagelt, die etwas erhöht an der Oeffnung des Waldsaumes wächst.

Dort steht zwischen Scherenfernrohr und Fernsprecher der General.

Eine kurze Vorstellung. Ein paar Schritte von dem General hat sein Adjutant einen ähnlichen Posten bezogen. Unweit davon, weiter hinten im Walde, bemerkt man ein Loch, zu dem Stufen hinabführen. Da unten befindet sich, bombensicher eingebaut, die Hauptfernsprechstelle des Gefechtsstandes. Etwas abseits, wieder am Waldsaume, bedient ein Artilleriebeobachter sein Telephon und schraubt an der gewaltartig aus dem Busch lugenden Gabel des Scherenfernrohres. Das ist alles, was das Auge in dem morastigen Gehölzwinkel bei einiger Umschau aus dem nebeligen Morgengrau herauszulösen vermag. Wer einige Schritte vor dem Walde stünde, würde ihm nichts Auffallendes anmerken. Und selbst, wer sich mitten darin zwischen den flüsternden und telephonierenden Offizieren und Mannschaften aufhält, hat einige Mühe, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß soeben von hier aus eine Schlacht geleitet, ein Stück Weltgeschichte geformt wird, daß dieser bis zur Unauffindbarkeit unscheinbare Gefechtsstand in den Riesenkämpfen dieses Krieges dieselbe Rolle spielt, die in der Vergangenheit der Feldherrnhügel mit all seiner gefälligen Poesie inne hatte, die ihm die Kriegsmaler verliehen haben. — Von der Schlacht sieht man nichts. Vor uns dehnen sich die Höhen der Côtes, und als das Wetter sich allmählich vorübergehend aufklärt, treten die einzelnen Oertlichkeiten des uns zugewendeten Höhenzuges so weit aus dem Dämmer, daß man sie unterscheiden kann. Man sieht am weitesten rechts einen dunklen Waldkamm, der nur la Vauche sein kann, während das ihm vorgelagerte Bezonvaux hinter Erdwellen verborgen bleibt. Dann steigt, ragend über alle Nachbarn und mit seinem gefährlichen Umblick in die Woevre und in die Schluchten der Côtes, der helle, von Granaten gehobelte Kopf des Douaumont in seinen unverkennbaren Umrissen auf. Vor seinen Hang schiebt sich der bewaldete Rücken des Hardaumont, der zu einer nach Westen verlaufenden Schlucht hinabführt. Jenseits dieser erhebt sich hell

die kahle weißgelbe Kuppe von Fort Vaux,

doch sind die Trümmerzacken der Veste nur bei scharfem Hinsehen zu erkennen. Die deutschen Annäherungsgräben, die man bei klarem Wetter sonst aus viel weiterer Entfernung bemerkt und sich bis dicht an den Rand des Forts hinziehen sieht, verdeckt heute der Dunst, vielleicht auch der zerfließende Rauch der immerwährenden Granateinschläge. Auf den zerwühlten Weinbergterrassen, die unterhalb des Forts zur Ebene abfallen, sieht man einen Fleck von unbestimmter Form und Farbe. Das ist alles, was von dem Winzerdorf Damloup übriggeblieben ist. Dann folgt weiter südlich das von Wald verborgene Fort Tavannes wieder ein scharfer Einschnitt: durch ihn führt die große Heerstraße, die von Metz über Etain geht, geradeswegs nach Verdun hinein. Jenseits des Einschnittes erheben die Côtes sich wieder mit der Höhe, die das Fort Moulainville trägt. Dann verlieren sie sich nach Süden in Formen, die der Regen heute verwischt. — Der ganze Hügelzug liegt unter beständigem Artilleriefeuer, und daß die schweren Einschläge am dichtesten auf die Vaux-Kuppe niederprasseln, ist ein Anblick, der uns nachgerade mit dem Bilde von Vaux ungetrennlich verbunden erscheint. Man könnte also höchstens daraus, daß dieser Abschnitt der uns am nächsten gelegene ist, den Rückschluß ziehen, daß der Gefechtsstand, auf dem wir uns befinden, über den Gang der Ereignisse bei Vaux

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160627/1

Vaux entgegeldet. Aber ebenso gut wäre es denkbar, daß von hier aus die Bewegungen an ganz andern Brennpunkten der ununterbrochen wütenden Schlacht geleitet werden, an Stellen, die man ebensowenig sieht, wie den jetzt in vollem Gange befindlichen mörderischen Nahkampf um die Trümmer der Feste, die soeben hinter dickem Regen deren Auge wieder zu entschwinden beginnen.

Vor uns fahren die Feuerzungen aus den Rohren der Geschütze, und man hört die Geschosse fauchend eine Weile lang sich ihren Weg durch die dicke nasse Luft bahnen. Aber welcher Einschlag dort drüben auf den Lämmen aus den Batterien hier stammen mag, ist nicht zu entscheiden. Vielleicht fallen die Geschosse weit jenseits der Hügel auf Straßen und Lager, die man von hier gar nicht entdecken kann, die der Artillerist nur nach der Karte berechnet. Vielleicht gehört auch dieser Artilleriebeobachtungsstand gar nicht zu den Batterien, die ihn umgeben, sondern leitet das Feuer schwerer Kaliber, die viel weiter rückwärts stehen. — Man könnte das alles erfragen, wenn nicht die Bedeutung der Stunde uns in heiliger Scheu hindern würde, einen der Männer zu hören, von deren Arbeit das Leben der kämpfenden Söhne des Vaterlandes, von deren strafter Pflichterfüllung der Sieg abhängt. Sie arbeiten alle, ohne aufzuschauen. Befehle gehen hinaus in die Drähte, die über Pfützen, Acker, Wald und Hügel die Verbindung mit der Front herstellen. Meldungen kommen durch diese feinen Fäden herüber und sagen, wie es vorn steht. Wenn man lauscht, so hört man nur abgerissene Sätze, die wenig bedeuten. Hauptmann soundso meldet, daß Punkt Nr. soundso viel erreicht sei. Die da und da vorgegangene Sturmkolonne kommt gegen überlegene Kräfte nicht weiter vorwärts. Alles das vereinigt sich wie die zusammengehörenden Würfel eines Geduldspieles auf dem mit farbigen Linien und unzähligen Eintragungen bedeckten vergrößerten Meßtischblatt, das auf einem Klappstuhl neben dem General liegt. Das ist der Zauberspiegel, in dem sich jeder gewonnene Punkt, jedes erstürmte Stück Schützengraben alsbald auswirft. Hier ist zu lesen, wie die Schlacht in jeder Minute steht. Aber nur ganz wenige vermögen diese rätselhafte Karte zu entziffern. So steht man

mitten in dem geistigen Mittelpunkte der Schlacht

und sieht die Kampfleitung am Werke, ohne etwas von alledem zu begreifen; wie man unter einer emporgeklappten Schädeldecke sein eigenes Gehirn wallen und zucken sehen und doch nicht lesen könnte, welcher Gedanke durch die Zusammenziehungen und Streckungen der Hirnfalten im Entstehen ist. Von hier gehen die Vermittlungsnerven nach vorn, wo auf dem Kampffelde die Glieder der großen Volkskörper miteinander ringen. Sie melden, wo ein Glied in Gefahr ist, zu erlahmen und Hilfe braucht, sie verkünden, wo der Weg frei ist zu erfolgreichem Vorstoß. Als feinste Fühler sitzen da draußen in Granatlöchern oder eben gewonnenen zerschossenen feindlichen Unterständen die Patrouillen und Schwarmkolonnen, die am dichtesten am Feinde sind und doch von der Schlacht weniger sehen und wissen als die flüsternden Arbeiter hinten am Gefechtsstande. Von diesem Vordersten bis zum Regimentsstabe ist die Verbindung am schwierigsten und muß zumeist durch Meldegänger aufrechterhalten werden, Männer, deren Weg jedesmal eine Heldentat ist. Und noch weit hinter ihnen ist eine andre Schar ohne Waffe, aber in unersetzlicher Wichtigkeit tätig. Das sind die Fernsprechflicker, die ohne Deckung im Trommelfeuer hin und her laufen, um die zerschossenen Drähte zu flicken und so die unerläßliche Verbindung zwischen Kopf und Gliedern aufrechtzuerhalten. Durch einen Artilleristen erfuhren die zurückhaltenden Berichterstatter, die sich vorgenommen haben, durch kein Wort zu stören, zuerst die Tatsache, daß sich unsre Sturmtruppen bis südlich des Forts Vaux vorgearbeitet haben. Der Offizier zeigt uns durch das Glas die Schrapnelle, mit denen die Franzosen jetzt die Gegend südlich des Forts bestreuen, was nur bedeuten kann, daß dort jetzt unsre tapferen Stürmer liegen. Man brauche kein Gebärdenspäher zu sein, um zu sehen, daß die Augen des Generals seit einiger Zeit begonnen haben, froh zu leuchten. Und daß nun durch den morigen Weg Seine Exzellenz der Herr Korpskommandeur selbst nach dem Gefechtsstande kommt, das hat gewiß etwas zu bedeuten!

W. Schauermann, Kriegsberichterstatter
(Kb)

Kaiser Franz Joseph an den Landeshauptmann von Oesterreichisch-Schlesien

× Wien, 25. Juni

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein Handschreiben an den Landeshauptmann von Schlesien, Grafen Larisch-Mönnich, dem der Kaiser zur Vollendung der dreißigjährigen Amtstätigkeit seine dankbare Anerkennung für die hervorragenden Verdienste und die patriotische Hingebung ausspricht.

Der deutsche Sonntagsbericht

× Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée bis über die Somme hinaus auch nachts anhaltende rege Tätigkeit, belegte Lens und Vorarie mit schwerem Feuer und ließ in Gegend von Beaumont-Hamel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsre Linien streichen.

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend, besonders am Toten Mann, große Stärke. Nachts fanden hier kleinere, für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt.

An unsern östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieentfaltung mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Alle Versuche der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten für sie; außerdem büßten sie dabei noch über 200 Gefangene ein.

Oestlich von St. Dié wurden bei einem Patrouillenvorstoß 15 Franzosen gefangen eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsre Hand fielen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:

Unserm fortschreitenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße besonders beiderseits von Jaturce völlig ergebnislos. Südlich des Plaszewka-Abschnittes (südöstlich von Berestecznko) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe restlos abgeschlagen.

Bei der

Armee des Generals Grafen v. Bothmer keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Sonntagsbericht

× Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina bezogen unsre Truppen zwischen Kimpolung und Jakobeny neue Stellungen. Die Höhen von Berhometa und Wisnitz wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt.

An der galizischen Front gewohnte Artillerietätigkeit, nordwestlich von Tarnopol auch Minenwerfer- und Handgranatenkämpfe.

Südöstlich von Berestecznko wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Holotyn-Grn wurden die Höhen nördlich der Lipa erstürmt. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Torczyn drangen unsre Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am Styr abwärts Sokal ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der küstenländischen Front standen unsre Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte Sabotino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Oestlich von Polazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts versuchten drei Torpedoboote und ein Motorboot einen Handstreich gegen Pirano. Als unsre Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht.

An der Kärntner Front beschränkte sich die Gefechtstätigkeit nach den von unsern Truppen abgeschlagenen Angriffen im Plöckenabschnitt auf Geschützfeuer.

In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener auf unsre Anfreddo-Stellung im Sperrfeuer zusammen. Zwischen Brenta und Etsch war die Kampftätigkeit gering. Vereinzelte Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Ortler-Gebiet scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem Kleinen Eisknöpfle.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein italienischer Hilfskreuzer und ein Zerstörer in der Otrantostraße versenkt

× Wien, 25. Juni. Am 23. Juni vormittags hat eines unsrer Unterseeboote in der Otrantostraße einen von einem Zerstörer, Typ „Fourche", begleiteten Hilfskreuzer, Typ „Principe Umberto", versenkt. Der Zerstörer verfolgte das U-Boot mit Bombenwürfen, kehrte zur Sinkstelle zurück und wurde dann dort vom U-Boot ebenfalls versenkt.

Flottenkommando.

*

Französische Bestätigung der Versenkungen

× Paris, 26. Juni. (Agence Havas)

Am Morgen des 23. Juni wurde der italienische Hilfskreuzer „Cita di Messina" von einem Unterseeboote im Kanal von Otranto versenkt. Der ihn begleitende Zerstörer „Fourche" griff das Unterseeboot an, das verschwand. Bald darauf wurde der Zerstörer „Fourche" an der gleichen Stelle torpediert und versank. Fast die ganze Besatzung wurde gerettet.

Türkische Erfolge im Kaukasus

× Konstantinopel, 24. Juni

Amtlicher Bericht. An der Irakfront keine wichtigen Ereignisse. In Südpersien drängten unsre vorgeschobenen Abteilungen die Russen bis in eine Entfernung von einer Stunde östlich der Stadt Sernile zurück. Die Russen bemühen sich, mit allen Mitteln sich östlich von Sernile zu halten und verstärken sehr rege ihre im voraus vorbereiteten Befestigungslinien.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel herrscht Ruhe. Im Zentrum fanden nur örtliche Infanterie-Feuergefechte statt. Am linken Flügel wurde die gegen die feindlichen Stellungen auf dem nördlichen Abschnitt des Tschoruk begonnene Offensive und die Eroberung der von uns zum Ziele genommenen feindlichen Stellungen vervollständigt. Die von uns eroberten Stellungen befinden sich 25 bis 30 Kilometer südlich der am Meere gelegenen Ortschaften Ofi und Trapezunt sowie auf den 2800 Meter hohen Gebirgsketten, die sich von Osten nach Westen in der Gegend ausbreiten, wo die Flüsse, die zwischen den beiden Ortschaften im Meere münden, entstehen. Bei der Offensive, die mit größter Heftigkeit seit zwei Tagen auf einer Frontbreite von 50 Kilometern andauert, schlagen sich unsre Truppen mit der größten Tapferkeit. Sie zeichneten sich besonders in den Nahkämpfen mit dem Bajonett aus, bei denen sie in jeder Hinsicht ihre Ueberlegenheit bewiesen. Die Flucht des Feindes, der an gewissen Stellen seine Lager im Stich ließ, ließ unsre Soldaten alle Strapazen des Kampfes vergessen. Ohne den Befehl zur Verfolgung abzuwarten, schickten sie sich fröhlich zum Angriff gegen die Reste des Feindes an und dehnten hierdurch den von ihnen besetzten Abschnitt aus. Bei diesen Kämpfen machten wir eine reiche Beute, bestehend aus verschiedenen Arten von Ausrüstungen, Kriegsmaterial sowie 1½ Millionen Patronen und sieben Maschinengewehren, die wir gegenwärtig gegen den Feind benutzen. Wir machten 652 Mann, darunter sieben Offiziere, zu Gefangenen. Trotz dem schwierigen Gelände, das dem Feinde günstig ist, erlitt dieser Verluste, deren Zahl sich auf fast 2000 Tote beläuft. Unsre eigenen Verluste sind vergleichsweise äußerst gering. Von den übrigen Fronten keine wichtige Nachricht.

Die Beisetzung des Feldmarschalls v. d. Goltz

Am Sonnabend nachmittag fand in Konstantinopel die Beisetzung des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. d. Goltz unter Entfaltung großen militärischen Gepränges und unter allgemeiner Teilnahme der Armee, der Flotte, der Regierungskreise und der Bevölkerung statt. Der Sarg war auf dem historischen, höchst malerischen Bajazidplatz vor dem Kriegsministerium aufgebahrt. Er stand zwischen Geschützen unter hohen Akazien und war bedeckt mit der deutschen und der osmanischen Kriegsflagge. Auf dem Sarg lag der deutsche Helm und der türkische Kalpak. In der Trauergemeinde erschienen neben den Verwandten und Leidtragenden im Auftrage des Sultans dessen Sohn Prinz Sia Eddin Effendi, sowie die Adjutanten und Zeremonienmeister, als Vertreter Kaiser Wilhelms Botschafter Graf Wolff-Metternich, als Vertreter Kaiser Franz Josephs der Militärbevollmächtigte Pomiankowski. Den Sarg umstanden ferner außer den osmanischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Ehrenwachen Mitglieder der deutschen Kolonie und eine Abordnung der Pfadfinder. Diese legte einen Kranz des deutschen Pfadfinderbundes zu den prachtvollen Blumenspenden der Herrscher und der hohen Würdenträger Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei nieder. Die Predigt hielt Marinepfarrer Barbe über den Text: Sei getreu bis in den Tod. Darauf hielt der Kriegsminister Enver Pascha eine Ansprache. Er widmete dem unvergeßlichen Lehrmeister der osmanischen Armee, dessen Geist bei ihr bleiben werde, einen letzten Gruß. Die Musikkapelle der „Goeben" stimmte das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" an, der Sarg wurde auf eine Lafette gestellt, und ein unermeßlicher Trauerzug, dem Hunderte von türkischen Offizieren sich anschlossen und dem ganz Konstantinopel beiwohnte, bewegte sich durch die Straßen, in denen aller Verkehr ruhte, nach der Serailspitze. Von dort wurde der Sarg in blumengeschmückter Barkasse unter dem Ehrensalut des Militärs und der Feuerwehr und unter dem Ehrengeleit von Torpedobooten durch die Fluten des Bosporus nach dem Park der Botschaft in Therapia gebracht. Auf dem Kriegsfriedhof, in der Nähe des Moltkedenkmals, erfolgte unter stiller Feierlichkeit die Beisetzung des Generalfeldmarschalls neben dem Grabe des Botschafters Freiherrn v. Wangenheim und des Militärattachés v. Leipzig und in unmittelbarer Nähe der Gräber von Offizieren und Mannschaften des Mittelmeergeschwaders, die in den Kämpfen im Schwarzen Meer gefallen sind.

Die Schweiz und der Vierverband

Die Schweiz hat, wie bekannt, zur Regelung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die Einfuhrpolitik des Vierverbandes geschaffen hat, eine Abordnung nach Paris geschickt. Diese Abordnung, unter Führung von Lardy, wurde am Sonnabend im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten von Vertretern der alliierten Mächte empfangen. Havas meldet darüber: Nach einem sehr herzlichen Austausch der Ansichten, der beiderseits von dem lebhaften Wunsch beseelt war, der wirtschaftlichen Lage der Schweiz Rechnung zu tragen, wurde die Prüfung der zu lösenden Schwierigkeiten an die Ausschüsse verwiesen, die darüber Bericht erstatten werden.

Beute österreichisch-ungarischer U-Boote

Aus Barcelona wird gemeldet, daß hier Boote mit der Besatzung des torpedierten italienischen Segelschiffes „Chiccharra" eintrafen. Die Schiffbrüchigen erklären, es seien mehrere Schiffe torpediert worden. Die spanischen Zeitungen veröffentlichen eine Depesche aus Barcelona, wonach Sonnabend früh zwei Boote mit der Besatzung des von einem unter österreichischer Flagge fahrenden Unterseeboot versenkten italienischen Segelschiffes „Saturnino Fanni" in dem Hafen einliefen. Andre Boote, die gleichfalls in dem Hafen ankamen, hatten den Kapitän und 18 Matrosen des von einem Unterseeboote versenkten italienischen Schoners „San Francisco" an Bord. Nach einer Meldung aus Castellon kamen in Alinarioz Boote mit der Besatzung des italienischen Dampfers „Giuseppina" an, der von einem Unterseeboote unter österreichischer Flagge versenkt worden war.

*

Von einem deutschen U-Boot versenkt

Aus Madrid meldet die Agence Havas: Das spanische Kadettenschulschiff, Segelkorvette „Nautilus" hat in Castellon 36 Seeleute von der Besatzung des französischen Schiffes „Herault" (2299 Br.-Reg.-To.) ausgeschifft, welches ein deutsches Unterseeboot durch Feuer aus zwei weittragenden Geschützen im Mittelmeer versenkt hat.

*

Aufgebracht

Die durch den englischen Zeitungsdienst Poldhu vom 24. Juni verbreitete Behauptung, daß der Harwichdampfer „Brussels" von einem deutschen U-Boot angehalten und nach Zeebrügge eingebracht sei, ist falsch. Vielmehr ist der Dampfer, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, durch deutsche Torpedoboote aufgebracht.

*

Gegen die U-Boots-Gefahr

(Privattelegramm)

+ Amsterdam, 26. Juni

Wie aus London berichtet wird, hat der Vierverband wegen der großen Unterseebootsgefahr im Mittelmeer zum Schutze seiner Kriegstransporte mehrere Geschwader zusammengezogen, um die Transporte zu begleiten. Diesem Geschwader gehören auch japanische Kriegschiffe an.

Die Toten aus der Seeschlacht am Skagerrak

(Privattelegramm)

+ Christiania, 26. Juni

Tote aus der Seeschlacht an der südländischen Küste treiben jetzt ans Land. An der Mündung des Christianiafjords wurden am Sonnabend ein Deutscher und zwei Engländer unter militärischen Ehrenbezeigungen in Frederikstadt beerdigt. Am Montag wurden noch weitere vier Seeleute beerdigt. In der Valloebucht in der Nähe von Tönsberg wurden am Sonnabend neun Tote aufgefischt. Alle bisher Aufgefundenen hatten Rettungsgürtel.

Staatsrechtliche französische Kunststücke in Kamerun

Der französische Präsident, Herr Poincaré, hat mit Gegenzeichnung des verantwortlichen französischen Kolonialministers Doumergue am 6. Mai d. J. eine Verordnung über die Regelung der Rechtsprechung in dem von den Franzosen zur Zeit besetzten Teil von Kamerun erlassen. Dagegen ist bei der Lage der Dinge an sich nicht einzuwenden, zumal da die Verordnung bestrebt ist, wenigstens nach außenhin das Gesicht zu wahren. Der Artikel 4 bestimmt nämlich, daß die in Kamerun von den Franzosen einzusetzenden Gerichtshöfe und Richter urteilen sollen nach den Gesetzen und den Prozeßvorschriften, die vor der Besetzung des Landes durch die Franzosen in Kraft waren, also nach den deutschen. Allerdings enthält der Artikel 4 noch ein Hinterpförtchen, das gegebenenfalls französischer Willkür Tür und Tor öffnen kann, denn es heißt in dem Artikel 4 weiter: „Im Falle der Verhinderung sollen sie (die Richter) französisches Recht und das französische Prozeßverfahren anwenden." Man wird nun abwarten müssen, inwieweit die Franzosen sich dieses Hinterpförtchens zu einer Benachteiligung deutschen Rechtes und deutscher Interessen in Kamerun bedienen werden.

In dem einleitenden Wortlaut der Verordnung fällt nur eins auf: nämlich, daß die Wirksamkeit dieser Verordnung sich nicht auf das ganze zur Zeit von den Franzosen besetzte deutsche Kamerungebiet erstreckt, sondern nur auf die Teile, die zu dem sogenannten Altkamerun gehören. Die im Vertrage des Jahres 1911 an uns abgetretenen Gebiete sind ausdrücklich davon ausgenommen. Die Erklärung für diesen auffälligen Vorgang finden wir in einer Note vom 1. April d. J., die im „Journal officiel de l'Afrique Equatoriale Française", also amtlich, veröffentlicht ist, und die in Uebersetzung lautet: „Die Eroberung Kameruns durch die französisch-englischen Truppen hat zur natürlichen Folge den Abschluß eines Uebereinkommens zwischen der französischen und englischen Regierung gehabt, welches Uebereinkommen am 4. März 1916 in London unterzeichnet wurde. Durch dieses Abkommen sind die Bedingungen einer vorläufigen Verwaltung der deutschen Schutzgebietsteile geregelt. Diesen Bestimmungen zufolge ist die Verwaltung der Bornugebiete und der an Nigerien angrenzenden Zone bis zur Meeresküste England anvertraut. Die Gebiete von Aequatorialafrika, die durch den Vertrag des Jahres 1911 an Deutschland abgetreten sind, werden weiter durch die Militärbehörden Französisch-Aequatorialafrikas verwaltet, von denen sie nur vorübergehend losgelöst waren. Die Oberaufsicht über diese Gebiete behält der Herr Gouverneur von Aequatorialafrika. Zum Verwalter der Teile von Deutsch-Altkamerun, die jetzt an Frankreich gefallen sind (dévolues à la France) ist der General Aymerich bestellt."

Diese staatsrechtliche Trennung zwischen ehemalig französischen, aber im Wege friedlicher Verhandlungen feierlich an das Deutsche Reich abgetretenen Gebietsteilen und den ursprünglich deutschen Teilen von Kamerun ruft die Erinnerung an die berüchtigten Devolutionskammern Ludwigs XIV. wach. Wir können den Franzosen diese für heute ungefährlichen staatsrechtlichen Spielereien ruhig gestatten. Merken wollen wir uns aber eins: daß die französische Regierung mit diesem Vorgehen auch rein äußerlich den Marokkovertrag des Jahres 1911 selbst zerrissen hat.

Haigs Bericht

× London, 25. Juni

Amtlicher Bericht: Die Tätigkeit der feindlichen Flieger war gestern lebhaft. Unsre Patrouillen griffen eine Erkundungsabteilung von sechs Flugzeugen an, die unsre Linien zu überfliegen versuchten, und trieben sie zurück. Unsre Artillerie war heute auf der ganzen Front lebhafter tätig.

Kleines Feuilleton

= **Programm für Dienstag.** Kgl. Oper: Geschlossen. — Kgl. Schauspiel: Geschlossen. — Albert-Theater: „Charleys Tante", ½9. — Residenztheater: „Frauenliebe", ½9. — Zentraltheater: „Onkel Bernhard", ½8.

= **Albert-Theater.** Am Sonnabend gab es einen Abend tollsten Gelächters. „Charleys Tante", der Schwank von Brandon Thomas, in dem der junge Lord Babberley genötigt wird, eine alte millionenreiche Tante aus Südamerika zu spielen, hat es zuwege gebracht. Ein alterner Verkleidungswitz? Keineswegs. Die Tollheit, der Spleen, hat einen satirischen Kern. Thomas sagt — nicht wörtlich —: Man stelle dieser Gesellschaft — er meint die englische — einen aufgeputzten Pflock als Millionärin vor. Man wird ihm — dem Pflock — alle Ehren erweisen, ihn umwerben, um ihn anhalten. Vor einer Millionärin verlieren die Leute den Verstand. — Was also vor einem Pflock möglich ist, das sollte dem jungen Lord Babberley nicht gelingen? Wie die Leute um die falsche Tante herumtanzen, das ist der Hauptspaß. Nicht der, wie sie entlarvt wird durch die richtige, verspätet eintreffende Donna Lucia. Die Aufführung fand den tollen Ton und in der Hauptsache auch das kreiselnde Tempo, das nicht zu Verstand kommen läßt. Trotzdem eine wichtige Rolle im letzten Augenblick eine Notbesetzung finden mußte. Herr Staufen war erkrankt, für ihn spielte Herr Dr. Alberty den verliebten Jack, dem Urheber der Verkleidungsidee. Nun, kein Mensch sah diesem Jack die Rotrolle an. Herr Dr. Alberty machte einen sehr lustigen jungen Herrn. Er war es, der das Tempo immer antrieb, und der die Fäden in der Hand hielt, sehr zum Nutzen der Vorstellung, die mehr als die Rolle unter der Umbesetzung zu leiden schien. Sie hatte etwas Improvisiertes. Mit Hemmungen. Carlos Zizold als verkleidete Tante tat sich zu sehr mit Schmierenkomödien hervor. Er machte den Spaß zu einfältig. Sonst war alles sehr lustig. Und der Erfolg wohlverdient. ag.

= **Der Landschaftsmaler August Fink †.** Im Alter von siebzig Jahren ist in München der dortige Landschaftsmaler Professor August Fink, Ehrenmitglied der Münchner Akademie, gestorben. Fink hat unter den Münchnern Ed. Schleich und Joseph Wenglein studiert. Wie seine Lehrer hatte er ein feines Gefühl für die Poesie der Isarlandschaft, des bayrischen Hochgebirges. Oft belebte er seine Landschaften mit Tieren, so in dem bekannten Bild der „Fuchs im Winter" aus der Nürnberger städtischen Kunstsammlung.

= **Freiligraths Schwester gestorben.** Gisberta Freiligrath, die unvermählt gebliebene Schwester Ferdinand Freiligraths, die erst vor kurzem ihren neunzigsten Geburtstag gefeiert hat, ist in Baden-Baden gestorben. Sie hat „Erinnerungen" an ihren Bruder veröffentlicht und seinen Briefwechsel herausgegeben.

= **Das Testament der Maria Baschkirzew.** Die Zeitschrift „La Renaissance" bringt in einer ihrer letzten Nummern das bisher unveröffentlichte Testament der im Jahre 1884 in Paris verstorbenen russischen Malerin, Verfasserin des weitbekannten „Tagebuchs", das auch in deutscher Sprache in mehreren Auflagen erschienen ist. Man kennt den Geist, der diese Tagebücher beseelt, den ungestümen Drang nach Schönheit, den ehrgeizigen, fieberhaften Wunsch, einen unwiderstehlichen Zauber auszuüben. So lesen wir u. a. in dem Testament der Künstlerin: „Ich sterbe rein im Herzen, an Seele und Körper. Ich glaube daran, daß ich nie eigennützige, niedere oder lasterhafte Gedanken hegte. Man sagt, daß das selten vorkommt. Und daher will ich auf meinem Sterbelager in ein Gewand aus feiner weißer Wolle gekleidet und vollständig darein eingehüllt sein, wie ich es zu meiner Lebzeit liebte . . . Ich bitte die Herren Bastien-Lepage und Robert-Fleury (beides bekannte französische Maler, Lehrer der Künstlerin) und Dina, mein Haar so zu ordnen, daß ich sehr schön aussehe. Der Hals und die Arme sollen nach Möglichkeit unbedeckt bleiben. Die Arme dürfen verhüllt sein, aber so, daß ihre Formen sichtbar bleiben. Das Lager soll, bevor ich darauf gelegt werde, mit weißem Brokat bedeckt werden, der ringsum herabfallen und auf den Boden gleiten soll. Daß man mir nur keine Blumen auf das Bett oder den Körper lege! . . . Ich will nachher verbrannt werden. Meine Asche soll in einer Urne nach antikem Muster aus purem Gold aufbewahrt werden. Ich bitte Herrn Robert-Fleury, die Form für die Urne anzugeben."

= **Pariser Ausstellung für den Wiederaufbau in Frankreich.** Im Pariser Tuileriengarten ist gegenwärtig eine Ausstellung untergebracht, die zeigt, daß man in Frankreich bereits an den Wiederaufbau der zerstörten Städte und Dörfer denkt. Außer zahlreichen Modellen und Plänen von Einzelbauten werden Wiederaufbauungspläne ganzer Städte gezeigt. Besonders Reims, Arras und Ypern haben, wie „Die Kunstchronik" berichtet, die französischen und belgischen Architekten zu neuen Bauplänen gereizt, die zum Teil den großen Beifall der Kritik finden.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160627/2

Rücktritt des Feldmarschalls v. Bülow

Generalfeldmarschall v. Bülow ist durch kaiserliches Kabinettsorder vom 22. Juni in Bewilligung seines Abschiedsgesuches in das Verhältnis der zur Disposition stehenden Offiziere übergetreten. Er scheidet aus dem aktiven Dienst, vom Kaiser durch Verleihung des Kreuzes der Großkomture des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern ausgezeichnet, bleibt Chef des Gren.-Regts. 12 und à la suite des 4. Garderegiments zu Fuß, dessen Kommandeur er von 1894 bis 1897 war, und wird in der Dienstaltersliste der Generale weitergeführt.

Generalfeldmarschall v. Bülow ist einer der verdienstvollsten Feldherren des Weltkrieges und hat sich besonders im ersten Drittel des Feldzuges im Westen hervorgetan. Bei Ausbruch des Krieges wurde Bülow Oberbefehlshaber der zweiten Armee, die schon in den ersten Kriegstagen in den Kampf kam. Als der erste Handstreich auf Lüttich nicht den vollen Erfolg brachte, unternahm die zweite Armee den Angriff auf die Festung. Als gemeinsamer Führer der ersten und zweiten Armee leitete Bülow nach der Eroberung von Lüttich den deutschen Durchmarsch durch Belgien, die Belagerung von Namur und die Kämpfe an der Sambre gegen die von den Franzosen eilig dorthin geworfenen Kräfte. Er schlug und verfolgte den Feind bis zur Marne, siegte in den letzten Augusttagen 1914 in der Schlacht bei St-Quentin und eroberte die Festungen La Fère, Laon und Teile von Reims. Als die bedeutungsvolle Wende an der Marne eintrat, blieb Bülows Armee besonders mit dem linken Flügel und den angrenzenden sächsischen Truppen erfolgreich und konnte gemeinschaftlich mit der Armee Kluck den Abmarsch an die Aisne decken. An der Aisnefront stand Bülow zunächst beiderseits Reims und leitete die Abwehr französisch-englischer Angriffe. Seit dem 10. Oktober 1914 war Bülow als Oberbefehlshaber der neu eingeteilten zweiten Armee in erfolgreicher Verteidigung dieser Armeefront. Seine Verdienste wurden vom Kaiser dadurch anerkannt, daß er zum Generalfeldmarschall ernannt wurde, und als er am 4. April 1915 wegen Krankheit zu den Offizieren von der Armee versetzt wurde, erhielt Bülow den Orden Pour le mérite.

Bülow machte den dritten Krieg mit, Leutnant im 2. Garderegiment nahm er 1866 an der Schlacht bei Königgrätz teil und trug im Gefecht bei Soor eine leichte Verwundung davon. 1870/71 war er bei der Belagerung von Paris und in der Schlacht am Mont Valerien. Nach dem Krieg kam er in den Generalstab, später in das preußische Kriegsministerium, wo er Direktor des Zentraldepartements wurde. Dann war Bülow als General-Quartiermeister des Großen Generalstabs an maßgebenden Stellen für die organisatorische und strategische Vorbereitung des Krieges tätig. Nachdem er Kommandeur der 2. Gardedivision gewesen war, wurde er 1908 mit der Führung des 3. Armeekorps beauftragt. Neun Jahre darauf wurde Bülow Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion unter Beförderung zum Generalobersten. Als Kommandierender General des 3. Armeekorps trat er, wie sein Vorgänger Prinz Friedrich Karl, als taktischer Lehrmeister der Armee hervor, schuf Uebungen im Divisionsverbande auf Truppenübungsplätzen und lehrte das Zusammenwirken der Waffen, besonders von Infanterie und Artillerie, in größeren Verbänden. Die mehrtägigen Uebungen auf räumlich beschränkten Truppenübungsplätzen brachten der Truppe kriegsmäßige Erschwernisse. Von wesentlichem Einfluß auf das Exerzierreglement für die Infanterie führte Bülow das 3. Armeekorps als Mustertruppe in Strammheit und gefechtsmäßiger Ausbildung. Das Armeekorps bewährte dies auch unter Führung des Generals v. Lochow im Kriege, besonders bei Soissons, in der Herbstschlacht in der Champagne, bei Donaumont und in Serbien. — Im vorigen März hat Generalfeldmarschall v. Bülow seinen 70. Geburtstag feiern können.

Annahme der Budgetzwölftel in der französischen Kammer

Havas meldet, daß die französische Kammer mit 512 Stimmen gegen drei die Zwölftel des vorläufigen Haushalts für Juli, August und September insgesamt angenommen hat. Präsident Deschanel erklärte in einer Ansprache: „Weder Frankreich noch irgendein Franzose kann einen sofortigen Waffenstillstand oder einen Frieden zulassen, die einen Rückzug vor der wiederholten Verletzung geltender Rechte darstellen würden.“ Die Sozialisten erklärten, alle Kredite annehmen zu wollen, um den Sieg des Vaterlandes sicherzustellen. Brizon verlas in seinem Namen und im Namen von Raffin-Dugens und Blanc, die mit ihm an der Beratung in Zimmerwald teilgenommen hatten, eine Erklärung, in der die Gründe auseinandergesetzt werden, aus denen sie gegen die Kriegskredite und für einen Frieden ohne Gebietserweiterung sowie für einen Waffenstillstand stimmen.

*

Die Verwendung der französischen Kredite

× Bern, 26. Juni

Nach Lyoner Blättern bemängelte in der Erörterung der französischen Kammer über die Budgetzwölftel der unabhängige Sozialist Grodet, daß die Regierung keine genauen Aufschlüsse gebe über die Verwendung der Kredite, und protestierte gegen das Außerachtlassen aller Regeln der öffentlichen Rechnungsführung. Ribot übernahm jede Verantwortung mit dem Hinweis, daß die Kriegszeit die Abstellung der Mängel unmöglich mache.

Die griechischen Neuwahlen

(Privattelegramm)

† Budapest, 26. Juni

Der Berichterstatter des „Az Est“ in Bukarest erfährt aus diplomatischer Quelle, der Vierverband werde sich in seiner Hoffnung auf die griechischen Neuwahlen täuschen. Die Venizelospartei käme kaum mit einer Mehrheit aus den Wahlen, da die Anhängerzahl Venizelos wegen des terroristischen Auftretens des Vierverbandes abnimmt. In Bukarest wird angenommen, Zaimis bekomme die Mehrheit der Kammer, allerdings kann während der 40 Tage bis zu den Neuwahlen noch vieles — auch Entscheidendes — geschehen. Wenn Zaimis tatsächlich die Mehrheit bekommt, kann der Vierverband wieder mit seiner Demarchepolitik beginnen, er wird Griechenland aber nicht zwingen können, seine Neutralität aufzugeben. Das Vorgehen des Vierverbandes aber bringt den schlagenden Beweis, wie der Vierverband gegen die kleinen Staaten vorgeht, wenn sie ihm lästig werden.

Der Sofioter Berichterstatter des Blattes meldet: Zahlreiche aus Griechenland an der bulgarischen Grenze ankommende Flüchtlinge schildern die Lage in Griechenland äußerst kritisch. Einige sprechen sogar davon, daß sich eine Revolution gegen die Venizelospartei vorbereitet, da Venizelos als der Schuldige an der gegenwärtigen Lage betrachtet wird. Wiederholt kam es bereits an mehreren Stellen zu blutigen Zusammenstößen. Die Vierverbandstruppen vermögen nur mit schwerer Mühe den Ausbruch des allgemeinen Aufstandes zu verhindern.

*

Nach einer Meldung aus Bern sind die Neuwahlen zur griechischen Kammer auf den 1. August festgesetzt.

*

Ein Vorschuß auf die Anleihe

× Athen, 26. Juni

Meldung der Agence Havas. Um dringenden Bedürfnissen bis zur Zeit der Wahlen abzuhelfen, hat die Entente dahin gewilligt, Griechenland eine neue Teilsumme der Anleihe vorzuschießen, über die man jüngst verhandelt hatte.

Die deutschen Abgeordneten in Bulgarien

× Sofia, 26. Juni

Den deutschen Abgeordneten, die gestern abend hier ankamen, wurde an allen Orten, die sie berührten, ein überaus herzlicher Empfang bereitet. In Tschuprisa, wo sie das bulgarische Besetzungsgebiet betraten, wurden sie von dem Bezirkspräfekten begrüßt. Nach Nisch waren ihnen der Kgl. Kommissar Gesandter Tschaprashikow und der Vizepräsident der Sobranje Momtschilow entgegengefahren und begrüßten sie mit warmen Worten im Namen des Zaren, der Regierung und der Sobranje. Abg. v. Heydebrand dankte und brachte ein Hurra auf den Zaren und das bulgarische Volk aus. Namens der Armee bewillkommnete General Kutintschew die Gäste mit einer deutschen Ansprache, in ein Hurra auf den Kaiser und das deutsche Heer und Volk ausklang. Nach kurzer Besichtigung der Stadt und der Zitadelle, wo die denkwürdige Begegnung des Deutschen Kaisers und des Zaren stattgefunden hat, wurde die Fahrt in dem Sonderzuge fortgesetzt. Die ganze Reise bis Sofia bildete einen Triumphzug. In Bella-Palanka, Pirot und Zaribrod war die gesamte Bevölkerung auf dem Bahnhofe erschienen und begrüßte die Gäste mit Tücherschwenken und begeisterten Zurufen. Die Ortsvorsteher hielten tiefempfundene Ansprachen, die die Abgeordneten Naumann und Dr. Mayer mit warmen Worten beantworteten. Rasch steigerten sich die Huldigungen, um in der Landeshauptstadt einem nie mehr zu überschreitenden Höhepunkt zu erreichen.

Hier waren auf dem Bahnhofe der Chef des Geheimen Kabinetts Dobrowitsch im Auftrage des Zaren sowie der Kammerpräsident Watschew, Abgeordnete aller großen Parteien, darunter die früheren Minister Malinow, Liaptschew und Tackew, Staatssekretär Kossew, Ministerialdirektor Herbst und Legationsrat Frhr. v. Richthofen erschienen. Bürgermeister Radew hielt die Begrüßungsrede, die Abg. Müller-Meiningen mit schwungvollen Worten erwiderte. Die Hochrufe auf die verbündeten Monarchen und Völker wurden begeistert aufgenommen, worauf die Kapelle die Nationalhymnen spielte. Die langen, im Festschmucke prangenden Straßen vom Bahnhofe zum Hotel waren von einer frohgestimmten Menge dicht umsäumt. Stürmische, immer erneute Hurras begleiteten die Abgeordneten auf ihrer Fahrt. Die Automobile wurden mit Blumen überschüttet, Tücher und Fahnen winkten überall ein Willkommen entgegen. Als die Abgeordneten ihre Zimmer aufgesucht hatten, zog die Jugend in endlosen Reihen an ihren Fenstern vorüber und nötigte sie durch jubelnde Zurufe, immer wieder auf dem Balkon zu erscheinen. Alles war so ungezwungen, daß sich jedem die Ueberzeugung aufdrängte, daß der Bund mit Deutschland im bulgarischen Volke tiefe Wurzeln gefaßt hat und von der einmütigen Zustimmung des Volkes getragen ist.

Die italienischen Offiziersverluste

* Kriegspressequartier, 25. Juni

Einer Statistik über die Verluste der italienischen Armee an Offizieren bis 15. Juni entnehme ich, daß im Verlauf der Kämpfe auf italienischer Seite 3354 Offiziere fielen, darunter 6 Generale, 180 Stabsoffiziere und 618 Hauptleute und Gleichgestellte. Die Zahl der verwundeten Offiziere erreicht mehr als das Dreifache. Der kleinere Teil dieser italienischen Offiziersverluste fällt in die Zeit unsrer Offensive, da in letzter Zeit die Veröffentlichung von Todesanzeigen in den italienischen Blättern eingeschränkt ist.

Neue Note Wilsons

× Washington, 25. Juni

Das Reutersche Bureau meldet: Nach einer Unterredung zwischen Wilson und Lansing, die heute stattfand, wurde eine Note nach Mexiko geschickt, in der die sofortige Entlassung der bei Carrizal gefangenen amerikanischen Reiter verlangt und gesagt wird, daß die Vereinigten Staaten eine baldige Erklärung Mexikos darüber verlangen, welchen Weg es in Zukunft einzuschlagen gedenke. Ferner wird in der Note gesagt, daß die Vereinigten Staaten den Befehl an die mexikanischen Soldaten, den Amerikanern das Vorrücken in irgendeiner andern als nördlichen Richtung zu verwehren, nur als formelles Eingeständnis einer vorsätzlichen feindseligen Handlung gegen die jetzt in Mexiko befindlichen amerikanischen Truppen betrachten könnten, denn die Mexikaner beabsichtigten diese ohne Herausforderung anzugreifen, wenn sie sich vorwärtsbewegten, obwohl durch den Vormarsch der amerikanischen Streitkräfte nur der mexikanischen Regierung geholfen werden solle, sich und die Vereinigten Staaten vor räuberischen Nebellen zu schützen.

*

Ein Raubzug Villas

(Privattelegramm)

† Rotterdam, 26. Juni

Aus New-York wird gemeldet: Villa setzt trotz der Expeditionsarmee der Vereinigten Staaten sein Treiben ruhig fort. Er griff, wie gemeldet wird, mit einer Bande von 296 Mann die amerikanische Ansiedlung in Bon Aventura und El Valle im Staate Chihuahua an. Die Häuser der Kolonisten wurden geplündert und zerstört. Villas Bande verübte gegen Frauen und Mädchen Gewalttätigkeiten. Auf die Nachricht vom Herannahen der Truppen von Carranza ergriffen die Anhänger Villas die Flucht in die Berge und nahmen 17 Knaben und 5 Mädchen als Geiseln mit.

*

Die Lage in Mexiko

Seitdem Porfirio Diaz in Mexiko nicht mehr am Ruder ist, gärt es im Lande. Seine Nachfolger Madero, Huerta, Villa kamen und gingen. Jetzt ist Carranza an der Reihe. Er ist nominell Präsident. Seine Generale herrschen jedoch in den verschiedenen Landesteilen weniger als seine Untergebenen denn als unumschränkte Machthaber. Mexiko ist den Amerikanern, aber auch den Engländern wertvoll durch seine reichen Oelfelder. Daß England einem amerikanisch-mexikanischen Kriege abgeneigt ist, nimmt daher nicht wunder. Daß das amerikanische Kapital um seine mexikanischen Interessen besorgt ist, erscheint verständlich. Wilsons Politik gegen Mexiko hat sich bisher nicht durch Stärke und Folgerichtigkeit ausgezeichnet. Die Union erhebt zwar Anspruch auf Suprematie über ganz Amerika. Die Forderung steht mit der Geltung des Anspruches in großem Widerspruch. Südamerika lehnt die Vormundschaft des Nordens im allgemeinen ab, ohne freilich sich zu gemeinschaftlicher Politik gegen die Union erheben zu können. Unklar bleibt noch die Stellung Mittelamerikas. Ob Costarica und San Salvador sich gegebenenfalls Mexiko anschließen werden, ist ungewiß, aber möglich. Zumindest scheinen diese Staaten nicht gewillt, den Konflikt sich ohne ihre Mitwirkung entwickeln zu lassen. Denn wie Reuter meldet, hat das Auswärtige Amt in San Salvador eine Depesche von Ecuador erhalten, in welcher dringend zu einer gemeinsamen Aktion von Lateinisch-Amerika aufgefordert wird, um den Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu verhüten.

Die radikale Mehrheit in der Berliner Sozialdemokratie

Hgr. Berlin, 25. Juni

Zu stürmischen Auseinandersetzungen kam es heute in der Generalversammlung des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins. In den Berliner Wahlvereinen haben bekanntlich die Radikalen die Oberhand. Nachdem in der vorigen Woche in sämtlichen Wahlvereinen die auf dem Standpunkt der Vaterlandsverteidigung stehenden Vorstandsmitglieder abgesetzt und durch andre teils auf dem Standpunkt der die Kredite verweigernden Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, teils sogar der Richtung Liebknecht angehörende Mitglieder ersetzt worden waren, galt es heute nun einen Vorstoß gegen den Gesamtvorstand, dessen Vorsitzender Eugen Ernst sowie dessen Schriftführer Boeske und Kassierer Th. Fischer beseitigt werden sollten. Diese Wahlen haben insofern eine besondere Bedeutung, als der geschäftsführende Ausschuß von Groß-Berlin zugleich geschäftsführender Ausschuß der Landesorganisation für Preußen ist. Der sozialdemokratische Parteivorstand hatte schon vorher erklärt, daß er einen neuen Parteivorstand für Preußen nicht anerkennen werde und er hatte mit der Einberufung eines preußischen Parteitages gedroht. Hiergegen erhob die radikale Richtung Einspruch, da ein Parteitag nicht stattfinden könne, solange ein großer Teil der Parteimitglieder unter den Fahnen stehe und am Parteitag nicht mitwirken könne. Die Fraktionsmehrheit bzw. der Vorstand wendete dagegen ein, daß dieselben Gründe auch gegen eine so tief einschneidende Wahlmaßnahme sprächen.

Die Radikalen ließen sich dadurch jedoch nicht beirren, sondern unternahmen heute ihren angekündigten Vorstoß zur Schilderhebung des ultraradikalen Landtagsabgeordneten Adolf Hoffmann zum preußischen Landesvorsitzenden. Zunächst erstattete Eugen Ernst den Tätigkeitsbericht. Er führte lebhafte Klage, daß die Arbeiten des Zentralvorstandes durch die in geheimen Konventikeln getriebene Oppositionsarbeit gestört worden seien. Man habe sogar den eigenen gegen die Sonderbestrebungen gerichteten Beschlüssen entgegengearbeitet. Nach dem Bericht des Kassierers Boecke sind die Kassenverhältnisse ungünstig. Es sind während des Krieges etwa 110 000 Mk. zugesetzt worden. Wenn nicht bald wieder die Vernunft walte, werde es nicht besser werden.

Nun folgte eine sehr heftige Auseinandersetzung. — Barth (Lichterfelde): Noch schlimmer als die Bewilligung der Kriegskredite sei es gewesen, daß der „Vorwärts“ dem gefallenen Abgeordneten Ludwig Frank einen großen Nachruf gewidmet habe, obwohl es sich um einen Mann handelte, der dadurch, daß er sich bei Kriegsausbruch als Kriegsfreiwilliger meldete, alles verraten habe, was er bisher vertreten habe. Die „Baralong“-Rede Ledebours sei eine Dummheit gewesen. Damit führe man die Arbeiter in den Sumpf. Ledebour verteidigte sich in längerer Rede, er habe nur das korrekte Verlangen der Regierung, die „Baralong“-Leute vor ein Kriegsgericht zu stellen, gebilligt. Man habe gegen ihn eine ganz unwahre Propaganda in Berlin betrieben. (Beifall und Widerspruch.) Ernst: Wir haben uns im Ausschuß stets mit Entschiedenheit gegen jede Parteizerrüttung gewehrt. In den geheimen Konventikeln besteht die Gefahr, daß Dumpen allerhand unkontrollierbare Gerüchte verbreiten. (Große Unruhe.) Ich habe lange Jahre in der Partei für seine Ueberzeugung gekämpft, denn derartige gehässige Kämpfe mache ich nicht mit. Ich beneide nicht seinen Nachfolger. (Vereinzelter Beifall, große Unruhe.)

Darauf wurden die Wahlen vorgenommen. Die Wahlkreise schlugen vor, an Stelle von Eugen Ernst Adolf Hoffmann, für Boeske Herbst und für Theodor Fischer: Weise zu wählen. Zum Parteiausschuß wurde teils Stadthagen, teils Rosa Luxemburg vorgeschlagen. Ledebour trat für Stadthagen ein, während diesem von einem Redner zum Vorwurf gemacht wurde, daß er nicht genügend Fühlung mit den Massen habe und sich des Verbrechens schuldig gemacht habe, am 4. August für die Kriegskredite gestimmt zu haben. Die Wahlen ergaben folgendes: Adolf Hoffmann wurde mit 307 Stimmen gegen 67, die für Eugen Ernst abgegeben wurden, zum Vorsitzenden gewählt, zum Kassierer wurde Herbst mit 294 Stimmen (Boeske 59), zum Schriftführer Weise mit 244 Stimmen (Fischer 56, Eberlein 60) gewählt. In den Parteiausschuß wurde Abg. Stadthagen gewählt, Rosa Luxemburg zur Stellvertreterin.

Dann beschäftigte man sich mit dem „Vorwärts“-Streit. Däumig rechtfertigte das Verhalten der Redaktion gegen den Parteivorstand. Eichhorn (Berlin) verlangt von der „Vorwärts“-Redaktion geeignete Schritte, um die Selbständigkeit und das Eigentumsrecht der Berliner Genossen gegen die Eigenmächtigkeiten des Parteivorstandes zu wahren. Er verlangte auch, daß gemäß einem Beschluß des Zentralvorstandes an den vom Parteivorstand entlassenen „Vorwärts“-Redakteur Dr. Meyer das Gehalt aus den Mitteln der Berliner Organisationen weitergezahlt werde, welchen Beschluß bisher Boeske unausgeführt gelassen hatte. Er legte der Versammlung entsprechende Anträge vor. Rosa Luxemburg sind diese Anträge noch nicht scharf genug. „Resolutionen“, sagte sie, „helfen nichts gegen diesen imperialistischen Parteivorstand. Die besten und sympathischsten Elemente in der Partei erklären, in der des Idealismus beraubten Partei nicht mehr atmen zu können. (Rufe: Sehr wahr!) Um diese Genossen bei der Partei zu halten, ist eine entschlossene Tat nötig. Man muß die Opposition ständig vorwärtstreiben. Beauftragen wir den Zentralvorstand, im Einvernehmen mit den andern Kreisen, die unter der Willkür dieses Parteivorstandes leiden, Abwehrmaßnahmen zur Rettung der Partei zu beraten. (Stürm. Beifall.) Heute seid ihr noch gegen die Beitragssperre? Wer von euch würde direkt Parteigelder zur Unterstützung der Regierungspolitik abführen? (Stürmischer Beifall.) Man muß die Opposition vorwärtstreiben, dann wird es bald überall so aussehen, wie bei uns in Deltow-Beeskow, wo auf der Gegenseite nur wenig Leute stehen, aber der ganze Kreis geschlossen zu uns.“ (Stürmischer Beifall.)

Abg. Ledebour und Abg. Haase bekämpfen sehr scharf den Standpunkt der Luxemburg. Man dürfe mit der Beitragssperre der Gegenseite keine Handhabe geben, durch einen Parteitag die Opposition auszuschließen. Eine Resolution Luxemburg - Dr. Meyer-Eberlein wurde gegen 20 Stimmen abgelehnt und die Anträge Eichhorn angenommen. Abg. Hoffmann brachte eine Sympathieerklärung für Liebknecht ein, die angenommen wurde. Großer Lärm entstand, als Eugen Ernst die Erklärung abgab, daß er und seine beiden Kollegen Boeske und Fischer ihre Sitze in der Bundeskommission beibehalten würden.

Frhr. v. Zedlitz über den Burgfrieden

Bei einem kleinen Abschiedsessen der freikonservativen Fraktion, an dem auch Mitglieder des Reichstages und des Herrenhauses teilnahmen, sagte der Führer der Partei, Frhr. v. Zedlitz, in einer Ansprache u. a. folgendes: „Leider weisen manche Anzeichen darauf hin, daß wir mit der Möglichkeit einer ähnlichen Lage zu rechnen haben, wie sie im Anfang der siebziger Jahre den Fürsten Bismarck veranlaßt hat, sich unter Abwendung von der Rechten auf die Nationalliberalen ein Jahrfünft zu stützen. Die freikonservative Partei wird sich immer vor Augen halten müssen, daß sie in der Lage ist, konservative Anschauungen, konservative Rücksichten bei der Gestaltung und der Neuorientierung unsrer Politik, auch im Innern geltend zu machen, und daß sie den Regierungen im Reiche und in Preußen die Möglichkeit zu gewähren hat, einer Linkswendung des Reichs- und Staatswagens über die Grenze hinaus zu steuern, die nach unsrer Auffassung einer Politik gezogen ist, die zum Wohle, zur Stärkung und gedeihlichen Entwicklung des Reiches und unsres Staates dienen soll. Aber heute sind es nicht die Aufgaben der Friedenszeit, die in erster Linie unsre Aufmerksamkeit und Sorge in Anspruch nehmen, heute gilt es vor allem, dafür zu sorgen, daß dem Siege ein Frieden folgt, der vollen Ausgleich bietet für die ungeheuren Opfer unsres Volkes an Gut und Blut. Aber der Sieg und die gedeihliche Entwicklung des Friedens hängen im wesentlichen davon ab, daß die Einheit, die uns instand gesetzt hat, einer Welt von Feinden mit Erfolg entgegenzutreten, unserm Volke ebenso erhalten bleibt, wie das Vertrauen in die Leitung des Krieges wie der Politik. Nach dieser Richtung hin haben sich aber neuerdings Bestrebungen geltend gemacht von äußerst bedenklicher Art. Eine Partei von rein vaterländischer Gesinnung, wie die unsrige, kann an solchen Bestrebungen nicht vorübergehen, ohne dazu entschieden und klar Stellung zu nehmen. Indem ich das tue, weiß ich, daß ich in Ihrem Sinne spreche, wenn ich sage: Die Wahrung des Burgfriedens zwischen den Parteien selbst ist von Beginn des Krieges an von allen Kreisen als vaterländische Pflicht erkannt und durchgeführt worden. Auch wenn man nicht immer mit allen Maßnahmen der Leiter unsrer Politik einverstanden sein zu können glaubt, würde es doch nach unsrer Ueberzeugung einen, in seinen Folgen nicht zu übersehenden Verstoß gegen dieses Gebot bedeuten, wenn Bestrebungen hervortreten sollten, die auf einen Wechsel in der Person des verantwortlichen Leiters der Reichspolitik abzielen; solche Bestrebungen können wir nicht mitmachen. Deutschlands Politik, besonders die auswärtige, kann während des Krieges und bei dem überaus schwierigen Friedensschluß vom Kanzler nur dann mit vollem Erfolg durchgeführt werden, wenn er von einmütiger Unterstützung getragen wird.

Der „Fall Foerster“

Der Dekan der philosophischen Fakultät, erste Sektion, der König-Ludwig-Maximilian-Universität München teilt mit:

„Gegenüber Mißverständnissen in einem Teil der Presse sei hierdurch festgestellt, daß die philosophische Fakultät, erste Sektion, in ihrer Erklärung über einen Angriff von F. W. Foerster nicht die Rechte der akademischen Lehrfreiheit angetastet hat; sie hat vielmehr, wie der Wortlaut deutlich besagt, kundgetan, daß, wenn Herr Professor Foerster ähnliche Ansichten, wie sie sein Züricher Artikel enthält, als akademischer Lehrer verbreiten sollte, ihre Mitglieder sich ihrer Lehrfreiheit dazu bedienen werden, diesen Ansichten vor ihren Schülern mit Entschiedenheit entgegenzutreten.“

Und scheint der „Wortlaut“ der ersten Erklärung der philosophischen Fakultät weniger „deutlich“ zu sein, wenigstens nicht in dem Sinne, wie ihn die Fakultät jetzt zu erläutern bemüht ist. Der entscheidende Satz lautete in der ersten Erklärung: „Die Mitglieder der Fakultät werden jedem Versuch, die Meinungen Foersters unter der Autorität des Lehramtes in der akademischen Jugend zu verbreiten, in vollster Entschiedenheit entgegentreten.“ Nur um diese eine Frage, um die Frage der akademischen Lehrfreiheit handelt es sich für uns in dem von der Münchner Fakultät überflüssigerweise aufgebauschten „Fall Foerster“. Der Wortlaut der ersten Erklärung läßt für jeden, der zu lesen versteht, keinen Zweifel darüber, wie diese Worte zu verstehen waren. Wir können nur feststellen, daß die Fakultät jetzt den Rückzug angetreten hat.

Letzte Nachrichten und Telegramme

Kühne Fahrt eines deutschen Schiffes

× Amsterdam, 26. Juni. Das „Handelsblad“ entnimmt dem „Straits-Times“ folgenden Bericht, der von den Militärbehörden in Singapore stammt: Ein Dampfer von ungefähr 4000 Tonnen kam am 14. Mai vor Batavia an und hißte, als er auf der Reede von Tandjong-Priok Anker fallen ließ, die deutsche Handelsflagge. Es stellte sich heraus, daß die Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war in den Farben der Britisch-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft angestrichen und von englischem Geschützfeuer beschädigt. Es ist ein deutsches Schiff, das aus irgendeinem fremden Hafen, wo es Zuflucht gefunden hatte, geflüchtet war.

Angehalten

× Kopenhagen, 26. Juni. „Politiken“ meldet aus Halmstad: Der dänische Schoner „Svanen“, mit Grubenholz von Schweden nach England unterwegs, wurde vorgestern nachmittag außerhalb Vaderö von zwei deutschen Torpedojägern angehalten. Die Besatzung begab sich an Bord eines Torpedojägers, worauf der Schoner in Brand geschossen wurde. Als die deutschen Kriegsschiffe sich entfernt hatten, brachten schwedische Motorboote den brennenden Schoner auf. Das Feuer wurde gelöscht und ein Teil der Ladung gerettet. — Dasselbe Blatt meldet aus Halmstad: Ein deutsches Wasserflugzeug hielt vorgestern nachmittag über Loholmsbucht einen englischen Dampfer an, mit der Aufforderung, ihm südwärts zu folgen. Der Kapitän, der wußte, daß er sich auf schwedischem Gebiete befand, verweigerte dies. In demselben Augenblicke tauchte ein schwedisches Torpedoboot auf, das den Fliegern bedeutete, sie befänden sich über schwedischem Gebiete, worauf diese südwärts flogen.

Das Versprechen des Großfürsten

† Krakau, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Die Zeitungsverkäufer rufen in den Straßen von Lemberg aus: „Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hat sein Wort gebrochen!“ Die Erklärung für diese sonderbare Feststellung ist das in Lemberg verbreitete Gerücht, der Großfürst habe dem „Zaren versprochen, Lemberg spätestens bis zum 22. Juni zurückzuerobern. (Die Lemberger scheinen der Ansicht zu sein, daß der Großfürst wieder die russische Armee anführt. — Die Red.)

Präsident v. Batocki über die Lebensmittelversorgung

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl." über die neuen Maßnahmen für die Lebensmittelversorgung Angaben gemacht, die seine bereits mitgeteilten Aeußerungen in Düsseldorf in mancher Hinsicht ergänzen. So äußerte sich Herr v. Batocki über

allgemeine Maßnahmen:

Eine Aenderung der Brotgetreidepreise ist ausgeschlossen, Hafer und Gerste werden niedrigere Preise erhalten. Dagegen sollen, um im August und September die Brotration für Arbeitende erhöhen zu können, angemessene Zuschläge als Druschprämien für August bewilligt werden. Die Kartoffelverordnung wird auf Grund eingehender Beratungen im Vorstande des Kriegsernährungsamts und in der Versammlung der bundesstaatlichen Vertreter nächster Tage erlassen werden. Sodann schweben Erwägungen im Kriegsernährungsamt über eine allgemeine Rationierung des Fleischbedarfs der Zivilbevölkerung (Reichsfleischkarte). Ein starker Anbau der Oelfrüchte soll durch Festsetzung eines gleichbleibenden lohnenden Preises schon für die Ernte 1917 unter Einräumung des Rechts auf Rücklieferung eines Teiles der Preßrückstände für Kleinbetriebe, die Haushaltsöl selbst auszuschlagen gewohnt sind, gefördert werden.

Ueber die

Butter- und Fettversorgung

sagte der Präsident: Bei dem vorliegenden starken Fettmangel ist eine gleichmäßige Versorgung, die nicht nur jetzt, sondern auch im kommenden Winter die notwendigsten Fettmengen sichert, geboten. Das Kriegsernährungsamt wird daher in einer Reichsfettstelle die Maßnahmen zusammenlaufen lassen, die Butter, Margarine und sämtliche Fette erfassen und verteilen soll. Dieser Reichsfettstelle werden auch die eingeführten ausländischen Buttermengen, Margarine und sonstige Fette überwiesen, und nach der Gesamtmenge wird von ihr die Kopfration festgestellt werden.

Hinsichtlich der akuten

Fleischfrage

stellt der Präsident eine Besserung der Verhältnisse in Aussicht, da wir eine gute Futterernte zu erwarten haben. Tatsächlich hat sich die Zahl des Jungviehs gegenüber dem Vorjahre gehoben. Demgegenüber ist die Zahl der Schweine erheblich geringer geworden, doch wird bei der schnelleren Aufzuchtmöglichkeit ein Ausgleich von selbst eintreten. Eine Wiedereinführung allgemeiner Hausschlachtverbote ist auf keinen Fall zu erwarten. Gegen die übermäßige Verteuerung der Ferkel, die der Kettenhandel manchmal verursacht, wird scharf eingeschritten werden. Höchstpreise für Ferkel können nicht erlassen werden, weil alles darauf ankommt, die nötige Zahl von Landwirten zur Einstellung von Zuchtsauen zu veranlassen, was durch vorhandene Höchstpreise verhindert würde. Die Fleischknappheit ist unleugbar sehr groß. Daß man aber, um mehr Fleisch für den Winter zu haben, im Juli und August den Fleischgenuß völlig verbieten wird, ist nicht zu befürchten. Seltsamerweise sind diesbezügliche Vorschläge wiederholt gerade aus städtischen Kreisen dem Kriegsernährungsamt gemacht worden. Anders liegt die Frage, ob man im September, wenn man eine zuverlässige Uebersicht über die neue Ernte hat, dazu schreiten soll. Ein fester Beschluß darüber kann natürlich zur Zeit noch nicht gefaßt werden.

Ueber die

Brot- und Kartoffelversorgung

äußerte sich Herr v. Batocki: Nach dem Ausfall der Ernte wird es sich richten, ob die bestehende Rationierung beibehalten oder, was sicher zu hoffen ist, wenigstens für die schwer arbeitende Bevölkerung von vornherein eine größere Menge auf den Kopf ausgegeben wird. Das markenfreie Mehl, das zu üblen Schädigungen Anlaß gegeben hat, soll ganz aus dem Handel verschwinden. Was den augenblicklich an einigen Orten herrschenden Kartoffelmangel anlangt, so werden alle verfügbaren alten Kartoffeln von der Reichskartoffelstelle mit Schnellzügen an die Bedarfsorte geschickt. Es ist aber bei der Knappheit der Ware unvermeidlich, daß dabei Stockungen eintreten, die eine zeitweilige Herabsetzung der Kartoffelration an dem einen oder andern Ort auf unzureichende Mengen notwendig macht.

In der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht der Präsident des Kriegsernährungsamtes einen Artikel, in dem er sich des näheren über die Kartoffelversorgung ausspricht. „Für die zeitweilig fehlenden Kartoffeln", führt Herr v. Batocki aus, „muß die Beschaffung von Frühkartoffeln zum Ausgleich für die fehlenden alten Kartoffeln mit besonderem Nachdruck betrieben werden. Hier haben die Ereignisse der Reichskartoffelstelle leider nach zwei Richtungen einen unerfreulichen Strich durch die Rechnung gemacht. Holland, das stets auch im Frieden eine große Frühkartoffelausfuhr nach Westdeutschland hat, hat diese Ausfuhr, weil sich dort, wie mitgeteilt wird, auch zeitweilig Kartoffelknappheit gezeigt haben soll, vorübergehend gesperrt und das kalte Wetter hat die erwartete Entwicklung der in Deutschland in diesem Jahre in allen dazu geeigneten Gegenden in besonders großem Maße angebauten Frühkartoffeln wider Erwarten aufgehalten. Solche Ereignisse kann die Reichskartoffelstelle auch bei sorgsamster Berechnung unmöglich voraussehen. Jede weitere Woche bringt darin Besserung, sie bringt immer größere Mengen von Frühkartoffeln zur Reife, und in nicht allzu ferner Zeit wird die Kartoffelnot völlig beseitigt sein. Die neue Kartoffelernte steht so gut, daß dieses Ziel bei sorgsamer Vorbereitung aller nötigen Maßregeln unter allen Umständen erreicht werden muß."

Neuregelung der Verkaufspreise für holländischen Käse

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. hat ihren Grundpreis für frischen holländischen Käse (gleichmäßig für Gouda und Edamer) dem Rückgang der holländischen Marktpreise entsprechend bis auf weiteres wie folgt ermäßigt: vollfett mindestens 40 Prozent 1,54 Mk. für das Pfund, dreiviertelfett mindestens 30 Prozent 1,34 Mk. für das Pfund, halbfett mindestens 20 Prozent 1,22 Mk. für das Pfund, Spezialsorte (sog. Geheimratskäse) 1,74 Mk. für das Pfund.

Die Grundpreise verstehen sich frachtfrei Niederlassungsort der Abnehmer der Käseeinfuhr-Gesellschaften.

Der den mit der Verteilung der Ware beauftragten Käseeinfuhr-Gesellschaften zugestandene Zuschlag ist von 2 Mk. auf 1 Mk. für 50 Kilogramm ermäßigt worden. Der Ladenpreis darf daher gemäß den „Bedingungen für den Vertrieb mit holländischem und dänischem Käse" vom 31. Mai 1916 die Grundpreise der Zentral-Einkaufsgesellschaft nur noch um höchstens 46 Pf. für das Pfund übersteigen. Mithin ergeben sich als

höchst zulässige Ladenpreise

die folgenden: vollfett 2 Mk. für das Pfund, dreiviertelfett 1,80 Mk. für das Pfund, halbfett 1,68 Mk. für das Pfund, Spezialsorte (Geheimratskäse) 2,20 Mk. für das Pfund.

Diese Preisermäßigung gilt für alle Käsemengen, die seit dem 11. Juni d. J. von Holland abgesandt sind. Ihre Bekanntgabe erfolgt erst jetzt, weil bei einer früheren Gelegenheit die vorherige Ankündigung einer Preisermäßigung bei dem Absatze der von dem Handel noch zu höheren Preisen erworbenen Bestände zu Unzuträglichkeiten geführt hat, deren Wiederholung im Interesse einer gleichmäßigen Käseversorgung vermieden werden muß.

Aus Stadt und Land

Dresden, 26. Juni

Immelmanns Einäscherung

Nun hat Feuersglut den zerbrochenen Leib des Heldenfliegers zum letzten Häufchen Asche geläutert, das die Verwesung überdauern soll. Es ist erst acht Tage her, es war auch ein Sonntag, daß der, der so oft Sieger war droben in seinem Reich, seinen letzten Kampf kämpfte, der in dem grausen Sturz aus der Höhe endete. In diesen acht Tagen des Schmerzes und der Trauer war sein Name in aller Munde und ist sein Ruhm gewachsen und gewachsen.

Dieser letzte Junisonntag war der Tag Immelmanns. Die Trauerfeier war auf 5 Uhr am Nachmittag angesetzt, aber schon Stunden vorher wanderten Tausende hinaus zum Urnenfriedhof in Tolkewitz. Die Striesener, die Borsberg-, die Schandauer Straße wimmelten von Menschen, die elektrischen Bahnen konnten diesen Ansturm nicht bewältigen. Obwohl jedermann wußte, daß es für ihn nichts zu sehen gab, denn die Sprechhalle der Feuerbestattungsanstalt hat nur für eine kleine Trauerversammlung Platz — an diesem Sonntag gab es keinen andern Weg als den zu Immelmanns Beisetzung. Und so säumte die Menge die Straßen bis zum Friedhof, der Platz davor war lange vor der Stunde abgesperrt. Einige nur hatten Eintritt in den Urnenfriedhof gefunden. Sie standen um das Wasserbecken, in dem jetzt die Wasserrosen blühen, säumten die Wege des Urnenhaines, der auch voll Blüten steht. Diese Tausende waren das Ehrengeleit für den toten Helden.

Der schlichte eichene Sarg, von Blütenkränzen ganz umwunden, stand drinnen in der Halle auf dem Katafalk. Durch die offene Tür drang das Licht der Sommersonne, es drang durch die figurenreichen hohen bunten Glasfenster und mischte sich mit dem gelben Glanz der elektrischen Lampen hinter den matten Glaskörpern. Zu Füßen des Sarges lagen auf schwarzem Samtkissen die Orden des Toten, das Kreuz seines Pour le mérite, das er bei seinem Sturz getragen, obenan, zerbogen, schadhaft. Um den Sarg und zu seiten der Halle häuften sich die Lorbeer- und die Rosenkränze ohne Zahl. Da war vor allem der Kranz des Königs, den Prinz Ernst Heinrich bei der Trauerfeier in Lille niedergelegt hatte. Auch ein Blumengruß des Prinzen Heinrich von Preußen war eingetroffen. Allmählich fand sich

die Trauerversammlung

ein. Die Mutter Immelmanns, im dunkelgrauen Seidenkleid, schlank, ganz aufrecht, gefaßt, im schwarzen Kleid die jugendliche Schwester, beide Frauen ohne die langen Trauerschleier, in der Uniform seiner Feldfliegerabteilung, bei der er als Unteroffizier steht, Immelmanns jüngerer Bruder, mit ihnen Verwandte, Immelmanns Bursche, Freunde. Die Halle füllte sich zumeist mit Offizieren und Mannschaften der militärischen Abordnungen der Dresdner und der benachbarten Garnisonen. Auch eine Abordnung von drei österreichischen Offizieren war erschienen. Besonders zahlreich waren Offiziere und Abordnungen von Immelmanns Truppe, den Fliegern. Der Luftschifftrupp Dresden war vertreten, die Großenhainer Flieger-Ersatzabteilung durch Hauptmann Musset, für die Fliegertruppen einer Armee, bei denen Immelmann Dienst tat, war Major Stempel und Oberleutnant Schröder zugegen, die Inspektion der Fliegertruppen hatte aus dem Felde Oberleutnant Steinbauer und Leutnant v. Prittwitz abgeordnet. Werkmeister Weber brachte einen Kranz roter Rosen für das Kampfgeschwader einer Kampfstaffel aus dem Westen. Eine große Anzahl hervorragender Staats-, Militär- und Gemeindevertreter traf ein. Staatsminister Dr. Beck als Vorsitzender des Gesamtministeriums, Kriegsminister Generalleutnant von Wilsdorf legte einen Kranz für das sächsische Kriegsministerium nieder. Weiter erschienen Generaloberst v. Hausen, stellvertretender kommandierender General des 12. Armeekorps v. Broizem, Stadtkommandant v. Schlieben, der preußische Gesandte Graf v. Schwerin, Oberbürgermeister Blüher, Bürgermeister Dr. Kretzschmar, mehrere Stadträte und Stadtverordnete, Polizeipräsident Koettig, Rektor Prof. Dr. Elsenhans, Geheimrat Prof. Dr. Gurlitt u. v. a. General v. Müller erschien als Vertreter des Königs und legte einen mächtigen Eichenkranz mit weißen Schleifen und den königlichen Initialen nieder. Der Kaiser hatte den stellvertretenden Kommandierenden General des 4. Armeekorps, Freiherrn v. Lyncker, als Vertreter gesandt. Der General überbrachte einen Eichenkranz mit weißen Rosen, die weißen Schleifen trugen die kaiserlichen Initialen mit der Krone. Sie alle traten zu der Mutter und den Geschwistern Immelmanns, um ihnen ihr Beileid auszusprechen. Dann nahm die Feier ihren Anfang. Eine kleine Musikkapelle des Schützenregiments Nr. 108, die im Urnenhain vor der Halle Aufstellung genommen hatte, spielte das „Niederländische Dankgebet". Kraftvoll und feierlich drang die Weise durch die offene Tür der Halle. Als sie verklungen war, hob die Orgel an „Jerusalem, du hochgebaute Stadt". Dann trat Pastor Dr. Kautzsch von der Reformierten Gemeinde zu Häupten des Sarges und hielt dem toten Helden

die Trauerrede.

Unser ganzes kämpfendes Heer, sagte er, unser ganzes Volk steht wehklagend an diesem Sarge. Sein Lebenswerk hat diesen Toten so hoch gehoben. Der Schmerz über seinen Verlust verwandelt sich aber in Dankbarkeit angesichts solchen Heldentums. Der Geistliche legte seiner Rede die von Immelmanns Mutter selbst gewählten Bibelworte aus dem 14. Kapitel des Johannes-Evangeliums zugrunde: „Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht, glaubet an Gott. Wo ich hingehe, das wisset ihr und den Weg wisset ihr auch." Aus den Worten des Geistlichen formte sich ein lebenswarmes Bild Max Immelmanns: Die tiefsten Wurzeln seiner Kraft und seiner Leistungen lagen in seiner unermüdlichen Ausdauer und Energie, mit der er sein Arbeitsfeld suchte, fand und wie er sich auf ihm betätigte. Der Technik, der Mathematik, dem Motor galt seine ganze Arbeit. Sein höchstes Glück erlebte er darum nach seinen eigenen Worten, als er zu der Fliegertruppe versetzt wurde. In unablässiger Arbeit hat er sich dann die höchsten Leistungen abgerungen, die den höchsten Ruhm fanden. Aber Max Immelmann war auch als Mensch ein Held. Der Jugend ein Vorbild in der Reinheit seiner Gesinnung und seines Lebens, in seiner unverdrossenen Arbeit, seiner Heldenkühnheit und Tapferkeit, der Ritterlichkeit, die selbst seine Gegner rühmten, und seiner heißen Vaterlandsliebe. Sein Name reiht sich denen der großen Toten dieses Krieges an, den Weddigen, Spee, Emmich, v. d. Goltz, Moltke. Er wird in seinem Volke ewig leben. — Während dieser Rede wuchs ein Rauschen um die Halle. Das jedem vertraute Lied des Motors, das Rauschen des Propellers brauste mächtig um das Haus. Ein Zeppelin zog tief seine Schleifen und sein Gruß klang erschütternd in das Schweigen des Raums herein. Zwei Rosensträuße mit Widmungsschleifen fielen aus dem Luftschiff nieder, ein Abschiedsgruß der Flieger. Der Rede des Geistlichen folgten mehrere

Nachrufe.

Oberbürgermeister Blüher widmete dem Heldensohne Dresdens einen Lorbeerkranz mit Schleifen in den Stadtfarben. Das deutsche Volk mit und ohne Waffen, sagte er, steht an dieser Bahre, besonders die Einwohnerschaft Dresdens, die Max Immelmann immer den Ihren genannt hat. Ruhe aus von deinen Taten! rief der Redner dem Toten nach. Dein Vorbild wird uns immer leuchten, dein Andenken nie vergehen! — Rektor Professor Dr. Elsenhans widmete einen Lorbeerkranz als letzten Gruß der Technischen Hochschule an ihren berühmten Schüler. Max Immelmanns Name, so führte der Redner aus, ist ein Sinnbild geworden einmal für die Leistungen der Technik. Die todesmutige Anwendung der technischen Erfindungen in der Eroberung der Luft ist in ihm verkörpert. Ein andermal ist Immelmann uns ein Sinnbild geworden für die opfervolle Hingabe an das Vaterland. Schon 180 Studenten der Technischen Hochschule sind gefallen. An der Spitze dieser todesmutigen Schar steht Immelmann. Diese Todessaat kann nicht vergebens gewesen sein. Die große Ernte muß kommen. — Im Namen des Akademischen Turnvereins an der Dresdner Technischen Hochschule rief cand. Voitel dem toten Vereinsbruder Abschiedsworte nach und widmete ihm einen Kranz. Dem eifrigen Turner, der sich noch in den letzten Hochschulwettkämpfen einen Ersten Preis errungen hat, dem frohen Kommilitonen galten seine Worte. — Als Letzter sprach ein Mitglied des Aufsichtsrats des Leipziger Flugplatzes. In Leipzig hat sich Immelmann solche Triumphe im friedlichen Luftkampf geholt, daß er auf den Schultern Begeisterter wie ein Sieger eingeholt wurde. Auf eine neue Einladung, für einen wohltätigen Zweck zu fliegen, hatte er noch wenige Tage vor seinem Tode geantwortet: „Ich sage nicht ja, ich sage nicht nein. Ich komme gern, wenn es meine Pflicht erlaubt."

Die Feier ging zu Ende. Ein reiner, kraftvoller Sopran — Frau Fraaß-Brandenburg — sang Gounods „Ave Maria", der Geistliche sprach Gebet und Segen. Zur Orgel sangen Frauenstimmen das Vaterunser. Dann versank der Sarg unter den Klängen des Karfreitagszaubers aus dem „Parsifal". Rosenblätter sanken auf ihn nieder. Der Kranz des Kaisers folgte ihm, die Rosensträuße des Zeppelins schwebten ihm nach. Mutter und Geschwister, Freunde und Bewunderer nahmen Abschied von Max Immelmann, dem „Adler von Lille". Innig und ergreifend sang das Cello das Andante religioso Goltermanns — Kammermusiker Stenz spielte es. Und dann klang, wie es Soldatensitte ist, mit klingendem Spiel vom Grabe des Kameraden heimzuziehen, das „Deutschland über alles". So war es der Wunsch der Angehörigen Immelmanns.

* * *

K. M. **Ein Telegramm des Kaisers an König Friedrich August.** Der König hatte anläßlich seiner Anwesenheit in Wilhelmshaven ein Telegramm an den Kaiser gerichtet, auf das folgende Antwort eingegangen ist:

„Herzlichen Dank für Dein freundliches Telegramm aus Wilhelmshaven. Wir dürfen allerdings stolz sein auf die Leistungen unserer braven Seeleute, die uns die Gewißheit geben, daß die Flotte sich auch fernerhin ihren großen Aufgaben vollkommen gewachsen zeigen wird. Beste Grüße Wilhelm."

— **Kriegsauszeichnungen.** Unteroffizier Hans Wermuth vom Inf.-Reg. 139 erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Zu Leutnants befördert wurden Lehrer Gotthardt vom Gren.-Reg. 101 und Vizefeldwebel Offiziers-Stellvertreter Kurt Wolf.

— **Fürs Vaterland fielen** Lackierermeister Max Ficke aus Dresden, Unteroffizier Alfred Borsdorf vom Gren.-Reg. 100, Landwehrmann Edmund Hancke vom Inf.-Reg. 102, Einj.-Freiw. Gefreiter Johannes Flade vom Res.-Inf.-Reg. 241, Gefreiter Emil Schmidt und Kanonier Robert Friedrich vom Res.-Feldart.-Reg. 23.

— **Postsperre nach Griechenland.** Zur Zeit bietet sich keine Möglichkeit, einen Postaustausch mit Griechenland sicherzustellen. Daher können bis auf weiteres auch die bisher nach den von den feindlichen Mächten nicht besetzten Gebieten Griechenlands noch zugelassenen gewöhnlichen Briefe, Postkarten und politischen Zeitungen nicht mehr befördert werden.

— **Die zweite vaterländische Gesangsaufführung der Vereinigten Dresdner Sängerbünde**, die durch die Ungunst des Wetters dreimal verlegt werden mußte, konnte endlich am vergangenen Sonntag stattfinden. Sie hatte nichts von ihrer Zugkraft eingebüßt, der Garten des Linckeschen Bades war drückend voll, so daß man zu einer letzten Musterung des vorhandenen Hausrats schreiten mußte, um Sitzgelegenheiten zu schaffen. Die große Hitze konnte weder Sängern noch Hörern etwas anhaben; alle Vorträge, die gleichen wie bei der ersten Aufführung, wurden dankbar aufgenommen und die Dirigenten Pembaur, Professor Jüngst, Kantor Röhold sowie der Leiter der Ersatz-Grenadierkapellen Nr. 100/101 Quicker ernteten mit ihren Scharen reichsten Beifall. Die Vortragsfolge war gegen die erste Aufführung noch um Vorträge des Hofschauspielers Walbeck bereichert worden, der vaterländische Gedichte zu Gehör brachte. Es steht zu hoffen, daß dem Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen sein gut Teil auch durch diese Wiederholung der Massenchor-Aufführung zufließen wird. — Die Gesangsaufführung im Zwinger am 14. Mai hat nach der gestern abgeschlossenen endgültigen Abrechnung einen Reingewinn von 6555,86 Mk. ergeben, die dem Verein Heimatdank und der Kriegsorganisation Dresdner Vereine zufließen.

— **Wohltätigkeitskonzerte einer Marinekapelle in Dresden.** Das Musikkorps des 3. Geschwaders an Bord eines Großkampfschiffes, das in hervorragender Weise am Ausgang der Schlacht am Skagerrak beteiligt war, wird Montag den 3. und Dienstag den 4. Juli in Dresden mehrere Wohltätigkeitskonzerte veranstalten, deren Erträgnisse dem „Flottenbund Deutscher Frauen, Ortsgruppe Dresden" zur Verwendung für die Hinterbliebenen und Invaliden der Reichsmarine" zufließen werden. Die Konzerte in Dresden, die sich sicherlich eines besonders großen Zuspruches erfreuen werden, finden Montag den 3. Juli nachmittags 3½ Uhr im Kgl. Zwinger und abends 8 Uhr im Gewerbehause, Dienstag den 4. Juli nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr im Zoologischen Garten statt.

— **Die Eröffnung der Rosenausstellung** im großen Saale des Lindenhofs zu Leipzig wird Sonnabend den 1. Juli nachmittags 4 Uhr erfolgen. Kreishauptmann Krug v. Nidda und v. Falkenstein hat den Schutz über die Ausstellung, die nach den bereits vorliegenden Anmeldungen bekannter Rosenzüchter einen weit größeren Umfang als ihre Vorgängerinnen annehmen wird, übernommen. Die Ausstellung wird mit einer Preisverteilung verbunden sein.

— **Die 286. Verlustliste der sächsischen Armee** liegt von heute nachmittag 3 Uhr an im Depeschensaal der „Dresdner Neuesten Nachrichten" aus. Sie enthält Angaben über folgende Truppenteile: Liste III über die aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrten sächsischen Heeresangehörigen (Austauschgefangene). Infanterie: Regimenter Nr. 101, 102, 103, 245, 274; Reserveregimenter Nr. 241, 242, 243; Landwehrregimenter Nr. 100, 133, 350. Kavallerie: Gardereiter, Ulanen Nr. 17, 18, 21; Reserve-Husaren; Reserveabteilung Nr. 53. Feldartillerie: Regimenter Nr. 48, 64, 68, 77, 78, 115, 245; Reserveregimenter Nr. 40, 53; Ersatzregiment Nr. 48. Pioniere: Bataillon Nr. 12; Kompagnien Nr. 243, 264.

— **Der Königl. Sächs. Militärvereins-Bundesbezirk Dresden** hielt im Saale des Hotels „Herzogingarten" gestern eine starkbesuchte Bezirksversammlung ab, an der als Ehrengäste auch der Präsident des Sächs. Militärvereins-Bundes, Wirkl. Geh. Kriegsrat Seine, Bundesschriftführer Kaufmann Klahn, und der Ehrenvorsteher des Bezirks Dippoldiswalde, Stabsapotheker Dr. Bräutigam, teilnahmen. Der Bezirksvorsteher, Kamerad Göhe, hieß die Ehrengäste und Kameraden herzlich willkommen und gedachte der gefallenen Mitglieder des Bundes. Dem Bezirksvorsteher Göhe überreichte sein Stellvertreter, Kamerad Zeibig, für seine 10jährige Tätigkeit im Bezirksvorstand als Ehrengabe ein Bild des Kaisers in vornehmem Rahmen. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß der Bezirk aus 47 Vereinen mit 586 Ehren- und 14 250 ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern besteht. An Bundesunterstützungen erhielt er 2226 Mk., während die Vereine für Unterstützungen und Wohlfahrtspflege 92 168,07 Mk. verausgabten. Zum Heere sind 5484 Mitglieder einberufen, von denen 202 den Heldentod erlitten haben. Die Bezirksrechnung schließt mit einem Ueberschuß von 1540,82 Mk. ab. Dem Vorstand und Kassierer erteilte man Entlastung, sodann kam die Tagesordnung der für 9. Juli in Dresden geplanten 43. ordentlichen Bundesversammlung zur Besprechung.

— **Der Gemeinnützige Bauverein zu Dresden** hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Justizrates Stadtrates Dr. Alfred Lehmann im Saale der Kaufmannschaft seine diesjährige 29. ordentliche Hauptversammlung ab, an der 40 Aktionäre mit 87 Stimmen teilnahmen. Aus dem Jahresberichte sei erwähnt, daß das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres wiederum zufriedenstellend war, und daß sich der Gewinn nach Abschreibungen von 12 288 Mk. auf Gebäude, auf 27 730 Mk. 60 Pf. stellte, aus dem, wie im Vorjahre, 4 Prozent Dividende auf das Aktienkapital verteilt werden. Ferner werden als erstmalige Rücklage für einen Hilfsrücklagefonds 18 000 Mk. verwendet und 730 Mk. 60 Pf. auf neue Rechnung vorgetragen. Das Reichsamt des Innern gewährte dem Verein zur Fertigstellung des Kleinwohnungsneubaues an der Mansfeldstraße die notwendigen Baugelder in Höhe von 380 000 Mk. und wies die Reichshauptkasse an, die erste Rate mit 90 000 Mk. zu zahlen. Diese Summe gelangte am 27. Juli v. J. in den Besitz des Vereins, worauf sich auf dem Bauplatze sofort reger Verkehr entwickelte und der Bau derart gefördert wurde, daß bereits vom 1. April d. J. ab einige Wohnungen bezogen werden konnten. Der Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt, Aufsichtsrat und Vorstand ohne Aussprache entlastet und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Bankier Fritzsche, Werkführer Strehle und Ratssekretär Thomas wiedergewählt. An Stelle des langjährigen Aufsichtsratsmitgliedes des Chorleiters Adolf Schulze, dem für seine hervorragende Tätigkeit gedankt wurde, wurde Herr Louis Wiegand in den Aufsichtsrat berufen.

— **Eine Frühobst- und Blumenausstellung** hat der Bezirksobstbauverein Oberes Elbtal gestern im kleinen Saale von Donaths Neuer Welt in Tolkewitz eröffnet. Neben Kirschen, Erdbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren in Edelsorten aus der Heringschen Obstplantage in Kleinzschachwitz haben besonders die Baumschulen von Paul Hauber in Tolkewitz Hervorragendes in köstlichen Tafelerdbeeren ausgestellt. Daneben sind die jetzt so modernen Teehybriden in allen Farbschattierungen von Hell- und Dunkelrot zu sehen. Diese Rosenart hat ja immer mehr Aufnahme gefunden und verdrängt allmählich die Remontantrosen. In Ziergläsern sind außerdem wunderbare Blumenzusammenstellungen ausgestellt und farbenprächtige Ziergehölze, deren Blätter mit ihren feinen Schattierungen von ganz besonderem Reiz sind. Gerätschaften und Werkzeuge zur Bodenbearbeitung, Apparate zum Einkochen von Früchten sowie die nötigen Kochbücher vervollständigen die sehenswerte Ausstellung, die noch bis zum Mittwoch abend gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. geöffnet ist.

— **Der Dresdner Johannismarkt** hatte gestern, begünstigt durch das herrliche Wetter, einen lebhaften Verkehr in der inneren Stadt entfaltet, der sich besonders in der Neustadt bemerkbar machte. Die Geschäfte dürften jedoch nicht allzu günstig gewesen sein, da der nahe Zinstermin und die Kriegslage naturgemäß dem Publikum eine gewisse Zurückhaltung auferlegten. Eine größere Anzahl von Händlern war diesmal auf dem Markte überhaupt nicht erschienen, so daß hier und da leere Buden zu bemerken waren.

Letzte Theaternachricht

= **Mitteilung der Kgl. Hoftheater.** Anfang Oktober veranstalten die Kgl. musikalische Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Kutzschbach, das Dresdner Streichquartett der Kgl. Kapelle (Havemann, Warwas, Spitzner und Wille) und der Hofopern-Konzertchor unter Leitung von Kapellmeister Karl Pembaur einen Brahms-Zyklus. Es wird am 4. Oktober ein Kammermusikabend im Palmengarten unter Mitwirkung von Hofkapellmeister Reiner (Klavier), am 6. Oktober ein Orchesterkonzert Serie A in der Kgl. Hofoper, am 8. Oktober ein Kammermusikabend im Palmengarten und am 9. Oktober ein Chorkonzert mit dem Requiem von Brahms in der Dreikönigskirche stattfinden.

Neues vom Tage

Bei einem Bootsunfall ertrunken

Auf dem Tegeler See bei Berlin kenterte am gestrigen Sonntag ein mit neun Personen besetztes Segelboot des Kaufmanns Tetzke aus Schöneberg-Berlin, wobei eine Tochter des Tetzke den Tod in den Fluten fand. Der Unfall wurde durch eine Unvorsichtigkeit des am Steuer sitzenden Mannes herbeigeführt.

Der Wiener Kriegshilfsverein für Ortelsburg

Infolge der vor kurzem erfolgten Anregung des Bundes der deutschen Städte Oesterreichs sind bereits von folgenden Stadtverwaltungen Beiträge für den Kriegshilfsverein Wien für Ortelsburg eingegangen: Stadtgemeinde Schwaz, Stadtgemeinde Budweis, Städtische Zentralkasse Gmunden, Stadtgemeinde Wiener Neustadt, Gemeinde Vorstadt Bruck an der Leitha und Stadtamt Dux.

Racheakt eines Senegalesen in einem französischen Lazarett

Im Lazarett in Auteuil schlich sich ein senegalesischer Soldat mit einem langen englischen Messer bewaffnet in den Krankensaal, in dem fünf verwundete Franzosen schliefen, und ermordete zwei von ihnen. Diese Untat gewinnt eine gewisse Bedeutung, da aus dem Verhör des Senegalesen hervorgeht, daß sich die farbigen Franzosen über gemeine Beschimpfungen durch ihre weißen Kameraden ernstlich beklagen, und daß der Mörder sich für solche Beschimpfungen rächen wollte.

Wasserstand der Elbe in Dresden

Tag	Pardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
25./6.	— 50	+ 21	+ 40	— 4	+ 20	— 117
26./6.	— 58	+ 20	+ 30	—	[illegible]	— 126

Handelsteil

Die Sicherstellung der Auslandsforderungen

Bekanntlich hat die Reichsregierung sich noch immer nicht entschließen können, dem Wunsche der deutschen Industrie, zur Sicherung der deutschen Auslandsforderungen beim Friedensschlusse eine obligatorische Anmeldung derselben vorzunehmen, nachzukommen, obwohl die gesamte deutsche Industrie in dieser Frage vollkommen einig ist. Dagegen waren bisher eigentlich nur einige Vertretungen des Handels und der Bankwelt, verschiedene Handelskammern, namentlich Berlin, weshalb wohl auch der Deutsche Handelstag ein Votum nicht im Sinne der Industrie abgegeben hat. Die Gegner der zwangsweisen Anmeldung, wie z. B. die Berliner Handelskammer, stehen auf dem Standpunkt, daß zwar bei den Friedensverhandlungen die weitestgehende Berücksichtigung und schärfste Vertretung der deutschen Auslandsforderungen zu verlangen sei, sie raten aber von einem vorherigen staatlichen Eingriff in die privatrechtlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Gläubiger und dem ausländischen Schuldner etwa durch einen Zwang zur Anmeldung aller dieser Schuld- und Forderungsverhältnisse mit der Begründung ab, es werde dadurch die Wahrung der beiderseitigen Geschäftsgeheimnisse unmöglich gemacht. Neuerdings scheint sich aber in dieser Hinsicht ein Umschwung auch in Berliner Handelskreisen vollzogen zu haben, denn der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Verbände, dem auch eine Reihe von Mitgliedern der Berliner Handelskammer angehört, hat sich nunmehr in einer vor kurzem abgehaltenen Versammlung auch dafür ausgesprochen, daß eine Statistik der Forderungen an das feindliche Ausland aufgenommen werden müsse, nachdem die Registrierung des feindlichen Vermögens in Deutschland durch die Bundesratsverordnung vom 7. Oktober 1915 mit dem Ziel durchgeführt worden ist, die deutschen Forderungen in erster Linie dadurch mit zu sichern. Die Registrierung der deutschen Forderungen an das feindliche Ausland muß daher nach Ansicht des Zentralausschusses ebenfalls recht bald unter Erwägung der von verschiedenen Seiten gemachten Vorschläge und der entsprechenden Maßnahmen des feindlichen Auslandes durchgeführt werden, damit für die Friedensverhandlungen Klarheit und Gewähr für die notwendige Sicherung des deutschen Interesses gegenüber den ausländischen Schuldnern besteht.

Der Reichstag hat sich bekanntlich schon einmal dahin ausgesprochen, daß er diese Forderung der Industrie durchaus unterstütze. Seine Kommission für Handel und Gewerbe überwies die zahlreichen Eingaben industrieller und kaufmännischer Vereine, die seit mehr als Jahresfrist dem Reichstag vorliegen, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung. Diesem Beschluß ist der Reichstag in seiner Sitzung am 26. August 1915 einstimmig beigetreten, und er hat seine Haltung seitdem auch nicht geändert. Es waren im Gegenteil Bestrebungen vorhanden, die zustimmende Haltung des Reichstages nochmals vor dessen Vertagung zum Ausdruck zu bringen, um damit auf die Regierung zu wirken. Sicherlich wäre es wiederum zu einer zustimmenden Erklärung gekommen, da von den bürgerlichen Parteien sicher auf die Zustimmung der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen zu rechnen war, während die große Mehrheit der Fortschrittspartei auf dem Standpunkte der Berliner Handelskammer steht. Im sächsischen Landtage hat Oberbürgermeister Blüher am 6. April 1916 in nachdrücklichster Weise die sächsische Regierung ersucht, bei der Reichsregierung im Sinne der Wünsche der Industrie zu wirken, und seitens der sächsischen Regierung wurde zugesagt, daß das, wie bisher so auch in Zukunft geschehen solle. Leider hat man bis heute über die Sache noch nichts wieder gehört. Es wäre aber dringend zu wünschen, daß die deutsche Regierung sich nun endlich einmal zu einem Schritte entschlösse, über dessen Notwendigkeit sich so weite Kreise in Deutschland einig sind. Die Entgegnung, welche der Regierungskommissar in der Reichstagskommission für Handel und Gewerbe gemacht hat, daß nämlich die Registrierung der Schulden und Forderungen an das feindliche Ausland keinen Zweck habe, da das Bild unzuverlässig ausfallen müsse, und daß eine solche nur auf inländischen Anmeldungen beruhende Statistik des deutschen Vermögens unvollständig sein werde, zumal man ungefähr wisse, wie man mit dem Auslande stehe, sind Einwände, deren Widerlegung schon so oft erfolgt ist, daß es sich erübrigt, dies noch einmal zu tun. Selbst wenn eine solche Statistik nur Annäherungswerte schaffen würde, so ist es doch bei künftigen Friedensverhandlungen von Wert, zu wissen, wie hoch das Pfand ist, das wir in Händen haben, und wie hoch anderseits die Summe der etwa gefährdeten deutschen Forderungen im feindlichen Auslande sich beläuft. Es kann sonst leicht geschehen, daß von England Behauptungen über unsre gegenseitigen finanziellen Beziehungen aufgestellt werden, die deutscherseits nicht zurückgewiesen werden können, wenn Anhaltspunkte hierfür nicht vorliegen. Die weiter oben mitgeteilte Aenderung der Anschauungen, die sich in Berliner Handelskreisen anscheinend vollzieht, wird hoffentlich der Reichsregierung ihre Stellungnahme nunmehr erleichtern.

*

Börsen-Freiverkehr. Die Dresdner Freibörse zeigte bei Wochenbeginn eine bemerkenswerte feste Haltung. Es bestand wieder für verschiedene Industriewerte rege Nachfrage, doch kam es mangels Abgaben nur zu mäßigen Abschlüssen bei prozentweisen Mehrgeboten. Diese betrafen Döhlener Gußstahl, Pöge, Sachsenwerk und Ver. Strohstoff. Höher gefragt blieben weiter Ernemann, Zellstoff, Kunstlederfabrik, von Brauereipapieren Waldschlößchen, Deutsche Bierbrauerei und beide Hofbrauhaus. Zimmermann, Kartonnagen Industrie, Dresdner Bank und Ver. Fabriken photographischer Papiere Genußscheine wurden in kleinen Posten wenig verändert abgegeben. Auf dem Fondsmarkte wechselten Sachsenwerte, Anleihen und Pfandbriefe, erstere zu etwas höherem Kurse, ihre Besitzer.

Zusammenschluß der sächsischen Düngemittelhändler. Die sächsischen Düngemittelhändler gründeten mit dem Sitz zu Dresden eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht unter der Firma: „Einkaufs-Genossenschaft der sächsischen Düngemittelhändler". In den Vorstand wurden berufen Richard Aurich i. Fa. Gärtner u. Aurich, Dresden, Oswin Schneider i. Fa. Gustav Starke Nachf., Meißen, Georg Wartner i. Fa. Richard Jorisch, Roßwein. Ferner wurden bestellt: Curt Lohse, Direktor der Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden, A.-G., zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Georg Schippan, Direktor der Schippanwerke, Freiberg i. Sa., zum stellvertr. Vorsitzenden des Aufsichtsrates. Die Geschäftsführung übernimmt Richard Aurich, Dresden-A., Münchner Straße 3. — Die Genossenschaft bezweckt, den gesamten sächsischen Düngemittelhandel in sich zu vereinigen und mitzuwirken an kriegswirtschaftlichen, die Branche betreffenden Maßnahmen der Regierung, sowie teilzunehmen an einer gleichmäßigen Verteilung der Düngemittel. Ein Zwang zum Einkauf des gesamten Bedarfes der Mitglieder bei der Genossenschaft besteht nicht.

Lingnerwerke, Aktiengesellschaft, Dresden. Am 18. Juli d. J. findet in Dresden eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wahl zum Aufsichtsrat. 2. Beschlußfassung über Abänderung des § 2 des Gesellschaftsvertrages, Ausdehnung des Gegenstandes des Unternehmens auf die Herstellung und den Vertrieb von Nahrungs- und Genußmitteln.

Die New-Yorker Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat soeben ihren nach den deutschen Vorschriften aufgestellten Geschäftsbericht für das Jahr 1915 veröffentlicht. Die Aktiva, die sich am 31. Dezember 1914 auf 3 362 264 589 Mk. beliefen, betrugen am 31. Dezember 1915 3 498 428 439 Mk. und haben sich demnach in 1915 um 136 158 880 Mk. erhöht. Die Prämieneinnahme ist von 390 846 736 Mk. in 1914 auf 390 566 649 Mk. in 1915, die Einnahme an Zinsen und Mieten von 148 457 654 Mk. in 1914 auf 156 429 549 Mark in 1915 gestiegen. Im deutschen Geschäft betrug der Bestand an Kapitalversicherungen am 31. Dezember 1915 16 320 Policen mit 306 760 810 Mk. gegenüber 16 967 Policen mit 318 421 159 Mk. Versicherungssumme am Ende des Vorjahres. Außerdem waren am 31. Dezember 1915 im deutschen Geschäft der Gesellschaft 268 Rentenpolicen mit 268 432 Mk. jährlicher Rente in Kraft. Neue Versicherungen auf den Todesfall wurden seit Kriegsausbruch im Deutschen Reiche nicht abgeschlossen. Alle seit 1899 zu normalen Bedingungen ausgestellten deutschen Versicherungen der Gesellschaft schließen das Kriegsrisiko ein. Die Kriegssterbefälle im deutschen Geschäfte beliefen sich bis zum 31. Dezember auf 174 Policen mit einer Versicherungssumme von 2 456 792 Mk. In allen diesen Fällen hat die Gesellschaft, sobald als die erforderlichen Nachweise beigebracht wurden, die Versicherungssumme sofort in voller Höhe ausgezahlt.

Deutsche Grundkreditbank, Gotha. Die am 1. Juli 1916 fälligen Zinsscheine der unkündbaren 3½- und 4proz. Hypothekenpfandbriefe der Deutschen Grundkreditbank zu Gotha werden laut Bekanntmachung in heutiger Nummer in gewohnter Weise bereits jetzt eingelöst.

Die Ein- und Ausfuhr Frankreichs. Der „Temps" veröffentlicht die amtlichen Zahlen der Handelsstatistik. Danach betrug der Wert der Einfuhr im ersten Vierteljahr 1916 von Nahrungsmitteln 780 000 000 Franken, von notwendigem Industriebedarf 1 258 740 000 Franken, von Fertigfabrikaten 792 416 000 Franken. Der Wert der Einfuhr beträgt also 2 881 785 000 Franken, was gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 1915 eine Zunahme von 650 767 000 Franken bedeutet. Dagegen betrug der Wert der Ausfuhr von Nahrungsmitteln im gleichen Zeitraum 141 144 000 Franken, des Industriebedarfes 285 012 000 Franken, der Fertigfabrikate 658 242 000 Franken, der Postkolli 72 541 000 Franken. Der Wert der Ausfuhr ist gegenüber dem ersten Vierteljahr des Vorjahres um 105 850 000 Franken gestiegen. „Temps" bemängelt, daß die Einfuhr die Ausfuhr bedeutend übertreffe, woraus sich für die Handelsbilanz ein immer ungünstigeres Bild ergebe. Bei einem weiter regelmäßig verlaufenden Verhältnis zwischen den Käufen im Auslande und der Ausfuhr berechnet das Blatt, daß für das ganze laufende Jahr der Wert der Käufe im Auslande fünf Milliarden übersteigen werde. Angesichts der Abhängigkeit des Wechselkurses von dieser Tatsache, verlange die Lage ernsthafte Beachtung.

Riesengewinne der amerikanischen Industrie. Nach einer Zusammenstellung des „Commercial and Financial Chronicle" haben 218 Industriegesellschaften, die ein Aktienkapital von 5 902 216 900 Doll. verkörpern, im Jahre 1915 Gewinne in Höhe von 786 966 800 Doll. gegen 482 226 880 Doll. in 1914 erzielt. Der Gewinnüberschuß der metallurgischen Gesellschaften soll im verflossenen Jahre 87 677 800 Doll. gleich 266 Proz., der Munition herstellenden Unternehmungen 66 520 800 Dollar gleich 858 Proz. betragen haben.

Der Saatenstand in Argentinien. Das günstige Wetter kommt nach Berichten aus Buenos-Aires der Weizenaussaat sehr zustatten. Die Anbauflächen für Weizen wird den Durchschnitt etwas überschreiten. Die Verschiffung der Maisernte wird durch die gute Witterung günstig beeinflußt. Die Beschaffenheit des Getreides, das aus dem Innern in den Häfen ankommt, ist gut.

Chinesische Buddhabilder und Kupfermünzen als Altmetall. Die Japaner haben in der chinesischen Provinz Fengtien Tausende von Buddhastatuen aus Bronze aus alten Tempeln aufgekauft und in Shangtung, trotz der Maßregeln der chinesischen Regierung, alles Kupfergeld an sich gebracht, um daraus Kriegsbestellungen für die Ententemächte auszuführen.

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin:		24. Juni Geld	24. Juni Brief	26. Juni Geld	26. Juni Brief
New-York	1 Dollar	5.17½	5.19½	5.17½	5.19½
Holland	100 Gulden	224¾	225¼	224¾	225¼
Dänemark	100 Kr.	158¾	159¼	158¾	159¼
Schweden	100 Kr.	158¾	159¼	158¾	159¼
Norwegen	100 Kr.	158¾	159¼	158¾	159¼
Schweiz	100 Fr.	102⅝	103⅛	102⅝	103⅛
Wien / Budapest	100 Kr.	69.60	69.70	69.60	69.70
Rumänien	100 Lei	86⅝	86⅞	86⅝	86⅞
Bulgarien	100 Lewa	79	80	79	80

90 Pfennig

frei ins Haus

kosten monatlich die wöchentlich siebenmal erscheinenden

Dresdner Neuesten Nachrichten

In Stadt und Vororten. Außerhalb durch unsre Vertreter monatlich eine Mark frei ins Haus, von der Post abgeholt eine Mark.

Probenummer kostenlos!

Chefredakteur: Prof. Julius Ferdinand Wolff. Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Dr. Carl Buchholz; für das Feuilleton: Camill Hoffmann; für Lokales und Provinzielles: Heinrich Pocksch; für den Handelsteil und Sport: Georg Beuchmüller; für Inserate: i. V. Richard Hergert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff & Co.

E. PASCHKY

Pillnitzer Str. 14, Tel. 13102	Wettinerstraße 17, Tel. 21639
Alaunstraße 4, „ 22257	Rosenstraße 43, „ 21737
Bismarckplatz 13, Eingang Lindenaustr. „ 14162	Hechtstraße 27, „ 14594
Zöllnerstraße 12, „ 22806	Torgauer Str. 10, „ 21530
Bienertstraße 11, „ 14871	Trompeterstraße 5, „ 20065
Wurzner Str. 14 „ 14050	Kesselsdorfer Str. 16, „ 14416
	Pfotenhauerstr. 24, „ 13075

Kontore und Versand: Dresden-A. 5. Telephon 21684.

Soeben direkt aus See eingetroffen:

Allerfeinste harte

frische grüne Makrelen

ein preiswerter Edelfleisch ersten Ranges, fleischig, fett u. von höchstem Wohlgeschmack, vorzüglich zum Backen, Braten, Sauermachen usw.

Pfund 75 Pf.
bei 10 Pfund 72 Pf.
bei 50 Pfund 66 Pf.

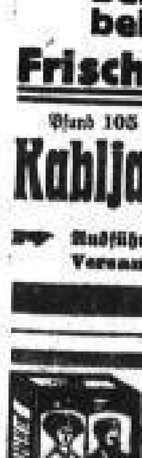
Frischer Schellfisch

Pfund 105 u. 120 Pf., bei 50 Pfund à 95 u. 110 Pf.

Kabljau, ohne Kopf, nur Fleisch, in ff. großen, dicken Fischen Pfund **110 Pf.**

bei 50 Pfund à 100 Pf.

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis!
Versand prompt gegen Nachnahme! 51870



Graue Haare

machen alt, man sollte dieselben entfernen, denn man ist nur so alt, wie man aussieht. Sieht man jung aus, ist man jung, sieht man alt aus, ist man alt; niemand fragt nach dem Geburtsschein. „50 Jahre jünger", auch genannt „Spiegelung", gibt jedem Haar die frühere Farbe wieder. Fl. Mk. 4.50. [illegible] Dankschreiben. [illegible] geprüft und empfohlen. [illegible] 1913. Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. Zu haben bei [illegible] 0804

Nur echt in diesen Originalkarton.

Modehaus Renner Altmarkt

In größter Auswahl

Reise-Hüte

Beispiele im Bild

Für die Reise ist der praktische Hut Notwendigkeit, sei es, daß die Fahrt diesmal ins Gebirge oder an die See, in einen stillen Waldwinkel oder in einen vornehmen Kurort führt. Eine große und mannigfache Auswahl von Hüten jeglicher Art ist im Modehaus Renner zu finden. Strohhüte, Waschstoff-Hüte, Regen-Hüte, Loden-Hüte, Lack-Hüte vom ganz Einfachen bis zum Besten

Sport- u. Reise-Kappe a. wasserdichtem Leinenstoff, mit farbig. Vorstoß 3.25	Sport-Hut, Glockenform, a. feinem Stroh m. schw. Einfaß u. desgl. Ausputz 6.50
Sport-Hut a. Bastgeflecht, jugendliche, breite Form, mit schw.-weiß. Band 3.50	Sport-Hut, Kappe a. vorzüglichem, regendichten Zwirnstoff, beliebte Form 7.00
Sport-Hut, Glocke, a. fein. Stroh, hübsche kleidsame Form mit schwarz. Band 3.75	Sport-Hut, breite Form, a. Manilageflecht, m. Ripsbändchen, leicht, haltbar 7.00
Sport-Hut, Panama-Nachahmung, a. weich. Bastgeflecht, schwarz. Band 4.00	Regen-Hut, echt Kontinental, wetterfest, beste Verarbeitung, Modefarben 8.75
Regen-Hut a. regendichtem Satin, leicht u. angenehm, in vielen Farb. vorrätig 4.50	Kräuselstoff-Hut, breite Matrosen-Form, mit flotter Schleife . . M 9.25
Sport- u. Reise-Kappe aus schw.-weiß gekästelt. Stoff, durchgest. Rand 4.75	Sport-Hut, Matrosenform aus Lack, mit flottem, hochstehend. Ausputz 10.00
Sport- u. Tennis-Kappe a. weißem Waschripsm. m. Steppnaht und Schleife 5.00	Sport-Hut, echt Panama, mit gestickt., seidenen Band ausgeputzt M 22.00

Renner Dresden Altmarkt

Kontor: **Richard Drechsel** Lagerplatz:
Hellbahnstr. 35 **Dresden-A.** Fröbelstr. 82
Fernruf 28172.

Größtes Holzwoll-Lager Dresdens

Sofortige Lieferung aller Nummern ab Lager. Bei ladungsw. Bezug Vorzugspreise.

Sägespäne, hart u. weich

zu Streu- und Räucherzwecken, sowie

Holzwollabfall

jederzeit ladungsweise lieferbar. — Holzwollabfall auch ballenweise. 51759

51877

Waschpilz

hervorragender Seifenersatz aus reinen Naturprodukten.

Das idealste Waschmittel der Gegenwart und Zukunft.

Vom Frauenverein bestens empfohlen.

Dieser Waschpilz eignet sich vorzüglich zum Waschen bunter wie auch weißer Wäsche, zum Scheuern von Holzgegenständen und Küchengeräten. Auch in Werkstätten und Arbeitssälen sollte dieses ausgezeichnete Reinigungsmittel zum Waschen stark schmutziger Hände nicht fehlen. 64669

Riegel — ca. 1 Kilo — für eine große Wäsche ausreichend.

Probekisten 100 Riegel inkl. Kiste Mk. 22.50
„ 50 „ „ „ „ 12.00
bei Voreinsendung des Betrages.

Bei größeren Bezügen Preisermäßigung.
Proben werden nicht versandt.

Verkauf ohne Brotmarke

L. Lindenheim

Speiseöle u. Fettwaren en gros

Amt Lützow Nr. 6612. **Berlin-Schöneberg** Martin-Luther-Straße 47.

[illegible]

zur Frühjahrskur

Paket 1.50 Mark. Echt mit Schutzmarke „Mutter Anna". [illegible]

http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160627/5
SLUB Wir führen Wissen.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

v. Weißer Hirsch. (Ein Wohltätigkeitskonzert) zum Besten des Heimatdankes und der Kriegsfürsorge des Feldheeres wird auf Veranlassung des Verschönerungsvereins am 2. Juli nachmittags ½4 bis 7 Uhr im Friedrich-August-Park unter dem Ehrenschutz des Amtshauptmanns Geh. Regierungsrats Dr. v. Hübel von der auf Heimaturlaub weilenden aktiven Regimentskapelle der Kaiser-Grenadiere unter der Leitung des Musikdirektors Felereis gegeben. Der Eintrittspreis ist sehr mäßig. — (Das Kurkonzert) am Mittwoch wird von der Kapelle der Kgl. Hoftheater unter der Leitung des Musikdirigenten Techert ausgeführt.

wx. Radebeul. (Ehrentafel für Gefallene.) Der Kirchenvorstand hat beschlossen, zu einer vorläufigen Ehrung Gefallener eine Gedenktafel nach dem Entwurf des Professors der Dresdner Technischen Hochschule Högg an der Kirche anzubringen. Die Gedenktafel soll am 30. Juli eingeweiht werden. Eine Ehrung der gefallenen Helden aus Radebeul und Oberlößnitz in größerem Stile bleibt für spätere Zeit vorbehalten.

* Bautzen. (Fleischzulage an Erntearbeiter.) Der Kommunalverband ist ermächtigt, den in der Landwirtschaft tätigen Personen während der Erntezeit, und zwar auf die Dauer von 6 Wochen, neben ihrem allgemeinen Fleischbezugsrechte eine Fleischzulage zu bewilligen, die für den Kopf und die Woche 250 Gramm nicht übersteigen darf. Die Zulage soll während der Zeit von Mitte Juli bis Ende August gewährt werden. Um einen Ueberblick über die Zahl der für diese Fleischzuteilung zu berücksichtigenden Personen zu gewinnen, werden alle diejenigen Haushaltungen des Stadtbezirkes, die für die ihren Haushalt teilenden und von ihnen beköstigten, während der vorgedachten Zeit mit Erntearbeiten beschäftigten Personen, einschließlich etwaiger Ernteurlauber, eine solche Zulage beziehen wollen, aufgefordert, dies bis zum 1. Juli der Lebensmittelabteilung, Gewandhaus, 2. Stock, schriftlich anzumelden. Bei dieser Anmeldung sind die einzelnen Personen, für die diese Fleischzulage beantragt wird, nach Namen, Alter, Stand und Wohnung genau anzuführen. In welcher Höhe die Zulage gewährt werden kann, wird ebenso wie der Tag der Ausgabe der Fleischbezugsmarken rechtzeitig bestimmt werden.

× Golzern. (Entwichene Gefangene.) In der Nacht vom 23. zum 24. Juni sind vier russische Kriegsgefangene vom Arbeitskommando Kemmlitzer Kaolinwerke in Kemmlitz (Bez. Mügeln) entwichen. Sie tragen schwarzen Gefangenenanzug mit gelben Streifen, graue russische Militärmütze.

sk. Leipzig. (Ehrentafel für gefallene Ratsangestellte.) Der Rat hat am Johannistage 1916 folgende Bekanntmachung erlassen: „In tiefer Dankbarkeit gedenken wir heute unsrer Mitarbeiter, die im Kampfe für Vaterland und Heimat ihr Leben dahingegeben haben. Ihre treue Pflichterfüllung wird unvergessen bleiben! Eine Ehrentafel, die ihre Namen nennt, wird in der Wandelhalle des Neuen Rathauses ihren Platz finden."

* Leipzig. (Der letzte Türmer Leipzigs.) Im letzten Jahre wurde der Türmerposten auf der Nikolaikirche eingezogen. Jetzt hat der Rat beantragt, auch die Türmerstelle an der Thomaskirche einzuziehen und in den Turm ein elektrisch betriebenes Uhr- und Schlagwerk einzubauen.

kr. Freiberg. (Wohltätigkeitskonzert.) Zum Besten des Heimatdanks und künstlerischer Lazarettveranstaltungen wurde hier unter dem Ehrenvorsitz der Frau Oberst Senfft v. Pilsach ein Wohltätigkeitskonzert gegeben, bei dem die Großherzogl. Kammersängerin Frau Fleischer-Edel, die Solosängerin der Dresdner Hofoper Frl. Heß, Rezitator Baron Carlo v. d. Ropp, die Zauberkünstler Herr und Frau Nagel und der Konzertpianist Franz Jung mitwirkten.

gg. Johanngeorgenstadt. (Lebensmittelausfuhr im kleinen Grenzverkehr.) Nachdem schon vor längerer Zeit seitens der Behörde die Ausfuhr von Milch, Butter und Eiern im kleinen Grenzverkehr freigegeben wurde, ist diese jetzt auch von den böhmischen Grenzgemeinden erlaubt worden. Jeder Sachse darf sich 1 Liter Milch, ½ Pfund Butter und drei Eier täglich holen. — (Vieheinkaufsgesellschaft in Böhmen.) Um dem Preiswucher im Fleischgewerbe vorzubeugen, ist in Böhmen eine deutsche Viehverkehrsgesellschaft und eine tschechische Viehverwertungsgesellschaft mit gemeinsamer Einkaufszentrale errichtet worden. Gleichzeitig sind für Oesterreich Richtpreise (Höchstpreise) für den Vieh- und Fleischverkehr festgesetzt worden.

Wirtschaftliche Maßnahmen der Gemeinden

r. Gunnersdorf bei Bannewitz. (Butter) ist vom 27. Juni an in den Geschäften von Hamann und Fleischer zu haben. Die dritte Buttermarke wird am 30. Juni von 5 bis 6 Uhr im Gemeindeamt abgestempelt. Außerdem wird vom 27. Juni an in allen Geschäften Inlandsmargarine verkauft. Jede Person erhält ¼ Pfund. Die dritte Gemüsemarke ist als Ausweis vorzulegen.

t. Deuben. (Margarine.) Vom 27. bis mit 30. Juni kann in den Geschäftsstellen, die seither Margarine verkauft haben, einschließlich der Filialen des Konsumvereins, Margarine gegen Abgabe des Abschnittes Nr. 13 der Butterkontrollkarte und der gültigen gelben Buttermarken entnommen werden. Es können diesmal erhalten Familien bis zu drei Köpfen 250 Gramm, bis zu sechs Köpfen 500 Gramm, über sechs Köpfe 750 Gramm. Der Preis beträgt 2 Mk. für das Pfund. Wer bis Freitag abend die auf ihn entfallende Menge Margarine nicht abgeholt hat, verliert den Anspruch hierauf. — (Speisekartoffeln.) Von der eingegangenen geringen Menge Speisekartoffeln gelangen gegen Abgabe der Kontrollmarken Nr. 6 für jede Person 5 Pfund zur Abgabe. Familien, welche sich im Besitze von Kartoffeln in Mengen von 5 Pfund und mehr für jedes Familienmitglied befinden, wird der Kartoffelbezug für Juni bei einer Strafe von 30 Mk. untersagt.

* Döhlen. (Auslandsbutter) wird bis zum 28. Juni im ersten Butterbezirk bei Schiske und Wüst sowie in der 67. Verkaufsstelle des Konsumvereins gegen Butterbezugsmarke 7, im zweiten Bezirk bei Klinkicht und Hauptmann sowie in der 70. Verkaufsstelle des Konsumvereins gegen Marke 6 verkauft. Jede Person erhält ⅛ Pfund für 35 Pf. — (Gemüseverkauf.) Vom 27. bis 30. Juni werden in den Geschäften und Verkaufsstellen des Konsumvereins Erbsen für 48 Pf., Bohnen für 48 Pf. und Graupen für 70 Pf. auf Warenbezugsschein 15 abgegeben.

r. Stetzsch. (Margarine.) Haushaltungen, die Margarine beziehen wollen, haben sich bis zum 28. Juni in einem der Materialwarengeschäfte in die Kundenliste eintragen zu lassen. Der Verkauf erfolgt später.

* Bühlau. (Einmachzucker.) Die Besteller von Einmachzucker erhalten die Bezugskarten am 27. und 28. Juni nachm. 3 bis 5 Uhr im Rathause.

a. Langebrück. (Graupenverteilung.) In den Geschäften von Jurk, Hauptstraße 10, Dreßler, Weißiger Straße 1, und im Konsumverein gelangen heute und am 27. Juni grobe Graupen zum Preise von 95 Pf. für ein Pfund zum Verkauf. Mehr als ein Pfund für die Person oder Familie wird nicht abgegeben. Die Vorlegung der Graupenkarte ist nicht erforderlich. — (Speckverkauf.) Der Verkauf von amerikanischem Speck erfolgt am 28. Juni von nachmittags 5 Uhr ab in der Freibank. Es erhalten 100 Gramm für 64 Pf. alleinstehende Personen mit eigenem Haushalte, 200 Gramm für 1 Mk. 28 Pf. Familien bis zu vier Köpfen und 300 Gramm für 1 Mk. 92 Pf. Familien mit fünf und mehr Köpfen. Personen oder Familien, die im Laufe dieses Jahres ein Schwein geschlachtet haben, sind vom Speckbezuge ausgeschlossen.

* Laubegast. (Warenbezugskarten) werden am 28. Juni nachm. 5 bis 6 Uhr im Saale des Gasthofes „Goldener Anker" gegen Vorlegung der Ausweiskarten verteilt. — (Einmachzucker.) Auf die bis zum 20. Mai eingegangenen Bestellungen werden jeder Person 600 Gramm Einmachzucker zugeteilt. Die Abgabe des Zuckers erfolgt gegen Vorlegung der Ausweiskarte bis zum 28. Juni auf die Karten 1 bis 163 bei Donath, Hauptstraße 8, 166 bis 316 bei Otto Müller, Kirchplatz 1, 318 bis 512 bei Hofmann, Hauptstraße 14, 513 bis 840 bei Streubel, Hauptstraße 38, 841 bis 1054 bei Richter, Leubener Straße 15, 1056 bis 1354 bei Vogel, Elbstraße 6, und 1361 bis 1854 im Konsumverein, Schoberstraße 1. Ueber den bis zum 28. Juni nicht abgeholten Zucker verfügt die Gemeinde.

Kriegstagung des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine

Hg. Berlin, 25. Juni

Zu einer Kriegstagung vereinigten sich am Sonntag im Reichstagsgebäude die Vertreter des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine. Der Vorsitzende Redakteur Dr. A. Obst (Hamburg) sprach in seinem für den Vorort Hamburg erstatteten Tätigkeitsbericht über die Zensur und die Kriegsleistungen der deutschen Presse. Trotz aller Zusicherungen des Reichskanzlers und des Kriegsministers hinsichtlich der Zensur ist wirklich Durchschlagendes nicht erreicht worden. Die ausschließliche Entscheidung liegt in allen diesen Dingen doch immer bei den kommandierenden Generalen und diese entscheiden bekanntlich sehr verschieden. Da für die Gegenwart nichts zu erreichen ist, müssen die Aufgaben der Verbände darauf gerichtet sein, daß künftig eine Regelung, und zwar nicht durch Entschließungen und Versprechungen, sondern durch gesetzliche Maßnahmen erfolgt. Trotz allen Widerstreites der Meinungen ist aber eins doch der deutschen Presse nicht versagt worden: über die tatsächlichen Ereignisse des Weltkrieges die Wahrheit zu sagen. Wir haben nicht nur die wahrheitsgetreuen Berichte unsres Generals- und Admiralstabes abgedruckt, sondern auch die feindlichen Heeresberichte wiedergeben dürfen. Schon dadurch ist die deutsche Presse von vornherein auf eine viel höhere Warte gestellt worden als die feindliche. Andererseits hat auch die deutsche Presse ihr Vaterland in ganz andrer Weise geschützt als jede andre. Die Geschichte wird sicher einst erweisen, in welcher Weise wir, ohne die Wahrheit zu beugen, für unser Vaterland tätig gewesen sind. Das kann uns genügen. (Lebhafter Beifall.)

Zur Behandlung stand ein Antrag auf Gründung eines Mitteleuropäischen Presseverbandes. Dieser Verband soll als Ersatz dienen für die internationale Presseunion, die ganz von der französischen Presse beherrscht wird. Es wurde geltend gemacht, daß es der deutschen Presse auf Jahre hinaus nicht möglich sein werde, mit einer Presse, die in so schamloser Weise einen Lügenfeldzug gegen uns betrieben habe, an einem Tisch zu sitzen und gemeinsam Berufs- und Standesfragen zu beraten. Der Mitteleuropäische Presseverband bedeute eine Lebensfrage für die deutsche Presse und Literatur. Ob es eine Kampfes- oder Friedensorganisation sein werde, hänge von dem Verhalten unserer heutigen Feinde ab. Es wurde zur Vorbereitung die Angelegenheit einem aus den Vereinen Berlin, München, Hamburg und Frankfurt gebildeten Ausschuß übertragen. Zum Vorort wurde Hamburg wiedergewählt.

Verbandstag der sächsischen Ortskrankenkassen

Die zweite Kriegstagung des Verbandes von Ortskrankenkassen im Königreiche Sachsen nahm am Sonntag in Leipzig unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Fräßdorf-Dresden und Teilnahme zahlreicher Vertreter der Ortskrankenkassen ihren Anfang. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Ortskrankenkassen der nach dem Kriege zu erwartenden Kleinwohnungsnot nicht untätig entgegensehen. 21 Kassen haben sich bereits bestimmt für die tätige Förderung des Kleinwohnungsbaues ausgesprochen. 14 Kassen sicherten Kapitalbeteiligung in Höhe von 1000 bis 50 000 Mk. zu dem ermäßigten Zinsfuße von 3½ bis 4 Prozent zu. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen auch für die Zeit nach dem Kriege überall im Lande Beratungsstellen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einrichten und die sächsischen Ortskrankenkassen für die Mitarbeit heranziehen will.

Die Zahl der dem Verbande angehörenden Ortskrankenkassen ist 1915 von 188 auf 220 mit 848545 Versicherten gestiegen, und zwar entfallen davon 101 mit 659917 Versicherten auf die Städte und 119 mit 188628 Versicherten auf Landgemeinden. Im allgemeinen betrachtet, ist die Tätigkeit der Krankenkassen seit Kriegsausbruch nicht unwesentlich zurückgegangen; Mitgliederzahlen, Einnahmen und Ausgaben sind gesunken. Nur die Sterbeziffer ist fast auf gleicher Höhe wie 1914 geblieben, trotz der verminderten Mitgliederzahl. Eine Erschütterung der Finanzen der Kassen durch den Krieg trat bisher nicht ein.

Sport

Deutsches Derby

Amorino Ueberraschungssieger

Mit einer Riesenüberraschung, wie sie sich seit dem denkwürdigen Siege von Hazen im Jahre 1900 noch nie wieder auch nur annähernd im Deutschen Derby ereignete, hat am Sonntag der Kampf um das „Blaue Band" Deutschlands geendet. Sieger in dem 125 000-Mark-Rennen blieb nämlich nach schärfstem Kampfe Herren A. und C. v. Weinbergs Amorino unter O. Schmidt, so daß also, wie schon im vorigen Kriegsderby bei dem Siege von Pontresina unter W. Plüschke wiederum ein deutscher Lehrling und damit zum zweiten Male in der Geschichte des Deutschen Derbys überhaupt auf dem Sieger im Sattel war. Ueber den Derbytag wird uns aus Hamburg berichtet: Infolge des anhaltenden Regenwetters zeigte die Rennbahn zu Horn nicht das gewohnte farbenprächtige Bild. Der Besuch auf den besseren Plätzen blieb hinter den Erwartungen zurück, auf den billigen Plätzen dagegen stand die Menge Kopf an Kopf. Das Geläuf war sehr tief. Die deutsche Sportgemeinde war fast vollzählig vertreten, aus Oesterreich-Ungarn bemerkte man nur die Herren C. v. Dandl und L. Szabó, die Besitzer Argus' und Hunolas'. Als das Band zum Ablauf hochschnellte, karambolierte Adresse und Segantini, wodurch beide Pferde etwas Boden verloren. Etrusker führte zunächst vor Taucher, Argus und Antivari an den Tribünen vorbei, dahinter folgten Adresse, Segantini und das Weinbergsche Paar Amorino und Carneol vor Meridian. Auf der gegenüberliegenden Seite galoppierten Etrusker, Antivari und Taucher Kopf an Kopf an der Spitze, das zweite Treffen bildeten Hunolas und Argus von Segantini, Adresse, Carneol, Amorino und Meridian. Kurz vor Erreichen des Einlaufs übernahm Antivari allein das Kommando und kam als erster in den Einlauf vor Taucher, Adresse, Argus und den übrigen Pferden. Taucher und Etrusker waren dort zuerst geschlagen. Antivari hatte noch immer klar die Spitze. Erst in der Mitte des Einlaufs rückten aus dem Hintertreffen Amorino und auf der Außenseite Carneol und Meridian auf. Zwischen diesen Pferden und Adresse entspann sich ein aufregender Endkampf und dicht beieinander passierten die vier vorderen Pferde das Ziel. Nur der Richter konnte entscheiden, daß Amorino um einen Kopf gewonnen hatte, Antivari, dem einen Hals zurück die am Schluß eingeklemmte Graditzerin Adresse folgte, ebenfalls nur einen Hals zurück, war Carneol Vierter, dreiviertel Längen vor Meridian. Die 2400 Meter des Rennens wurden in der langsamen Zeit von 2 Minuten 42,8 Sekunden gelaufen. Generalkonsul v. Weinberg wohnte dem Siege seines Hengstes bei.

Die genauen Resultate waren: Pokal. 1. A. Haniels Chauvin (Archibald), 2. Differenz, 3. Menton. Tot.: 17:10, Platz: 12, 48, 22:10. Unpl.: Sonderling (4.), Rumpelstilzchen, Sana, Fortuna II, Bari, Labulure, Germane. 1½—1—¾ Lg. — Rendezvousrennen. 20 000 Mk. Distanz 2800 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Roi Soleil (Archibald), 2. Hedi, 3. † Nestor, 3. † Perseus. Tot.: 39:10, Platz: 20, 24:10. Unpl.: Sorapis. 1—½—totes Rennen. — Silbecker Ausgleichsrennen. 1. F. Beuthers Filmdiva (Ackermann), 2. Wildbret, 3. Nar. Tot.: 58:10, Platz: 21, 16, 27:10. Unpl.: Muster (4.), Olifant, Corinne, Strabella, Rainbow, Trotz, Olla, Gilgenburg. ½—1½—1 Lg. — Deutsches Derby. 125 000 Mk. Distanz 2400 Meter. 1. Herren A. und C. v. Weinbergs Amorino (O. Schmidt), 2. Antivari (Archibald), 3. Adresse (Rastenberger). Tot.: 288:10, Platz: 54, 17, 16:10. Unpl.: Carneol (4.), Meridian (5.), Hunolas (6.), Argus (7.), Taucher (8.), Segantini (9.), Etrusker (10.). Scharfer Kampf. Kopf—Hals—Hals—¾ Lg. — Ausgleichsrennen. O. Trauns Majesta (Jentsch), 2. Varus, 3. Riebeck. Tot. 16:10, Platz: 14, 22:10. Unpl.: Maja, Querschläger. 2—3—½ Lg. — Alpoli-Ausgleichsrennen. 16 000 Mark. Distanz 1400 Meter. 1. Stall Alles Willkos (Olejnik), 2. Romeo, 3. Triebfeder. Tot.: 101:10, Platz: 30, 38, 19:10. Unpl.: Lolo du Val (4.), Gerichtsweibel, Odysseus, Stampfer, Emission, Engadin, Prachtmädel. ¾—1½—1½ Lg. — Marienthaler Rennen. 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheims Invicta (Archibald), 2. Tannenberg, 3. Eros. Tot.: 20:10, Platz: 10, 18, 18:10. Unpl.: Papyrus (4.), Soliman, Calliope, Roisch. 2—½—2 Lg.

Die Eventualquoten im Deutschen Derby lauten: Taucher 17:10, Adresse 47, Antivari 54, Hunolas 111, Stall Weinberg 288, Etrusker 273, Argus 277, Segantini 318, Meridian 1418:10.

Fußballsport

Die Gaukriegsmeisterschaftsspiele hatten unter der großen Hitze zu leiden. Es wäre im Interesse der Spieler empfehlenswert, die Kämpfe zu einer späteren Stunde anzuberaumen.

Habsburg gegen Sportlust 1:1. Halbzeit: 0:1. Sportlust führt ein recht flottes Spiel vor und ist in der ersten Zeit Habsburg überlegen. Auch in der zweiten Zeit hat Sp.-L. etwas mehr vom Spiel, trotzdem der Platzinhaber besser spielte. Dieser kann noch den Ausgleich erzwingen. — Guts Muts gegen Verein für Bewegungsspiele 5:0, 1:0. Verein für Bewegungsspiele mit zwei Ersatzleuten antretend, setzt Guts Muts in der ersten Zeit energischen Widerstand entgegen, so daß Guts Muts nur 1 Tor erzielen kann. Dann drängt Guts Muts seinen Gegner zurück, der sich noch 4 Tore gefallen lassen muß. In der zweiten Spielzeit wurde unnötig hart gespielt. — Dresdner Sportklub gegen Fußballklub von 1898 3:1, 1:0. Dresdner Sportklub trat mit vier Ersatzleuten an, konnte aber trotzdem das Spiel offen gestalten. 98 spielte recht schnell, versagte aber vor dem Tor. — Brandenburg gegen Spielvereinigung 6:1, 3:0. Brandenburg ist von Anfang bis Ende der Angreifer. Die nicht vollzählig angetretene Spielvereinigung-Mannschaft war zum größten Teil nur auf die Verteidigung beschränkt. — Fußballring gegen Sachsen 4:0, 1:0. In der ersten Spielzeit war das Spiel völlig offen. Nach Seitenwechsel wurde Ring zusehends besser. Trotz aufopfernden Spieles der Sachsenverteidigung erzielt Ring noch 3 Tore.

Weitere Ergebnisse. Rasensport I gegen Viktoria I 2:2. Habsburg II gegen Ring II 15:1. Guts Muts II gegen Verein für Bewegungsspiele II 5:1. Sturm I gegen F.-K. von 1898 7:4. Meißner Sp.-V. II gegen Verein für Bewegungsspiele III 3:3. Radeberger S.-K. gegen Rasensport II 3:3. Brandenburg II gegen Dresdner Sportklub II (S.-Kl. erhält die Punkte). Brandenburg III gegen Radebeuler S.-K. II 6:1.

Podbielski-Erinnerungs-Spiele 1916

Wieder einmal hatte Berlin sämtliche Leichtathleten zum Stadion hinaus gelockt. Fast 800 Teilnehmer nahmen an 18 Konkurrenzen teil. Sämtliche „Kanonen", die dem Sport noch zur Verfügung stehen, waren vertreten.

Den Anfang und Schluß des Festes hatten unsre Berliner Turnerinnen ausgefüllt. Der Deutsche Meister Rau zeigte wieder sein altes Können. Das 800-Meter-Laufen brachte dem Deutschen Kriegsmeister Harder eine knappe Niederlage gegen Heins (B. S.-K.). Herbst (B. F.-K. Preußen) gewann das Diskuswerfen in guter Form. Michael (S. C. C.) konnte nach vielen Niederlagen von Blankenburg (B. S.-Vgg.) einen schönen Sieg über 3000 Meter einheimsen. Sein alter Rivale Simmer gab in der vorletzten Runde auf. Im Hochsprung war Liesche (Eimsbütteler Turnbund) nicht zu schlagen. Die 3000-Meter-Stafette konnte F. C. B. vor seinem Rivalen Sportklub Charlottenburg knapp mit 10 Meter gewinnen. Das 1500-Meter-Hindernislaufen sahen Unteroffizier Lips als Sieger.

Resultate: 100-Meter-Vorgabelaufen. 1. Rau (S. C. C.), 11,2 Sek. 0 Meter; 2. Wade (Alemannia) 9 Meter; 3. Rosenberg (S. C. C.), 5 Meter. — 800-Meter-Vorgabelaufen. 1. Heins (B. S.-K.) 2 Minuten 49 Sek.; 2. Harder (S. C. C.), 15 Meter zurück; 3. Dupke (S. f. B. Teut.). — Diskuswerfen. 1. Herbst (B. F.-K. Preußen), 36 Meter 50 Zentimeter; 2. Nehler (Markomannia) 34,88 Meter; 3. Bahl (Stett. S.-K.). — 400-Meter-Vorgabelaufen. 1. Hermann (B. F.-K. Preußen) 52,8 Sekunden, 20 Meter Vorgabe; 2. Gellert (Teut.) 10 Meter. — 600-Meter- (3 mal 200) Jugendstafette: 1. Berl. Sp.-Klub 1 Minute 14 Sekunden; 2. Turng. in Berlin. — Handgranatenwerfen: 1. Heinrich (B. S.-K.) 52 Meter; 2. Liesche (Eimsb. T.-B.) 48 Meter; 3. Bernshausen S. C. C. 47 Meter. 3000-Meter-Malfaufen. 1. Michael (S. C. C.) 9 Minuten 19 Sekunden; 2. Blankenburg (B. S.-Vgg.); 3. Dahlmann 1 (B. S.-Vgg.). 3000-Meter-Mannschaftslaufen. 1. S.-K. Charlottenburg I 20½ Punkte, 2 Berl. S.-K. 27½ Punkte, 3. S. C. C. III und Charl. Turngemeinde 40 Punkte. Hochsprung: 1. Liesche (Eimsbütteler T.-B.) 1 Meter 78 Zentimeter; 2. Bahl (S. C. C.) 1 Meter 70 Zentimeter. 3000-Meter-Stafette (10 Mann in beliebiger Aufstellung). 1. Berl. F.-C. I, 2. Sp.-K. Charlottenburg. 1500-Meter-Hindernislaufen. 1. Unteroffizier Lips 5 Minuten 2,8 Sekunden; 2. Kranskopf (Eintracht, Königswusterhausen).

Rennen zu Horst-Emscher. Es siegten: Waba (14:10), Calcutta (82), Blumenfegen (12), Minorlist (37), Thermometer (13), Tune Bai (18), Silver Sea (26).

Bei den Rennen zu München siegten: Verbrecher (18), Preciosa (22), Smaragd (22), Der blaue Vogel (10), Wassertropfen (82), Eiche (22).

Unterricht

Jg. Dame erteilt Klavierstunde, Std. 1,50 Mk., Komme ins Haus. Gefl. Off. erb. unt. „K D 2785" Exped. d. Blattes.

Unterricht

I. Höhere Fortbildungs-Schule
II. Handelsschule
Handelswissenschaft. Kurse und Vorbereitung für Amtsprüfungen.
III. Privatkurse
für Erwachsene ältere Personen, Abteilungen für männliche u. weibliche Besucher.

Klemich'sche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule
Dresden A III, Moritz-Str. 1. Fernspr. 13 800. 51. Schuljahr.

Gewissenh. sicherer Ausbildung zur Kontoristin
d. Unterricht i. Maschinenschreiben, einfache u. doppelte Buchführung. Dauer 3 Mon., Honorar Mk. 35.— Bücherrevisor A. Gey, Königsbrücker Str. 61. Tel. 26 900.

Stenographie
Schnell-Kurse beg. ... SCHIRPKE

Maschinenschreiben, gründl. Ausb. auf 5 Systemen. Honor. 7,50 Mk. Ausk. frei. Handels- u. gewerbliche Fortbildungs-Schule v. E. Schirpke, Altmarkt 13

Besser. Tanzzirkel v. einige Damen u. Herren, ev. Honorarfrei gef. Off. u. „K S 1972" Exp. d. Bl.

Achtung! Sonnt. 4 u. Donnerst. 8 Uhr Walzer, u. Rheinländerkurs. Pr. 3 Mk. Tanzm. Pause, Freibg. 2.

Bess. Tanzzirkel v. Damen u. Herren honorarfr. gef. Off. u. „ee 811" Filiale Bönischplatz.

Verloren

Bernsteinbrosche a. Freitag mittag von Behrischstraße mit Linie 22 bis Strehlerplatz, von da nach Haltestelle 28 verloren. Geg. Bel. abzug. Behrischstr. 41, 1.

Kl. unlaub. Rehpinscher, gelben, mit Schelle, gestern Sonntag vorm. Leubn.-Hartmannstraße abhanden gek. Wiederbr. od. wer über Verbleib Nachricht gibt, erhält Belohn. Restaurant Ludwig-Hartmann-Str. 2.

Entlaufen. Airedale-Terrier, schwarz u. braun, wolliges Haar. Mitteil. an Georg Knobloch, Radeberg. Tel. 2883.

Geldverkehr

Jg. Strebend. sucht 50 Mk. aus Priv. zu leihen. Off. unt. „R 1220" Fil. Oschatzer Str. 33.

Erstklass. ausgeklagte Forderung für jeden Preis zu verk. Näh. Annenstraße 71, 3. Et.

Pianistin mit 1000—1500 Mk. als Teilh. für Kino gesucht. Off. erb. unt. „A 1798" Fil. Hauptstraße 1.

Verschiedenes

Privatus, kaufen u. selbständ. Handel, la Ruf, übern. in gewissenhaft. Weise Grundstücks-, Verwaltungs- u. Nachlaß-Verwaltungen. Off. erb. unter „H O 400" an den Invalidendank.

Doppelfenster, 175×118, bill. zu vk., gleichz. einf. Tür. 190×70. A. L. gef. Moltkeplatz 6, 2. I.

An Kindes Statt ohne Vergütung ist ein klein., 10 Wochen alter Knabe best. Herkunft zu geben. Anfr. erb. unt. „A 8 5038" Exp. d. Bl.

Liebevolle Ziehmutter für 2jähr. Knaben ges., wenn mögl. a. d. Lande. Zu erfr. Dresd.-N., Jordanstr. 15, Hth., pt.

Gute Ziehmutter gesucht, wo Betten vorhanden sind, monatl. 20 Mk., Dürerstr. 122.

Zum Einkochen! Rhabarber Erdbeeren Johannisbeeren Himbeeren
zu billigen Tagespreisen liefert Dresdner Obstmarkt, Groß- und Klein-Verkauf, Johannesstraße 12, Waisenhausstraße 18, Königsbrücker Straße 101, Königsbrücker Straße 121.

Suche für Abnehmer f. tägl. 6—7 Ztr. Blaubeeren. Preisangabe an Arthur Lehmer, Wolkshain, Post Kaiserswalde, Kr. Goldberg-Haynau.

5 Zentner altes Heu sofort abzugeb. Name, Strehlen, Reicker Straße 88.

Prima Spargel ca. 12 Stangen das Pfund, versendet Bauch, Spargelanlage, Schönebeck a. Elbe.

!Bier! hell u. dunkel, abzugeben in Siphons und Fässern. „Hellbräuhof", Strehlen, u. Kommersier-Verk., Holbeinstr. 116, Ecke Fürstenstr. Fernruf 19 117.

Suppenhühner B. Postkolli a Pfd. 3.60 Mk. fco. Nachn. Brathühner a Pfd. 3.70 Mk. Tönjes, Geff.-Hof, Ephern i. Old.

Frachtfrei! Neue Dauerware Schöne grosse Salzheringe Milch u. Rog. 48 Pfd. ... 28 Pfd. ... E. Degener, Swinemünde.

Schmierseife Ersatz, fettfrei, vorzügl. zum Waschen u. Scheuern, schafft unter Garantie blendend weisse Wäsche. Versand nur in 10-Pfund-Büchsen m. Verpackung und portofrei 8 Mk. 90, Nachn. Grossabnehm. Rabatt. Carl Hermann Ludwig, Breslau 23, Abteilg. 108.

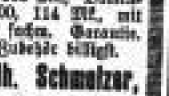
100 St. Obstschwingen empfiehlt Bruno Neumann, ... Montag am Markt über bereit bei dem Holzwarenstand Ecke Ringstr. und Zeughausstraße.

75 Barrel Leinölfirnis-Ersatz, bestens bewährte Qualität, zur Lieferung Anfang/Ende Juli gek., auch einz. Fässer ab Lager. Friedrich u. Glöckner, G. m. b. H., Dr.-A., 24, Freiberger Str. 121.

Nordische Anleihen, russische und Balkanwerte, Oesterreichische Anleihen, Amerikan. Bonds, Chinesen, Japaner — nichtnotierte Aktien — Anstellung erbeten E. Calmann, Hamburg. Errichtet 1853.

Die Grundwasserabsenkung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Senftenberg N.-L. ist zu vergeben. Offerten erbeten an Sander & Elert, Baugeschäft, Senftenberg.

Für Waschmittel! Carlin-Pulver. Zur Probe Postpaket Mk. 2.90 frei. Probesack 100 Pfd. Mk. 7 ab Lager. Nachn. L. Hollier, Breslau ...


Jupiter nicht spottbillig, dafür aber gut, 80, 100 Mk., Damenräder 100, 114 Mk., mit Gummi, sachm. Garantie, alles Zubehör billigst. Fahrradh. Schmelzer, Ziegelstraße 19.

+ Krankheiten behandelt Naturheilkundige Frau Barsch, Feldherrenstraße 34, am Sachsenpl. Sprechz. 9—7, norm. auswärts.

Krankheiten behandelt Wänig, Georgstraße 60, 1., nahe Sozialamt. Sprechz. 9—4 Uhr, abends 6—8. Sonnt. 9—12. Mäßige Preise.

+ Spülkannen Leibbinden, Monatsgürtel, Frauenartikel, + Gummiwaren fürs Feld. Frau Heusinger, Am See 37 Ecke Dippoldiswalder Pl.

+ Damen + empf. alle Arten Spritzen, Spülkannen, Leib- und Monatsbinden, Gummiwaren, sowie sämtliche Frauenartikel. Sachgem. Bedien. d. Frau Schöbel, Wilsdruffer St. 48, 1, Ecke Postplatz.

Bandwurm mit Kopf entfernt schmerzlos und sicher Medizinal-Rat Dr. Küchenmeisters bewährtes Bandwurmmittel Pr. 3 Mk. mit Vorkur. Alleinverkauf und Versand Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Große Posten kleinere Dreharbeit für Präzisionsmaschinen zu vergeben. Offerten abzugeben unter „M O 181" an Invalidendank Dresden.

Die beste Bezugsquelle böhmischer, guter, neuer, weißer Gänse-Bettfedern. 5 kg neue, gute, graue, füllreiche Bettfedern Mk. 9.60, weiße Mk. 15.00, bessere Mk. 17.20, bessere Mk. 21.00, schneeweiße Mk. 25.50, bester Mk. 31.00, schneew. Herrschaftsfedern Mk. 42.00, 5 kg ungeschlissene Federn (Rupf) von leb. Gänsen Mk. 22.00 und Mk. 26.50. Weißer Flaum, großflockig, ½ kg Mk. 11.00 u. Mk. 13.00. Versand franko verzollt per Nachnahme. Umtausch gest. Sigmund Lederer, Janowitz a. Angel Nr. 335 bei Klattau in Böhmen.

Waschstoffe, Woll-Musseline, bestickte Stoffe, Schleierstoffe. Stets das Neueste. Modehaus Prager Str. Max Dreßler

Spätinghof

Roman von K. v. d. Eider

(16. Fortsetzung) Nachdruck verboten

Tine verstand nicht alles, und von dem, was sie verstanden hatte, begriff sie nicht alles. Sie war zu aufgeregt und verwirrt. Nur wenige Worte waren haften geblieben; sie hatten sich in ihr armes, gequältes Herz gesenkt wie frische Tautropfen. Um diese Worte Jans drehten sich ihre Gedanken.

„Ich lasse dich nicht fort, dein Kind wird Thomsen heißen. Ich mache es gut!"

Sie war so wirr, daß sie Jans Worte auffaßte als ein Heiratsversprechen. Einen Augenblick drückte sie sich fester in seinen Arm, wie ein müdes, verirrtes Vöglein. Ein Gefühl der Sicherheit, des Geborgenseins überkam sie, und die Lust am Leben erwachte wieder. Alles Blut strömte zu ihrem Herzen, ihre Augen glühten in Ekstase.

„Du willst mich ehrlich machen? Du willst gutmachen, was Jak an mir verbrochen hat! Ach, Jan, ich bin man eine arme Deern, aber ums Geld wollte ich dich nicht nehmen. Aber du bist gut, du bist der einzige, den ich liebhaben könnte. O Jan, ich will dir eine gehorsame, treue Frau sein. Nie sollst du ein böses Wort von mir hören. Ich will schaffen und sorgen für dich von früh bis spät. Du guter, lieber Jan!"

Durch die Tränen in ihrer Stimme klang ein heller Jubelton. Sie brauchte nicht sterben, sie durfte leben, atmen, die Sonne wieder sehen!

Fester, immer fester klammerte sie sich an ihn, als hätte sie Angst, daß ihr jemand den einzigen Halt rauben würde.

„Nicht um hunderttausend Taler lasse ich dich!"

Jan war einen Augenblick verblüfft, ratlos. Er wollte den Irrtum aufklären, er wollte rufen: Nein, nein, das nicht! Als er aber das Mädchen vor sich sah, wie eine Wahnsinnige, wie eine Trunkene, die schwarzen Haare in wirren Locken ums Gesicht, die flammenden Augen verzückt auf ihn gerichtet, da besaß er nicht den Mut und die Kraft, die Aermste wieder in die Verzweiflung und Todesangst zurückzustoßen.

„Ich werde morgen mit der Mutter reden", dachte er.

„Tine", sagte er dann sanft und ernst, während er sich aus der Umschlingung frei machte, „geh jetzt zu Bett. Pack' dich warm ein, damit du dich nicht erkältest. Nun geh, mein Kind, morgen sehen wir weiter. Ich sehe draußen nach dem Rechten."

Still und gehorsam wie ein folgsames Kind ging Tine in ihre Kammer. Als sie sich bei dem flackernden Blechlämpchen ihrer nassen Kleider entledigte, kam ihr wieder Schanes Prophezeiung in den Sinn: Der dich nicht will und den du nicht willst, den heiratest du.

„Ja, es ist es bestimmt", dachte sie, „ich muß ihn heiraten." Und sie faltete die Hände wie zu einem Dankgebet. Dann kamen ihr die andern Worte in den Sinn: Und den du heiratest, den behältst du nicht. Tief und schmerzlich seufzte sie auf: „Das böse Schicksal!" Dann schlief sie ein, und zum ersten Male nach Jaks Tode schlief sie fest und traumlos bis zum Morgen.

Jan ging am Abend noch lange mit sich zu Rate, wie er den Irrtum aufklären, was er für Tine tun könne. Das Versprechen, das er der Tante auf dem Sterbebette gegeben hatte, lag ihm schwer auf dem Herzen. Sollte er Tine mit Geld abfinden und zu ihrer Mutter zurückschicken? Nein, es ging nicht, sie würde das Geld nicht nehmen, und wenn die Mutter es nehmen würde, dann würde das Mädchen den Tod suchen — er wußte wo.

Und doch konnte Tine nicht hierbleiben, der Leute und vor allem Frankes wegen nicht, die hier als Herrin einziehen sollte.

Bei dem Gedanken an Franke verklärte sich Jans Gesicht. Er malte sich aus, wie er vor den Kantor treten und um sie werben wollte, wie er sie dann endlich in die Arme schließen würde als seine Braut, wie er ihren hellen Kopf in seine Hände nehmen und das seidenfeine Haar küssen würde.

Aber Tine! Hatte es jemand gesprochen oder hatte er es selber gesagt? Nein, nein, das' konnte Tine nicht verlangen, daß er ihretwegen sein Lebensglück von sich stieß.

Am andern Morgen hatte Jan die Sache beschlafen und war doch noch nicht mit sich ins reine gekommen. Er ging Tine, die ihn mit den Augen eines treuen Hundes verfolgte, aus dem Wege. Es war ihm nicht möglich, sie anzusehen.

Gegen Mittag kam Tines Mutter. Sie kam auf klappernden Holzpantoffeln, ein graues Umschlagetuch um die Schultern, ein hochrotes Kopftuch um das dunkle Haar geknotet. So war sie den Weg von Ramstedt her gegangen.

Sie traf Tine in der Küche, und ihr scharfes Auge sah sofort, wie es um die Tochter stand. Sie sah auch den nassen schwarzen Kleiderrock am Herde zum Trocknen hängen, und der Rock sah so beschmutzt und zerknüllt aus, daß Anndortjen kaum wußte, ob sie dem Kummer oder dem Aerger zuerst Luft machen sollte.

Der Aerger siegte schließlich. „Aber Deern, Deern", rief sie in weinerlichem Tone, „das schmucke Abendmahlskleid, was acht preußische Taler gekostet hat! Wie kannst du das bloß so ruinieren? — Und wie siehst du aus, Deern? So kommst du mir unter die Augen! Ist es denn wirklich wahr, daß Jak Thomsen dich in Unehren gebracht hat? Ich wollt's nicht glauben, ach, ich armes Mensch, was fang' ich bloß mit dir an? Der abscheuliche Mensch, und nun ist er auch noch tot. Deern, Deern, wie konntest du mir das antun!"

„Er hat mich behext", flüsterte Tine.

„Ja, siehst du, das hast du nun davon, ich wollte gleich nicht, daß du hierher solltest, aber du hörtest nicht, nun sieh zu, wie du durchkommst. Ich muß für mich selbst sorgen; jeder ist sich selbst der Nächste. Du kannst nun man ins Arbeitshaus gehen, dich nimmt doch keiner auf."

Tine wollte sprechen, aber die Alte ließ sie nicht zu Worte kommen. „Du, so 'ne schmucke Deern, konntest dein Glück gemacht haben, und nun — wer nimmt dich nun? — Kein . . ."

„Jan will mich heiraten; er hat es mir versprochen", antwortete Tine leise.

Die redselige, erboste Frau war einen Augenblick wie auf den Mund geschlagen; aber sie verstand es, sich rasch zu wenden.

„Was, Jan? Der gute Junge! Na, es ist ja auch eigentlich nicht mehr als recht und billig, dann gleicht es sich ja aus. Na, dann danke man Gott, daß es so abläuft; du kannst gar nicht besser tun. Es hat doch seine Richtigkeit?"

„Ja, ach ja."

„Dann will ich man gleich mal mit ihm sprechen, ich hab' doch auch ein Wort mitzureden. Wo ist er?"

„In der Wohnstube."

Anndortjen ging die Diele entlang. Sie klopfte an die Wohnstubentür, trat auf Strümpfen ein und ließ ihre Pantoffeln vor der Türe stehen.

Es entging ihr nicht, daß Jan ihr etwas verlegen und bedrückt entgegenkam. Nein, so recht geheuer war das nicht mit dem Heiraten. Vielleicht gereute ihn sein Versprechen schon wieder. Anndortjen verstand sich darauf, Menschen von Jans Art zu durchschauen. Hier mußte sie den Knoten eilends fester schürzen, ehe er sich löste.

„Guten Tag, mein Jung", sagte sie. „Sieh mal an, wie groß und schmuck du geworden bist. Ins Sofa soll ich hinein? Nein, das kommt mir als Kleinemannswitfrau nicht bei. Ich setz' mich in den Lehnstuhl, wenn's nicht anders sein kann. Ja, ich bin nun extra herübergekommen von Ramstedt, um hier nach dem Rechten zu sehen. Das war ja eine böse Geschichte. Die Altsche, der gönnte man ja die Ruhe — hat sie ein leichtes Ende gehabt?"

„Ja", sagte Jan — ihm stand der letzte Augenblick der Tante deutlich vor Augen.

„Aber Jak", fuhr die Frau fort, „der hätte ja noch lange leben können; der konnte noch Frau und

Stellen finden

Männliche

Wir suchen zum sofortigen Antritt O4671
einen Techniker
welcher in Kalkulation von Blechgefäßen u. Kesseln erfahren ist und Zeichnungen dazu gut und sicher anfertigen kann.
Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Starke & Hoffmann
Hirschberg, Schlesien.
Offerten unt. „O. 42" an die Firma Haasenstein u. Vogler, A.-G., Dresden.

Jüngerer Techniker oder Zeichner
mit guter Werkstattpraxis für mein Konstruktionsbureau zum baldigen Antritt gesucht. Off. müssen Lebenslauf, Gehaltsansprüche u. Ang. des frühesten Antrittstermines enthalt.
Gustav Barthel,
Fabrik für Löt-, Heiz- und Kochapparate, Dresden-A. 19. F2185

Militärfreier Maschinen-Ingenieur
zum sofortigen Antritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen erbeten an Aktiengesellschaft für [illegible], Dresden-N. 5.

Tücht. Provisions-Reisender
(auch Kriegsbeschädigt.) zum Besuch der Landwirte sofort gesucht. Ausführliche Angebote unter „S F 51985" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wiederverkäufer
für zeitgemäße aktuelle Zeitschriften an allen Orten gesucht. Auch als Nebenverdienst geeignet. Buchhandlung R. Schnabel Nachf., Dresden-A., Kleine Zwingerstraße 4. (2804)

Erfahrener Werkmeister u. mehrere Einsteller
für Revolverdreherei per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angaben über bisherige Tätigkeit erb. an
„Universelle", Cigarettenmaschinen-Fabrik,
J. C. Müller u. Co., Dresden-A. 28.

Gelernte Dreher
suchen für dauernde Beschäftigung 51963
L. Georg Bierling & Co., Aktiengesellsch.,
Mügeln Bez. Dresden.

Tüchtige Dreher
sofort gesucht. 51651
„Universelle", Cigarettenmaschinenfabrik J. C. Müller & Co., Dresden-A. 28. Tharandter Str. 17.

Zum sofortigen Antritt gesucht ein tüchtiger militärfreier
Heizer, ein Zuschneider auf Rollschere und **mehrere Hilfsarbeiter.**
Aktiengesellschaft für Cartonnagenindustrie Dresden-N. 6.

Für dauernde Arbeit (2787)
geübte Zuschneider
für Schuhe in Segelleinen gesucht. Deutsche Werkstätten, A.-G., Hellerau.

Erster Preßvergolder
geübt in kleinen Schachtelsachen, in dauernde Stellung gesucht. 51977
E. Neumann & Co., Kaiserstr. 5.

Gesucht völlig militärfreier Holzfachmann
der mit den Einkaufsverhältnissen gut vertraut ist u. hauptsächlich über lang. Erfahrungen in der Aufnahme stehender Waldungen, in Fuhr- und Verladewesen und im Einteilen der Hölzer verfügt, Sägefachmann ist und die Verwertung der Hölzer zu Schwellen und Kleinerzeugnissen besonders gut kennt. Ausführliche Angebote über Art und Ort bisheriger Tätigkeit, Familien-, Gesundheits- u. Militärverhältn., Alter, Gehaltsansprüche, sowie Zeugnisse, Bild, Referenzen an **C. Lange, Magdeburg,** Frankestraße 1. F2180

Intelligente Herren u. Damen
zum Besuch von größeren Betrieben ges. Vorzustellen tägl. 10—12 u. 5—7 Uhr [illegible]straße 24, part. [illegible]

Junger Schreiber oder Fräulein
mit flotter Handschrift zum sofortigen Antritt gesucht. Nur schriftl. Angebote u. Gehaltsansprüchen erb. an
Sachsenwerk
Niedersedlitz i. Sa.
Abt. F.

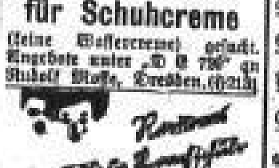
Hoher Verdienst!!!
Lebensmittel- u. Seifen-Reisende. R. [illegible], Potsdam.

Gewandte Herren zum Vertrieb vorzügl., leichtverk. Artikels gesucht. Buchdruckerei [illegible], Mühlenstr. 1, I.

Adressenschreiber,
Herr. od. Damen, auf Kuverts werden sofort für Nebenbeschäftigung gesucht. Arbeiten nur außer dem Hause. Off. mit Ang. des Preises pro 1000 Stck. unt. „D W 2811" Exp. d. Bl.

Leistungsfähige Fabrik in **Streichriemen und Abziehapparaten** sucht einen bei der Engroskundschaft eingeführten
Vertreter.
Schriftl. Angebote erb. unter „R K 2079" an Rudolf Mosse, Köln. F2183

Vertreter für Schuhcreme
(keine Wassercreme) gesucht. Angebote unter „D S 736" an Rudolf Mosse, Dresden. (F2215)



G3706

Blankglaser
für Werkstatt u. Montage ev. sofort aufzunehmende und dauernde Arbeit. 5416
Höntsch & Co., Niedersedlitz.

Gesucht werden f. dauernde Arbeit:
**Dreher
Schwarzblechklempner
Stellmacher und Tischler,** sowie **Hilfsarbeiter.** Zu melden [illegible]str. a. d. Pförtner.

Tücht. Bügler
bei gef. [illegible] 12, 3. (2791)

Tücht. Möbeltischler
gesucht [illegible]

Schlosser u. geeignete Arbeiter
für Eisenhochbau und Feineisenkonstruktion gesucht. 51967
Dresdner Eisenhochbau G.m.b.H., Radebeul.

Schlosser sowie junge Leute
als Hilfsdreher werden angenommen (115484)
Baubeschlägefabriken Otto Grieshammer,
Aktiengesellschaft, Wartburgstrasse 20/24.

Jüngere Bauschlosser,
welche sich zu Monteuren für Gewächshausbau und Heizanlagen ausbilden wollen, finden sofort dauernde Arbeit. (51416)
Höntsch & Co., Niedersedlitz.

Tüchtige Maschinenschlosser sowie Dreher
bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht.
Gechter & Kühne, Maschinenfabrik,
Mügeln, Bezirk Dresden. (51965)

Schlosser, Dreher, kräftige Hilfsarbeiter
werden von der Sächsischen Gußstahlfabrik, Döhlen, Post Deuben, Bez. Dresden, angenommen. Angebote sind mit Angabe des Alters und der Militärverhältnisse schriftlich einzureichen.

Gürtler, Dreher, Schleifer, Ziseleure
sucht
Kronleuchterfabrik K. A. Seifert 2544
Mügeln, Bez. Dresden.

Einige Fertigpolierer und ein Lackierer
zum Grundieren von Pianoplatten für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Pianofabrik Kuhse, Schandauer Straße Nr. 58.

Anstreicher
sicher im Schriftenmalen und Strichziehen, für alle vorkommenden Anstreicher-Arbeiten u. als [illegible] in unserem Emaillierwerk für dauernd gesucht.
Radebeuler Guss- u. Emaillir-Werke
vorm. Gebr. Gebler
Radebeul-Dresden.

Schneidergeh.
a. allerl. sof. ges. Reichsstr. 16, p. (2848)

Maßschneider [illegible] Schumannstraße 44.

Klempner gesucht Annenstraße 27. 2804

Tischler gesucht Gr. Plauensche Str. 25. (ee380)

Seilereigehilfe, Woche 36 Mk., gesucht Alaunstraße 13.

Einen Maler sucht [illegible], Erlenstr. 7, I.

Barbiergehilfe
Wochenlohn 26 Mk., sofort ges. Große Zwingerstraße 4.

Klempner gesucht Gambrinusstraße 15.

Elektromonteure
selbständig, in Stark- u. Schwachstrom sofort gesucht. Gebr. [illegible], Altenstraße 8. (19444)

Tischler
auf furnierte u. rohe Möbel [illegible] Möbelfabrik [illegible] Str. 16.

Schlosser
für Bau- u. [illegible]

Schleifer und [illegible] gesucht Dresden-A., Wernerstr. Nr. 42, pt. W. [illegible]

Polierer
auf Klaviertische für d. gel. [illegible] bei Strehlen.

Personen mit schlechter Handschrift gesucht
aber solche, die ihre Handschrift verbessern wollen. Durch mein neues, staunend einfaches Verfahren ist es möglich, jede Handschrift in wenigen Tagen tadellos flott und elegant zu gestalten. Garantie für Erfolg. Mißerfolg ausgeschl. Auch für Kinder geeignet. Eine schöne Handschrift ist die beste Empfehlung u. verlangen Sie deshalb sofort Aufklärung vom Lehrmittelverlag M. Pirker, [illegible] 600, Mitt.

Maschinenarbeiter
für Holzbearbeitung gesucht. Ewert, Löbtauer Str. 40.

Zuverl. nüchterner Heizer
in dauernde Stellung gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. und Lohnanspr. an Ingenieur Paul Wolf, Dresden, Dürerstr. 58.

Dampfkesselreiniger gesucht [illegible]straße 11, 3. Et.

2 Arbeiter
sucht G. [illegible], [illegible] Straße 17.

Älterer Kutscher sofort ges. Tharandter Straße 80. (2786)

Kutscher gesucht [illegible] 6.

Kräftig. Kutscher
sofort gesucht. [illegible]-Dresden.

Schirrmeister, Kutscher, Knechte, Arbeiter, Burschen [illegible] sucht Paul Liebsch, Stellenvermittler, Dr., nur Rampische Str. 17, 2.

Jüngerer
Markthelfer,
Radfahrer [illegible], sofort gesucht.
Trompeterstraße 14, I.

Junger Mann für leichte Markthelferarbeiten gesucht. Mohrenapotheke, Leipziger Straße 150.

Fabriks-Hausmeister,
verheiratet, fleißig und von beherrschendem Charakter, welch. auch Gartenarbeiten mit zu verrichten hat, wird für das Land in dauernde Stellung aufzunehmen gesucht. Lohn 18 Mk. p. Woche. Reflekt. wollen ihre Offerten unter Beifügung von Photogr. u. Zeugnisabschr. unter „S W 51934" an die Exp. dieses Blattes richten.

Kräft. Markthelfer
in dauernde, gutbezahlte Stellung sofort gesucht.
W. Laube, Zigarettenfabrik, Kügelgenstr. 24.

Jüng. kräft. Markthelfer
unter Radfahrer, sofort gesucht. Schmidt u. Beck. (51731) Dresden-Neust., Hauptstraße.

Markthelfer
sofort gesucht Georgplatz Nr. 2, [illegible], Leinenhaus. 2877

Einige geübte Packer
per sofort gesucht.
Backwerke „Lucullus", Zwickauer Straße 180.

Kräftiger
Markthelfer
guter Packer, sofort gesucht. Rudolf [illegible], Nährmittelfabr., [illegible] Str. 18. (54879)

Markthelfer,
tatsächlich gelernter Tischler, sof. ges. „Union", Alaunstr. 17, Hof r.

Junge Leute
mit eigen. Fahrrad find. dauernde Stellung als Boten. Zu melden beim Hausmann, Ferdinandstraße 4. (50709)

Hausdiener
sofort ges. Geschäftshaus R. Hoffmann, Kesselsdorfer Str.

Burschen f. Schweizerei sowie Knechte und Kutscher f. sof. Anna Weisspflog, Stellenvermittlerin, Gr. Plauensche Str. 37.

Hausbursche (Radfahrer) gesucht. [illegible], Georgplatz 8.

Laufbursche
mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. 51982
Jacob's Schuhhäuser, Weißeritzstraße.

Laufbursche (Radfahrer) für nachmit. verlangt [illegible], Gr. Plauensche Str. 14.

Sattlerlehrling,
gewandt, Sohn achtb. Eltern, sucht sofort C. [illegible], Sattlermeister, Heinrichstr. 5. (51790)

Schlosserlehrling
für Reparaturwerkstatt einer Fabrik per 1. Juli gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter „S K 51980" Exped. d. Blattes.

Schulknaben z. [illegible] sucht Buchhandlung, König-Johann-Straße 21. 2815

Kräft., durchaus ehrl., 15jähr. Knabe sof. ges. Mann, Feldbahnstrasse 33. Vorstellen 5—7. (2831)

Kräftiger Schulknabe sofort gesucht Pillnitzer Straße Nr. 14, Kaffee-Rösterei.

Groß., kräft. Schulknabe
13—14 Jahre alt, [illegible]

Weibliche

Geübte Blumenarbeiterinnen
werden angenommen. 51978
Blumenfabrik **Henry Kölbel,** Mügeln-Dresden.

Maschinenmädchen
für U.-M.-Maschine sofort gesucht. Nur perfekte wollen sich melden. Stengel, Rosenstr. 2.

Junge Reisedame erhält ein Anfangsgehalt von 2 Mk. pro Tag u. Provis. Vorzustellen m. Legitimation 5—7 Uhr Ostbahnstraße 2, 1. links. (2774)

Kontoristin,
mit flotter Handschrift zum sofortigen Antritt gesucht.
Backwerke „Lucullus", Zwickauer Straße Nr. 180.

Allererste Verkäuferinnen
für die Abteilungen
Damen-Konfektion
Schuhwaren
Galanterie- u. Bijouterie
Taschentücher
sucht F2134
Hermann Tietz, Gera-R.

Heimarbeit
auf Strickmasch. für Heereslieferg. vergeb. Geübte bevorz. u. [illegible] erh. Maschine zur Anzahlg. Otto Kogler, Borsbergstraße 14b.

Poliererinnen
sofort ges. Pianofabrik Kuhse, Schandauer Straße 58.

Geübte und lernende
Maschinen-Strickerinnen
auf Militärsocken, gesucht Otto Kogler, Borsbergstr. 14b.

I. Friseurin
perf. in Ondul. u. [illegible], sofort gesucht. Seidel, [illegible], Damen- und Herren-Friseur.

[illegible]-Köchin als Aushilfe gesucht. [illegible], Prager Straße 10.

Trinkhalle.
Ehrl., saub. Mädchen sof. gef. Kath. Trinkhalle, Weißeritzplatz.

Stehbierhalle.
Fl. Mädchen sofort gesucht. Rechnungsstelle. Hotel [illegible]

Perfekte Heimarbeiterinnen, Packerinnen u. Banderolliererinnen erhalten sofort Beschäftigung. [illegible], Wintergartenstraße 76.

Schneidermädchen gesucht Am See 5, 2. Et.

Fl. Arbeiterinnen gesucht, Grohe, Große Meißner Str. 7, Haustür 16. (51730)

Nähmädchen
für Uniformtragen sofort ges. [illegible] u. Co., [illegible]str. 13.

Geübte Schneidermädchen sof. ges. Christianstr. 13, 1. (2862)

Schneidermädchen ges. auf Röcke und Blusen Martin-Luther-Str. 1, Konfektionsgeschäft.

Lehrfräulein
für Weißwaren, nicht unter 17 Jahren, ges. Mit Zeugnissen vorzustellen Münchner Str. 3.

Jg. anst. Mädchen kann z. 1. 7. zu unter günstigen Bedingungen die feinste Blumenbinderei erlernen Schandauer Str. 58, I.

Hausmädch. f. ander. sof. ges. Palmstraße 20. Dep.

Ein Hausmädchen, w. kochen kann, sofort [illegible]

Suche für sofort eine durchaus erfahrene, selbständige
Wirtschafterin
für frauenlosen Haushalt mit Landwirtschaft. Gehalt nach Uebereinkunft. [illegible], Chemnitzer Straße 120.

Hausmädchen
für bess. kleinen Haushalt 1. od. 15. Juli ges. Stephanienplatz 4, 2. rechts.

Serv.-Kellnerin, [illegible] Johannes Hille, Pragerstr. 3.

Hausmädchen,
über 25 Jahre, kräftig u. flink, bei hohem Lohn gesucht Große Brüdergasse 14.

Sauberes Hausmädchen
in gute Stellung gesucht [illegible]straße 10.

Zuverl. saub. Hausmädchen, in allen Hausarb. erf., findet sof. angen. Stell. i. einf., bürgerl. Haush. Näh. [illegible] Marienstr. 18.

Saub., fleiß. Küchenmädchen z. 1. Juli gesucht. [illegible] im Stadt-Café, Postplatz.

Hausmädchen mit [illegible] für 1. 7. gesucht [illegible]straße Nr. 34.

Mägde für Stall sucht **Paul Liebsch,** Stellenvermittler, Dresd., nur Rampische Str. 17, 2.

Hausmädchen
sauber u. intelligent, bis 20 Jahre alt, f. 1. 7. gef. Näh. b. Schilde, Gr. Brüdergasse 13, 3.

14—15jähr. Mädchen als Aufwartung für einige Vormittagsstunden gesucht Augsburger Straße 18, 1. links.

Aufwartung ganzen Tag bei gutem Lohn ges. Große Frohngasse 14.

Jüng. Aufwartung f. einige Stund. tägl. sof. ges. C. [illegible], Gr. Brüdergasse 14, 1.

Aufwartung, ordentl., jüng. Frau, mehrere Stunden vor- u. nachmittags gesucht [illegible] 26, 2. r.

Jg. Aufwartung
für vorm. per 1. Juli gesucht Quellenstraße 14, pt. 1.

Suche [illegible] ehrl. Mädchen tagsüber als Aufwartung Bannier, Bankstr. 8.

Aufwartung f. 3 Std. vorm. in best. Haushalt (Neust., Nähe Albertbrücke) für 1. Juli gesucht. Offert. mit Lohnansprüchen unter „S 1755" Filiale Hauptstr. 1.

Kräft., ehrl. Ostermädchen z. 1. Juli gef. Vorzust. [illegible], Marienstr. 2, oder Schulstraße 5b.

Kräftiges, sauberes
Ostermädchen
für kleinen Haushalt u. Ausbildung als Verkäuferin i. Kolonialwarengesch. ges. Vorzustellen v. 4—6 Uhr Hohen-Georgen-Allee 18, Eckladen.

Gr. Schulmädchen gesucht Johann-Meyer-Str. [illegible], 3. Et. Richter.

Stellen suchen

Männliche

Als [illegible]
z. 1. Jul. od. 1. Juli ein ält. [illegible]

Möbeltischler,
bei hohem u. dauerndem [illegible]

Kinder haben, und wenn er noch lebte, dann hättest du wohl nicht den Hof gekriegt — so leicht nicht, Tine . . ."

„Ja, ich möchte mit Ihnen über Tine sprechen." Jan raffte sich auf.

„Weiß ich alles", winkte Anndortjen ab. „Tine hat mir alles gesagt, daß du sie nun freien willst, und . . ." — Jan räusperte sich, sie ließ ihn jedoch nicht zu Worte kommen — „eigentlich ist es auch nicht mehr als recht und billig. Eigentlich sollte ich böse sein, daß du nicht ein bißchen auf die Deern aufgepaßt hast und sie gewahrschaut hast, wo Jak so einer war. Er hat sie richtig behext — denn Tine ist ein anständiges Mädchen. Na, du wirst mit ihr nicht betrogen, sie ist arbeitsam und sparsam, und jung und schmuck ist sie doch auch. Was willst du mehr verlangen? Und du tust deine Pflicht an ihr, daß du sie wieder zu Ehren bringst, denn mit Geld läßt sich so was nicht gutmachen."

Jan dachte nicht mehr daran, die Frau zu unterbrechen. Er saß, die Hände in den Taschen, schief, in nachlässiger Haltung auf seinem Stuhl und starrte vor sich hin.

„Ja, nun kann ich es endlich auf meine alten Tage auch noch ein bißchen gut kriegen", fuhr sie fort. „Das hab' ich wohl verdient an deine selige Mutter. Wie hab' ich sie gehegt und gepflegt. Ich allein hab' ihr die Augen zugedrückt, als sie eingeschlafen ist, und euch hab' ich mit mir herübergenommen und hab', so arm ich war, mein bißchen Essen mit euch geteilt. Was hab' ich davon gehabt? Nichts als einen behexten Dreigroschenstuten." Bei dem Gedanken an den Stuten übermannte sie die Rührung, sie führte ihren Schürzenzipfel an die Augen.

„Aber nun ist ja alles gut. — Denn wenn du Tine nicht heiraten würdest, dann könnte sie man ins Wasser gehen, andern Rat wüßte ich nicht."

Jak stöhnte auf. Er hatte mehrmals die Frau unterbrechen wollen; er hatte rufen wollen: Es ist ein Irrtum; ich kann Tine nicht heiraten, aber ich will etwas für sie tun — Geld! Jetzt, da der Redeflutz der Frau erschöpft war, fand er kein einziges Wörtchen zur Entgegnung.

Als Anndortjen nun zum Schlusse fragte: „Wie richten wir es denn ein?" — da legte er die Hand an seine Stirn, wie jemand, der heftige Kopfschmerzen hat, und antwortete: „Ich will's überlegen."

Nun ging Anndortjen mit zufriedener Miene zurück in die Küche.

Als Jan allein war, saß er noch lange Zeit wie erstarrt. Jedes der Worte, die der Mund des Weibes ohne Vorbedacht herausgesprudelt hatte, traf ihn wie ein wohlgezielter Keulenschlag.

Er stöhnte. Warum mußte jetzt, wo er sein eigener Herr war, wo er tun und lassen konnte, was er wollte, jetzt, wo er bloß die Hand nach seinem Glücke auszustrecken brauchte, ihn alles zu einer verhaßten Heirat drängen? Gab es denn wirklich keinen Ausweg? Ihm fiel die Stunde ein, da er Tine warnen wollte vor dem Bruder und es doch unterließ. Oh, warum hatte er nicht auf Tine geachtet? Er war schuldig. Er mußte büßen.

Es ward Mittag. Tine trug das Essen auf. Sie hatte Schmorwurzeln gekocht, ein Gericht, das Jan besonders liebte. Mit großer Sorgfalt hatte sie es zubereitet. Gewürzig duftete der geräucherte Schweinskopf, verlockend schlummerten die roten Wurzeln, die Kartoffeln und der leckere Teig, von goldgelber Brühe umgeben.

Tine bediente Jan bei Tisch mit zarter Aufmerksamkeit, während die Mutter das Wort führte.

Anndortjen hatte heute mittag ihre Pantoffeln nicht auf der Diele stehenlassen. Sie gab sich schon etwas freier als zukünftige Schwiegermutter des Bauern, ließ sich das Essen gut schmecken und wippte beim Sprechen mit den Pantoffeln auf und nieder.

Die andern beiden aber schwiegen, während sie sich gegenseitig verstohlen beobachteten. Anndortchen führte Rede und Antwort zugleich.

„Was meint ihr? Ob ich hier noch ein paar Tage bleibe? Es wird wohl das beste sein, ich ziehe ganz zu euch. Ja, das ist das beste, schon wegen der Leute, Tine mal was ankommen sollte, bin ich wenigstens gleich bei der Hand. Ich kann dann auch alles einrichten für die Hochzeit. — Wann soll denn die Hochzeit sein? — Länger als sechs Wochen dürft ihr nicht warten. Wir feiern sie ganz still, bloß die nächsten Nachbarn und der Pastor; Familie haben wir ja nicht. Weinsuppe und Braten genügt wohl? — Ja, das ist mehr als gut."

„Ja, habt ihr denn auch ein Gelaß für mich? Na, ich schlafe in Jaks Stube, wenn's nicht anders ist; die wird ja sowieso nicht gebraucht."

„Ihr denkt wohl, ich fürchte mich? — Nein, ich bin nicht bang. Was kann er mir anhaben, er ist tot. Wer tot ist, läßt sein Kieken!"

„Oder meint ihr, daß er umgehen tut? — Ach, er wird doch nicht! Ich werde man die Stube tüchtig scheuern und ausräuchern mit Wacholder. Wenn ich dann noch abends meine Schuhe verkehrt vors Bett stelle und morgens gleich spreche: Alle guten Geister loben Gott den Herrn — was kann mir dann noch ankommen? — Nein, ich bin nicht bang. Ich gehe alle Jahre zweimal zum Abendmahl und alle vierzehn Tage in die Kirche und stecke jedesmal einen Dreiling in den Klingelbeutel, da kann einem denn kein Geist was anhaben!" . . .

Am Nachmittage hielt Jan es nicht mehr länger im Hause aus. Während Anndortjen mit einem Wollstrumpfe in der Hand und das Knäuel unter dem Arm strickend durch die Ställe ging, schritt er zur Hoftür hinaus auf die Fenne; er mußte mit sich selbst ins reine kommen. Draußen war alles öde und kahl. Der Wind umfächelte seine heiße Stirn; er wurde wieder ruhiger und besonnener. Zu einem Entschluß aber gelangte er nicht.

Sein Herz zog ihn zu Franke Steffens. Sie war seit Jahren die Erwählte seines Herzens; ihr gehörte seine einzige und ganze Liebe. Und Tine? Sie war ihm lieb wie eine Schwester. Sie war seine Jugendfreundin. Er hatte Wohltaten von ihren Eltern empfangen, die unvergolten geblieben waren. Er hatte Tine nicht gewarnt, als es an der Zeit war; aus Bequemlichkeit hatte er es versäumt. Sein Bruder hatte an Tine gesündigt; gewaltsam mußte er das stille, scheue Mädchen an sich gerissen haben. Die Tante hatte es geahnt, sie wollte es auf ihrem Sterbebette gutmachen, und er, Jan Thomsen, er sträubte sich, das Mädchen auf den Platz zu stellen, der ihm zukam? Warum? Weil er eine andre lieber hatte? Sollte Tine deshalb in den Tod gehen? Ging Liebe über Pflicht?

Aber diese andre war eine edle, reine Jungfrau, klug und gut; und sie liebte ihn.

Aber ließ sich die Sache denn nicht mit Geld gutmachen? Wenn er ihr alles Geld gäbe, was auf der Sparkasse war — aber nein, das wäre schändlich. An Geld hatte Tine sicherlich nie gedacht, um Geld gab sie nicht ihre Mädchenehre hin. Tine war feinfühlig. Es hieße sie auf den Tod verwunden, wollte er mit ihr von Geld reden.

Solche Gedanken strömten auf Jan ein, als er um die Hecktore, von einer Fenne in die andre schritt. Neugierig schauten sich die kauenden Schafe nach ihm um. Seine Füße sanken bei jedem Schritt tief in den feuchten Erdboden. So verließ er endlich die Fennen und trat auf den Weg.

Dort lag der Kirchhof dicht vor ihm. Ob er wohl einen Augenblick an die Gräber der Verstorbenen trat und ein Gebet spräche? Vielleicht, daß ihm dann die Erleuchtung würde.

Er blieb an der Kirchhofspforte stehen; aber es zog ihn nicht zu den Gräbern. Keine Saite in seinem Herzen klang bei der Erinnerung an die Toten; er hatte zu wenig Liebe von ihnen erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Weibliche

Fräulein aus gut. Familie Schneiderin

Markgrafenstr. 11

Kriegerswitwe,

Jung. will. Mädchen

Zahrung Rein. Haushalts

Zu vermieten

Wohnungen

Löbtau, Döbtener Str. 29,

Geschäftslokale

Moderner Laden

Lagerräume

Mietgesuche

Landhaus

Bäckerei-Grundstück

Verschiedenes

Fahrräder,

Gutgeh. Putzgeschäft,

Kinderwagen, Klappwag.,

Benzinmotoren,

Liegend. Gasmotor — 3 P.S. —

Wohnungs-Einrichtungen

Herrschaftlich

Grosse Brüdergasse 11, 1. Et.

Preiswerte Herren- u. Knaben-Anzüge

Dresdner Spezial-Kleider-Magazin Töpferstrasse 1, 1. Kein Laden.

Ein- u. Verkauf

Große Auswahl

komplette Salons, Speise-, Herren- u. Schlafz.

Wohn.-Einrichtung.

Grenadierrock,

Rucksäcke

20 Kutschwagen

Fässer.

Dampfkessel

Tapisserie

Kaufgesuche

Wichtig für jede Herrschaft!

Weichblei p. % kg 50.— bis 55.— Mk.

Graphische Handelsgesellschaft m. b. H.

Altpapier,

Lebensmittel aller Art

Gebisse

Diese hohen Preise

Aufruf!

Ich warne

Ausgekämmtes Haar

Säcke

Fahrräder

Papierabfälle, alte Bücher

Champagner- u. Weinflorte

Stearin-Kerzen,

Blauner, Leipzig.

Achtung!

Weiße Mäuse, Meerschweinchen

Ein Stamm Hühner,

Modell

Zeitungs-Makulatur, Bücher, Zeitschriften, Akten, Skripturen, Papierabfälle aller Art

Verkehrsanstalt Kurier,

Leihhausscheine, Gold, Silber, Platin, Zahngebisse

Verschiedenes

Wochenchronik der Kriegsereignisse

16. Juni: Französische Angriffe bei Beaulne, nördlich der Aisne, und westlich von Sennheim in den Vogesen abgewiesen.

Ein russischer Uebergangsversuch über den Dnjestr nördlich von Niezwiska gescheitert. Erbitterte Kämpfe an der Lipa im Raume von Lokaczy und am Stochod-Styrabschnitt.

Italienische Angriffe bei Bagni, auf dem Mrzli-Vrh, bei Rufreddo, vor der Croda del Ancona, beim Grenzeck, gegen den Monte Meletta und südwestlich von Asiago abgeschlagen.

17. Juni: Ein starker französischer Angriff im Thiaumontwalde gescheitert.

Russische Angriffe am Styr beiderseits am Kolki und nördlich von Przewloka blutig zusammengebrochen. In Wolhynien gewannen die österreichischen Truppen nördlich der Lipa, nördlich von Gorochow und bei Lokaczy Raum. Westlich von Wisniowczyk an der Strypa russische Angriffe vereitelt. Die österreichische Besatzung der Brückenschanze von Czernowitz vor dem weit überlegenen Feind zurückgenommen und nach dem Uebergang der Russen über den Pruth Czernowitz geräumt.

Italienische Angriffe gegen den Südteil des Monte San Michele und nördlich vom Tolmeiner Brückenkopf in der Entwicklung erstickt. Vorstöße des Gegners beim Monte San Tabini in den Dolomiten und südwestlich Asiago abgeschlagen.

18. Juni: Französische Angriffe bei Chavonne, östlich von Bailly, und im Fuminwalde abgeschlagen. Heftiges Feuer zwischen Thiaumontwald und Feste Vaux.

Russische Angriffe am Styr, westlich von Kolki, und am Stochod, in der Gegend der Bahn Kowel-Rowno, zurückgeworfen. Ein mit überlegenen Kräften unternommener russischer Angriff südöstlich von Lopuzno abgewiesen.

Italienische Angriffe bei Sels, bei Rufreddo in den Dolomiten und nördlich vom Monte Meletta abgewiesen. Südlich des Busibollo ein Höhenrücken erobert.

19. Juni: Erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmungen bei Venvraignes und Niederaspach.

Vorstöße deutscher Abteilungen südlich von Smorgon bis über Cary hinaus und bei Tanoczyn. Starke russische Angriffe südwestlich von Logischin unter schweren russischen Verlusten zusammengebrochen. Zwischen der Straße Kowel-Luck und der Turya der zähe, bei Kiselin besonders hartnäckige russische Widerstand gebrochen, südlich der Turya feindliche Angriffe abgeschlagen.

In der Bukowina der Sereth von den Russen überschritten. Erfolgreiche Abwehrkämpfe südöstlich und nordöstlich von Lokaczy in Wolhynien.

Neue Vorstöße der Italiener zwischen Brenta und Astico abgewiesen.

20. Juni: Lebhafte Artillerie- und Minenkämpfe zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Oise.

Erfolgreiche deutsche Vorstöße bei Dünaburg, Dubatowka und Krewo. Ueber den Styr vorgegangene russische Kräfte bei Gruziatyn durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Ein italienischer Angriff bei Rufreddo blutig abgewiesen.

An der unteren Vojusa die Italiener zur Räumung des Brückenkopfes von Feras gezwungen.

21. Juni: Eine schwache englische Abteilung bei Frelinghien abgewiesen. Erfolgreiche Infanteriekämpfe westlich der Feste Vaux.

Russische Vorstöße südwestlich Logischin und westlich Kolki gescheitert. Die Russen zwischen Sokol und Liniewka, beiderseits der Turya und über die allgemeine Linie Swiniuchy-Gorochow zurückgedrängt. Vielfache starke Angriffe des Gegners aus der Linie Hajworonka-Bobulince unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Russische Angriffe bei Gurahumora, westlich von Wisniowczyk und bei Burkanow abgewiesen.

22. Juni: Oestlich von Ypern feindliche Angriffsversuche vereitelt, drei französische Angriffe westlich der Feste Vaux abgewiesen. Angriffe feindlicher Flieger auf Karlsruhe, Müllheim und Trier. Neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Deutsche Fliegerangriffe auf militärische Anlagen von St-Pol und feindliche Lager und Unterkünfte westlich und südlich von Verdun.

Fortschreitende Angriffe der Armee Linsingen westlich und südlich von Luck, russische Angriffe nordöstlich von Ofaritschi und nordwärts der Linie Beresteczko-Brody abgeschlagen.

Italienische Angriffe südöstlich des Mrzli-Vrh, auf die Croda del Ancona und bei Primolano gescheitert. Mehrere Gipfel im Ortlergebiet von den Oesterreichern besetzt. Feindliche Stellungen bei Monfalcone, Venedig und die Forts Nicolo und Alberoni erfolgreich mit Bomben belegt.

Amtliches

Steckbrief.

Gegen den Musketier A8924

Otto Hermann Gruß

vom Ersatz-Bataillon Inf.-Regts. 150, geb. 24. 8. 1886 zu Braunschweig, im Zivilberuf Schornsteinbauer, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht verhängt.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in die nächste Militärarrestanstalt oder an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuliefern.

Allenstein, den 20. Juni 1916.

Der Gerichtsherr:
gez. Licht, Generalmajor.

Gemeinde - Obstverpachtung in Naundorf bei Kötzschenbroda

Mittwoch, den 28. Juni 1916, nachm. 4 Uhr, im Ratskeller. (B1913

Ärztliche-Anzeigen

Frauenarzt Dr. Buschbeck
ist zurückgekehrt. C4667

Dr. Fritze wohnt jetzt Königstraße 3.
Sprechzeit: 8—½10 und ½3—4 außer Sonntags. (F2081

Familien-Anzeigen

Heute nacht erlöste ein sanfter Tod unsere geliebte, gute Tochter und Schwester

Fräulein Fanny Hirsch

von ihren Leiden.

Dresden, den 25. Juni 1916.
Mathildenstrasse 22, 2.

Im Namen der Leidtragenden 2864
Salomon Hirsch,
Georg Hirsch,
Dr. Siegfried Hirsch.

Die Beerdigung findet Dienstag den 27. d. M. nachmittags ½1 Uhr auf dem israelitischen Friedhofe, Trinitatisstrasse, statt.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher, hoffnungsvoller Bruder (B2196

Johannes Flade

Einj.-Freiw.-Gefreit. beim Ref.-Inf.-Regt. Nr. 241, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

am 15. Juni 1916 durch Gewehrgranatsplitter schwer verletzt und am 17. Juni 1916 an den Folgen verstorben ist.

Im tiefsten Schmerze
Richard Staps, Krim.-Wachtmstr., und Kinder.
Dresden, am 24. Juni 1916.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Nach langen, entsetzlichen Qualen ist es mir nicht verschont geblieben, die bittere, traurige Nachricht zu erhalten, daß mein inniggeliebter, unvergeßlicher Gatte, der treusorgende Vater meiner Kinder, Bäckermeister

Max Ficke

am 5. April den Heldentod finden mußte. Es ist ihm nicht vergönnt gewesen, die Seinen, an denen er mit inniger Liebe hing, noch einmal wiederzusehen.

Gott, der Allmächtige, helfe mir, dies harte Schicksal tragen. (3814

Dresden, den 24. Juni 1916.
In unsagbarem Schmerze
die tiefgebeugte Gattin Paula Ficke geb. Sanger und Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Freitag abends ¼10 Uhr entschlief nach schwerem Todeskampfe mein lieber Gatte und Vater

Max Zeisig.

Dresden, 24. 6. 16.
Reißigerstr. 16. M5433

Die schwergeprüfte Gattin
Marie Zeisig
nebst sämtlichen Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachm. 4 Uhr auf dem Tolkewitzer Friedhofe.

Für die zahlreichen Beweise teilnehmender Liebe und Freundschaft, sowie für den herrlichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Bäckermeisters (2785

Oswin Hiersemann

8. Kompagnie Infanterie-Regiment Nr. 178,

spreche ich nur hierdurch im Namen aller Hinterbliebenen den herzlichsten Dank aus.

Dresden, im Juni 1916.
In tiefster Trauer
Auguste verw. Hiersemann
geb. Linke.

Am Johannistage früh ½8 Uhr verschied nach längerem Leiden und schwerem Todeskampfe unsre liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Taute (2839

Frau verw. Selma Raabe
geb. Pils
im 73. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Holbeinstraße 71, Berlin, Zwickau, Radeburg und Röhrsdorf, am 26. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags ½8 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Für die mir anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir nachmals allen unsern

herzlichsten Dank.

Ernst Schulze,
zur Zeit Unteroffizier im Schützen-Regiment 108
und Frau geb. Lina Adrian.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unsrer lieben Gattin und Mutter Frau (13487

Wilhelmine Heynemann

bewiesene Anteilnahme sagen wir allen unsern verbindlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Kgl. Hausmarschallamt, der Kgl. Adjutantur, ihren Vorgesetzten und ihren Mitarbeiterinnen für den herrlichen Blumenschmuck sowie für das ehrenvolle Geleit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Adolf Heynemann.

Dresden, Ostraallee 21, parterre.

Statt besonderer Anzeige.

Am 23. Juni verschied im Lazarett zu Mainz mein lieber, herzensguter Mann, der Vater meiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Alfred Borsdorf

Unteroffizier im Gren.-L.-Regt. 5/100,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Er erlag seiner am 9. Juni erhaltenen Verwundung, nachdem er 22 Monate lang im Felde gestanden. C4675

In tiefer Trauer
Johanna Borsdorf geb. Kriegner,
Familie Franz Borsdorf,
Alfred Kriegner und Frau geb. Voigt.
Leipzig, Christianstraße 27, part., Wolkau bei Nossen.

Die Beerdigung unsres lieben Entschlafenen findet am Dienstag nachmittags ½1 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Freundlich zugedachte Blumenspenden bitte abzugeben in der Beerdigungsanstalt Heimkehr, Mathildenstraße 21.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Nachruf.

Am 18. Juni erlitten durch Granatschuß (2681

Gefreiter Emil Schmidt
Inhaber der St.-Heinrichs-Medaille,
und
Kanonier Robert Friedrich
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
Inhaber der Friedrich-August-Medaille,

den Tod fürs Vaterland.

Seit Beginn des Krieges im Felde stehend, waren sie uns stets treue Kameraden.

Ehre ihrem Andenken!

Unteroffiziere und Mannschaften der 6. Batterie Reserve-Feldartillerie-Regiment 23.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unsrer lieben Entschlafenen

Gertrud Schröter geb. Friedrich

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern

herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Dr. med. Krause für seine Bemühungen und Herrn Pastor Kröbel für seine trostreichen Worte, sowie den Bewohnern der Häuser Pennricher Straße 40 und Klopstockstraße 40 für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-Cotta, am 24. Juni 1916.

Am Johannistage verschied nach kurzem, schwerem Leiden sanft und ruhig mein herzensguter, treusorgender Gatte Kaufmann (3897

Bruno Eckhardt.

Im tiefsten Weh
Aug. verw. Eckhardt.

Dresden, Rosenstraße 50, 2., am 26. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni nachmittags 4 Uhr auf dem Annenfriedhofe in Löbtau statt.

Gottes Hand ruht schwer auf uns!

Mit bangem Herzen hofften wir noch auf ein Wiedersehen, bis wir am 19. Juni die tieferschütternde Nachricht erhielten, daß mein inniggeliebter, treuer Gatte, der liebevollste Vater seiner beiden Kinderchen, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Landwehrmann (2782

Edmund Hanicke

Soldat im 18. Infanterie-Regiment 192, 8. Kompagnie, im 32. Lebensjahre am 5. April dem furchtbaren Völkerringen zum Opfer fiel und am 10. Juni aufgefunden und beerdigt worden ist.

Im tiefsten Weh
Frau Alma verw. Hanicke,
Kinderchen und Hinterbliebene.

Wir kämpfen noch, er ist heimgekehrt.

Nach hartem Todeskampfe erlosch Freitag nachts das achtzigjährige, mühe- und leidenreiche Leben unsrer Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau (12452

Amalie verw. Leinen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag den 27. Juni nachmittags 2 Uhr auf dem äußeren katholischen Friedhofe, Bremer Straße.

Gütig zugedachte Kranzspenden bitte nur dort niederzulegen.

Besorgung aller das **Beerdigungswesen u. die Feuerbestattung** betreffenden Angelegenheiten.

Ueberführungen nach und von auswärts, insbesondere aus dem Felde, Lazaretten, Krankenhäusern usw.

PIETÄT UND HEIMKEHR

Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.

Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.

Man vergleiche die Gebührensätze.

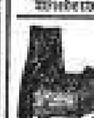
Eigene Sarg- und Urnenfabrik.

Trauerwaren-Lager.

Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

Annahme in unseren Geschäftsstellen:
Am See 26,
Fernruf: 20157 und 20158,
Bautzner Strasse 37,
Fernruf: 25091.
Telegramm-Adresse: Pietät Dresden.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.
50853

Moderne Schürzen
J. Behrendt, Holbeinstraße Ecke Reißigerstraße. Wiederverkäufer vormittags.



Netzbettstellen, Klapp-Sportwagen Kinderwagen große Auswahl kein Laden.
Liliengasse 8, part.
i. d. Nähe v. Postpl. u. Am See.
Größt. Spezialhaus dies. Art.

Eleg. Hüte
Massenauswahl, Umarbeiten
64, I. Hutfabrik, Ammonstr. 64, I.

Trauer-Kleidung

Größtes Lager in gediegenen schwarzen Kleidern, Blusen, Röcken, Schürzen
Auswahlsendungen bereitwilligst durch sämtliche des Hauses. Anfertigung im Maßatelier
Fernsprecher 25321

Trauer-Hüte Schleier
51377

Renner
Dresden-Altmarkt

Städtisches Bestattungs-Amt
Stadthaus Annenstraße — Am See Nr. 2.
Fernrufe Nr. 14385, 17339 u. 20082.

Beerdigungen und Feuerbestattungen
in jeder Ausführung. — Ueberführungen von und nach anderen Orten (In- u. Ausland). Anschläge kostenlos. Annahme von Einzahlungen. Sofortige Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.

Die Rechnungen werden **amtlich** geprüft und abgestempelt. 50862

Soeben erschienen:
Unser Fliegerheld Jmmelmann †
Schilderungen aus seinem Leben und seinen Heldentaten mit Abb. von Künstr., wissensch. Beitragen über das Flugwesen, 64 Seiten Umfang, Format 14:20 cm, 2 Kunstbeilagen und farbiger Umschlag. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsend. von 35 Pfennig inkl. Porto von 03508
Verlagsanstalt Vogel & Vogel, G. m. b. H., Leipzig.

Naturheilkundiger Max Scharf sen.
früher Rosenstr. 78 jetzt Bönischplatz 18, I.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160627/9

Königl. Opernhaus.
Bis mit 19. August: Geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.
Bis mit 2. September: Geschlossen.

Albert-Theater.
Dienstag, 27. Juni 1916:
Charleys Tante.
Schwank in drei Akten von Brandon Thomas.
Personen:
Colonel Sir Francis Chesney — Theo Siegmund
Stephen Spettigue — Gustav Winterfeld
Jack Chesney — Hans Stauffen
Charley Wykeham — Paul Schnitzer
Lord Fancourt Babberley — Carlos Bzoll
Brassett — Hans Höhler
Donna Lucia d'Alvadorez — Rose Geams
Amy — Lola Webius
Kitty Verdun — Trude Walcker
Ella Delahay — Marika Angerstein
Maud — Elisabeth Beckel
Anf. 8¼, Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch, 28. Juni 1916:
Die im Schatten leben.
Anfang 8¼ Uhr.

Residenz-Theater.
Dienstag, 27. Juni 1916:
Gastspiel Käthe Franck-Witt.
Sommer-Preise.
Frauenliebe.
Schauspiel in drei Akten von Stitch.
Personen:
Julian Rolf — Theo Moses
Margarete Rolf — Käthe Franck-Witt a. G.
Frau Hobson — Ida Kattner
Claire Forster — Elly Merlens
Thompson — Adolf Wagner
Ella Brenner — Elfriede Bohl
Dora Miller — Margarete Henschmann
Louise Cord — Molly Lenard
Jimmie O'Neill — Hans Kalben
Louis Kowitsky — Hermann Bräuer
Walter — Hanns Zanda
Williamson — Willy Karl
Ein Gefängnisschließer — Kurt Klemich
Ein Gefängniswärter — Franz Schellen
Ein Polizist — Bernhard Lohse
Anfang 8¼ Uhr, Ende 10 Uhr.

Mittwoch, 28. Juni 1916:
Frauenliebe.
Anfang 8¼ Uhr.

Central-Theater.
Dienstag, 27. Juni 1916:
Ermäßigte Preise.
Onkel Bernhard.
Familienstück in drei Akten von Armin Friedmann und Hans Kottow.
Personen:
Bernhard Würzburger — Julius Brandt
Fritz — Hanns Waschatko
Paul — Curt v. Möllendorff
Wally v. Fernwall — Paula Tromdo
Otto v. Fernwall — Heinrich Gebel
Bertha — Edith Zimmermann
Sidonie — Helene Sauterbäck
Adolf Rosenberg — Franz Felix
Betty — Meta Bünger
Malchen — Olli Breda
Selma — Grete Keller
Der alte Gülinger — Rudolf Kurt
Eduard Sandhäusler — Oscar Aigner
Berthold Goldfaden — Viktor Seltz
Franz Kirchmeyer — Karl Bluman
Seppl — Christel Hoffmann
Lisa — Erna Klinge
Anf. 8¼, Ende nach 10¼ Uhr.

Mittwoch, 28. Juni 1916:
Onkel Bernhard.
Anfang 8¼ Uhr.

Spitzhaus (Oberlößnitz). (830)
Täglich **Erdbeerbowle.**

Interessant! **Schützengraben Krystall-Hallen** Schaeffelstraße 18.

10 Teppiche Diwandecken, Tischdecken, Läuferstoffe u. Bettvorlagen mit kleinen Webfehlern preiswert. **Starer, Brauner Str. 22, I.**

Jahrmarkts-Angebot. Verkaufe sämtl. Kostüme, Kleiderstoffe v. 1 Mk. an, Schürzen, einzelne Jacketts, Hosen von 1 Mk. an, sowie Damen-Kostüme v. 3 Mk. an, Jackets, Mäntel, Röcke von 2 Mk. an, Blusen von 50 Pf. an. J. Hausmann, Webergasse 20, I.

Bettstücke mit Marmoraufsatz 30 Mk. Tränkners Möbelhaus

Sarrasani
Eröffnung: Donnerstag den **29. Juni**
„Aischa"
Im Zeichen des Halbmondes.
Kleine Preise: 35 ₰, 75 ₰, 1.25 / 39 ₰, 1.00, 1.50 / 50 ₰, 1.00, 2.00 usw. ausschl. Steuer.
Circus-Kasse Telephon 23843, 23844. | Warenhaus H. Herzfeld.

Kristall 1 Glas-, Steingut-, Porzellan-, Gebrauchs- u. Ziergegenst. Kgl. Hof. **Anhäuser** König-Johannst.

Vor der Steuer billige (32100
Cigaretten nur beste Qualitäten i. bewährten Packungen 100 Stück 90, 100, 110, 115, 140, 145, 150, 180, 195, 200, 210, 225, 270, 360 Pf. Von Mk. 10.— an portofrei. **Cigarren,** Mille 58—280 Mk. Billigste Bezugsquelle für Gastwirte, Kantinen Private. Sämtliche bekannten Cigarettenmarken für Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen. **Johannes Richter,** Dresden-A., Landhausstraße 8.

Der sparsame **Radfahrer** kauft seinen Bedarf an Fahrrad-Zubehör bei **Schmelzer** Verkauf Ziegelstr. 19 Reparat.-Werkstatt Pillnitzer Straße 50.

Annähfüße Wolle und Baumwolle, in allen Preislagen. Diese werden umsonst auf einer Spezialmaschine sofort angenäht. Gleich zum Mitnehmen. Jede Länge ist zu verwenden. Schweißerärmel St. v. 70 Pf. an. **Strumpffabr. P. Krause,** Georgstraße 54, Bautzner Straße 28, Große Plauensche Str. 32.

Kinderwagen

Klappwagen als Ersatz für Kinderwagen, gr. Ausw. preiswert Erstlingsw. **Freiberger Platz 19,** 1 Treppe.

Panamahüte waschen, bleichen und umpressen, aus Herren-Pan. werden fl. Dam.-Pan. gepreßt. **Hauffe, Hut-Wäscherei,** Ferdinandplatz 1, a. d. Prager Str. Zinzendorfstr. 1, 4, 5, 18, 26.

Lungen- und **Asthma** kranke ... **Buchenteerwein** ... **Salomonis-Apotheke** Neumarkt 8.

Gaskocher „Prometheus", „Eichebach", „National", letzt. mit Koch- und Backkochstellen nur Mk. 6.85. **Gasplätten** mit Erhitzer nur Mk. 3.50. **Otto Graichen** 15 Trompeterstraße 15 Central-Theater-Passage.

Schuhzwecken, verstärkt, mit haarfeinem Stift, für 3 Paar Sohlen 22 Pf. **Brecheit & Co.,** Stadtmauerstraße 15, 2 Min. vom Hauptbahnhof.

Ein Zwiebelpräparat ist Knessels Haartinktur. Dasselbe hat sich über 10 Jahre Beifall erworben u. ist bei Haarausfall, Kahlheit und zur Pflege des Haares mit gr. Erfolg angewendet worden, ärztlich empfohlen. Fl. 1, 2 u. 3 Mk. bei Herm. Roch, Altmarkt.

Buch über die Ehe v. Dr. Retau, m. 39 Abbild. statt 2.50 Mk. nur 1 Mk. Postfach 38, Konstanz 80.

Nachtstühle in größter Auswahl **KNOKE & DRESSLER** Dresden-Altstadt 1

Sooden-Werra 4 radiumhaltige Solquellen. Bewährtes Heilbad bei: Katarrhen der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Nachkrankheiten von Influenza, Lungen- u. Rippenfellentzündung. Bahnlinie Göttingen-Bebra. :: Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldung. :: Sämtliche Arten Inhalationen. Gradierwerk. Zander-Apparate und Kurorte. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Flora-Sommer-Theater Fernspr. 18213
Taeger-Gesellschaft
Täglich abends 8½ Uhr:
Es gibt ein Glück
Schauspiel in 5 Akten v. W. Steinmann nach d. Roman der Dresdn. Neuesten Nachr. von H. Courths-Mahler. Vorverkauf Arndt Fischer, Altmarkt. Tel. 20508. Vorzugs- u. Reklamekarten wochentags u. Sonntags nachm. gültig. Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 8½ Uhr.

Große Wirtschaft Königlicher Großer Garten
Täglich Konzert. Kgl. Musikdir. O. Herrmann.

Königshof.
Täglich abends 8 Uhr 20 Min. (1180
Oscar Junghähnels beliebte Sänger u. Schauspieler
Neuer Spielplan! Neuer Solotell!
Zwei neue urdeutsche Komödien von O. Junghähnel.
„Der angeleimte Liebhaber."
„Sommerzeit!" oder „Die Uhr wird 1 Stunde vorgestellt."
Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 Pf.
Vorzugskarten gültig.

Altberühmt sind (Antons Weinstuben) Frauenkirche 2.

Kurhaus Blasewitz (früher Hotel Bellevue)
Ideale Lage an der Elbe. — Schöne Zimmer zu mäßigen Preisen mit herrlicher Aussicht auf den Elbstrom und die Loschwitzer Berge. Bel. Otto Ferger.

Zentrale für Jugendfürsorge, E. V.
Unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs. Geschäftsstelle: Marienstraße 22.
Kriegstagung 1916 für Sachsen
Mittwoch den 28. Juni 12—6 Uhr Dresden-A., Vereinshaus, Zinzendorfstraße — großer Saal. —
Vier Vorträge mit Besprechung über Ernährung, Erwerb, Schundliteratur, Sittliches Verhalten — alles in bezug auf die Jugend und den Krieg.
Alle Freunde der Jugend, Männer wie Frauen, mögen ihr Interesse an der Zukunft unseres Volkes durch ihre Teilnahme bekunden! 2702
Näheres durch die Anschlagsäulen.
Eintritt frei! Der Ausschuß.

Meinholds Säle Moritzstraße 10
Licht-Spiele
Vom 27. VI. bis 3. VII.
FRAU EVA
Schauspiel in 3 Akten
Hauptrolle: Erna Morena.
PAPA SCHLAUMEYER
Lustspiel in 3 Akten.
Neueste Kriegsberichte.
Interessante Beigaben.
3. Pl. 25, 2. Pl. 35, 1. Pl. 50 ₰

Photo-Apparate, Artikel, Arbeiten. Entw., Kopier., Vergrößer. fertigt u. liefert gut u. schnell Ernst Hexhold, aus Palmstraße Ecke Nr. 6.

Visitenkarten 100 St. von 70 Pf. an. Familien-Anzeigen, Vereins- und Geschäfts-Drucksachen. J. ROTHE Zinzendorfstr. 39

Fechner & Drechsel
Photographische Handlung 2966
Webergasse 22
empfiehlt photographische Apparate in 4½×6, 6×9, 9×12, 10×15, 13×18 in den Preislagen 12, 15, 20, 25, 30, 40, 44, 48.50, 60, 110 Mk. usw. — Papiere, Platten, Schalen, Kopierrahmen, Entwicklungs-D., Postkarten, Tonbäder, Schalen, Entwickler, Abschwächer, Verstärker, Kopierrahmen, sowie sämtliche anderen Bedarfsartikel. — Ferner empfehlen wir uns zum Entwickeln von Films und Platten, Vergrößern, Kopieren und Abschwächen. — Films stets vorrätig in den Größen 4½×6, 6×9, 8×10½, 9×9, 9×12 usw.

Die neue Cigarettensteuer
tritt am 1. Juli in Kraft und bringt eine ziemlich hohe Steigerung der Cigarettenverkaufspreise.
Um meine großen Vorräte in Cigaretten zu räumen, verkaufe ich alle vorrätigen Marken (v. 2 Pf. an aufwärts) mit
10 % Rabatt
(einige mit 5 %) von 100 Stück an. Für Wiederverkäufer liefere ich von 500 Stück an
zu Fabrikpreisen!
Feldpostsendungen (bis 10 kg zulässig) werden schnellstens und gewissenhaft erledigt. 32101
Johannes Richter
Cigarren-, Cigaretten-Großhandelshaus
Dresden-A. 8 Landhausstr. 8 Fernruf 14906.

Einkoch-Gläser u. -Apparate echt Reg. Adler, Form Weck usw.,
gute Gummiringe zu billigsten Preisen.
Johs. Leonhardt, Bautzner Str. 39b.

Westfälisch. Zechenkoks das **beste Heizmaterial** für **Zentralheizungsanlagen** empfiehlt zur prompten und sofortigen Lieferung
Hans Martin
Kohlen • Koks • Briketts
Berliner Str. 23. Fernspr. 13071, 13081.